MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1913

575 (10.12.1913) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-162585

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 541
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt

Nr. 575. — Mannheim, Mittwoch, 10. Dezember 1913. — (Abendblatt)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 12 Seiten.

Die konfliktslüsterne Sozialdemokratie.

Der Sozialdemokratie sind die Sturmszenen vom letzten Mittwoch, bei denen der größte Teil der bürgerlichen Parteien mit den Sozialisten zusammenging und das mit ungeheurer Mehrheit angenommene Mißtrauensvotum vom Tage darauf zu Kopfe gestiegen. Sie betrachten sich als führende Partei einer kompakten Reichstagsmehrheit und sie wollen die anderen dieser Mehrheit angehörenden Parteien in ihr Schlepptau nehmen und sie dem höheren Ruhme der sozialistischen Sache dienstbar machen. Deshalb verlangen sie eine einschneidende Abänderung der Verfassung. Der Reichskanzler soll im Reichstage verantwortlich sein und von ihm entlassen werden können; zu Kriegserklärungen soll die Zustimmung des Reichstags erforderlich sein; der Reichstag kann Kommissionen zur Untersuchung von Tatsachen ernennen und dabei Zeugen und Sachverständige eidlich vernehmen. Diese und noch einige andere ähnliche Vorschläge laufen darauf hinaus, daß die drei Gewalten, die gesetzgebende, die richterliche und die verwaltende zu einer roten schwedischen Grütze zusammengerührt werden.

Der sozialistische Abgeordnete Scheidemann hat am Dienstag alsbald nach der Rede des Reichskanzlers über die auswärtige Politik in diesem Sinne gesprochen u. sich dafür sofort eine kräftige Abfuhr vom Reichskanzler zugezogen. Der Kanzler hat dabei die Mehrheit der bürgerlichen Parteien für sich gehabt, ebenso wie er sie am vorigen Mittwoch gegen sich hatte. Schon damit ist der sozialistische Traum von der Herrschaft der roten Mütze so gut wie zerronnen und er wird vollends in das Nichts zurücksinken, wenn die sozialistischen Anträge zur Beratung gestellt werden sollten.

Denn die bürgerlichen Parteien sind schon längst dahinter gekommen, daß es nicht sowohl darauf ankommt, neue Gesetze zu machen, als die vorhandenen Gesetze und die aus ihnen hervorgehenden Befugnisse zur Anwendung zu bringen. Es ist ein Unsinn, wenn von sozialistischer Seite behauptet wird, die Machtbefugnisse des Parlaments seien ungenügend. Man braucht ja nur auf den Zabernerfall zu exemplifizieren, um zu sehen, daß es das Parlament vollkommen in der Hand hat, eine genügende Sühne der von dem Militär begangenen Gesetzeswidrigkeiten durchzusetzen. Die Abstimmungen über die einzelnen Forderungen der Heeresverwaltungen werden kaum vor Anfang März stattfinden. Bis dahin, also in fast einem Vierteljahre, wird man übersehen können, ob durch entsprechende Bestrafungen gegen die Wiederkehr solcher Vorkommnisse wie vom 28. November in Zabern Vorkehrungen getroffen ist oder nicht. Ist es der Fall, so ist kein Grund vorhanden, die militärischen Forderungen aus anderen als rein sachlichen Gesichtspunkten zu prüfen. Ist es aber nicht der Fall, so kann die Reichstagsmehrheit die Machtprobe machen und dann bleibt der Regierung nichts übrig, als entweder sofort klein beizugeben oder ihrerseits die Probe auf den Volkswillen zu machen d. h. den Reichstag aufzulösen. Würde dann aus einer Auflösung ein ähnlich zusammengesetzter Reichstag wie der gegenwärtige hervorgehen, so würde die Regierung klein beigeben müssen, denn auf einen Staatsstreich kann sie es nicht ankommen lassen.

So ist die Möglichkeit eines Konfliktes also gewiß auch bei den bestehenden Verfassungsbestimmungen nicht ausgeschlossen. Der Sozialdemokratie liegt aber an der Gewißheit nichts, und deshalb stellte sie die hier kurz skizzierten Anträge. Sie weiß ja selbst gut genug, daß der Reichstag allein nicht die Verfassung ändern kann, sondern nur in Uebereinstimmung mit dem Bundesrat und sie weiß ebenso gut, daß an die Zustimmung des Bundesrat umso weniger zu denken ist, als bei Verfassungsänderungen gemäß Artikel 78 der Reichsverfassung schon 14 Stimmen im Bundesrate zur Ablehnung genügen; also schon die 17 preußischen Stimmen können die Ablehnung herbeiführen.

Im Gegensatz zur Sozialdemokratie wollen aber die bürgerlichen Parteien einen Konflikt mit der Regierung nicht um seiner selbst willen, sondern nur, wenn es sein muß. Diese Auffassung ist nicht nur eine nationale und pflichtgemäße, sondern auch die einzig vernünftige. Denn wenn es zum Konflikt und damit zur Auflösung des Reichstages käme, so würde das Volk nur dann der Regierung ein Mißtrauensvotum geben — und nur dieses Mißtrauensvotum ist entscheidend und nicht das des Reichstags —, wenn die Regierung sich den Forderungen des Rechtsgefühls widersetzen wollte. Bei einem vom Reichstage aber aus Uebermut und Machtkitzel herbeigeführten Konflikte aber würde das Volk die Konfliktslustigen glatt im Stiche lassen. Wollte der Reichstag die sozialistischen Anträge annehmen und fände dann durch Auflösung des Reichstags sozusagen eine Volksabstimmung über diese Anträge statt, so würden die Sozialdemokraten mindestens 50 Sitze verlieren, die zum größten Teil von ihren schärfsten Gegnern gewonnen werden würden. Es gereicht also der Sozialdemokratie nur zum Heile, wenn die bürgerlichen Parteien ihre Anträge ablehnen, was freilich die sozialistische Presse nicht hindern wird, ein ungeheures Geschrei über Feigheit und Waschlappigkeit des Bürgertums zu erheben und dadurch wider ihren Willen die Aussöhnung zwischen Bürgertum und Regierung zu fördern.

*

Das Mißtrauensvotum.

Die Nationalliberale Correspondenz schreibt über den gestrigen Vorstoß Scheidemanns im Reichstage:

Das Auftreten des Herrn Scheidemann bildete ein Intermezzo, das sicher mehr auf dem Gebiet des Lächerlichen, als anderswo lag. Der sozialdemokratische Redner sprach von gar nichts anderem als von Zabern. Und darüber war sein ceterum censeo immer wieder das gleiche: dieser Reichskanzler, gegen den sich der Reichstag mit solcher Mehrheit ausgesprochen hat, muß fort. Die Motivierung dieses Urteils war vielleicht das Matteste, was Herr Scheidemann je geleistet. Und es war erfrischend, wie Herr von Bethmann-Hollweg in einer zweiten Rede den „Genossen" abführte. Er rückte die Bedeutung des sog. Mißtrauensvotums in das richtige Licht. Nach seiner Entstehungsgeschichte habe es, worauf auch wir an dieser Stelle wiederholt hingewiesen haben, nichts anderes zu bedeuten, als eine sachliche Feststellung darüber, was das Ergebnis einer Interpellationsbesprechung ist. Dem Kanzler kam dabei besonders zustatten, daß die Sozialdemokratie bei der Beschlußfassung über die neue Institution des Reichstags ganz die gleiche Auffassung vertreten hatte; die Verlesung der diesbezüglichen Ausführungen der Abgg. Lebebour und Dr. David wurde auf den Genossenbänken mit ziemlich langen Gesichtern aufgenommen. Auch der Abg. Bassermann wies mit voller Entschiedenheit die jetzt von der Sozialdemokratie beliebte Auslegung des Mißfallensvotums, die eine Verschiebung der verfassungsrechtlichen Grenzen bedeutet, zurück. Trat der nationalliberale Redner hier dem Kanzler vollauf bei, so unterließ er es dennoch nicht, in scharfen Umrissen hervorzuheben, was bei der Erledigung des Falles Zabern gefehlt worden ist und was das Votum des Reichstags in seiner richtigen Auslegung gerechtfertigt hat. Unter dem lebhaften Beifall fast des ganzen Hauses hob er hervor, daß die Remedur, wie sie nachträglich teils bekannt geworden, teils erst eingetreten ist, die Richtigkeit des Verhaltens des Reichstags bestätigt hat. Die maßvolle, aber in der Sache entschiedene Kritik des Abg. Bassermann an der Erledigung des Falles Zabern, wie auch die richtige Würdigung dessen, was inzwischen geschehen, führte die Aussprache über dieses leidige Thema auf die richtige Bahn. Auf Grund der entschiedenen Haltung des Reichstags, der energischen Initiative des Kaisers, nicht zuletzt aber auch von dem ehrlichen Bekenntnis des Reichskanzlers zur Verfassung erhofft der nationalliberale Führer die Rückkehr des Friedens; sein in diesem Sinn auch an die reichsländische Bevölkerung gerichteter Appell wird sicher nicht ungehört verhallen.

Im übrigen war die Rede Bassermanns zweifellos der Höhepunkt des Tages. Sachlich konnte man auch vielem zustimmen, was Herr Spahn sagte. Aber meist ist, infolge des schwachen Organs des Zentrumsführers, nicht viel von dessen Rede zu verstehen. Bassermann dagegen sprach heute mit großer Frische und hatte bald das Ohr des Hauses. Seine Darlegungen über die auswärtige Politik, in denen die Anerkennung für den Kanzler nicht fehlte, fanden ebenso Beachtung wie das, was er über die innerpolitischen Vorgänge sagte. Er kritisierte das Zurückweichen der Regierung in der Welfenfrage, trat lebhaft für die Beteiligung des Reichs an der Weltausstellung in San Francisko ein, besprach die wichtige Frage des Arbeitswilligenschutzes und vieles andere. Stürmisches Bravo erscholl, als er mit seiner Licht und Schatten gerecht beurteilenden Kritik des Falles Zabern schloß.

Politische Uebersicht.

Mannheim, den 10. Dezember 1913.

Die Auflösung der braunschweigischen Welfenpartei.

In Braunschweig hat die Braunschweigische Landesrechtspartei ihren 19. und letzten Parteitag abgehalten, da auch sie ihre Lebensaufgabe als erfüllt ansieht, und auf ein weiteres Bestehen als politische Organisation verzichten zu können glaubt. Graf von der Schulenburg stellte den Antrag, die Partei aufzulösen, da die Ziele, die sich die Partei gesteckt, mit dem Einzug des Herzogs erreicht seien. Gegen diesen Antrag erhoben zahlreiche Mitglieder lauten Widerspruch. Die meisten waren der Ansicht, daß ein starkes Zusammenhalten der Partei auch weiterhin notwendig bleibe. Es gelte Krieg bis aufs Messer gegen die nationalliberale Partei und den Kampf gegen die „Freunde", die sich jetzt um die Partei und um den Herzog zu scharen wüßten, um dem Herzog den Rücken zu stärken. Vor diesen müsse man die Person des Herzogs bewahren. Trotz des Widerspruchs wurde beschlossen, die Landesrechtspartei aufzulösen.

❖ Feuilleton ❖

Ein Weihnachtsbrief von Theodor Storm.

Bei wenigen Dichtern unseres Vaterlandes ist die Eigenart des deutschen Gemütes, für das es in fremden Sprachen nicht einmal einen Ausdruck gibt, so tief ausgeprägt wie bei Theodor Storm. Es ist daher ein guter Gedanke seiner Tochter, Gertrud Storm, gewesen, jetzt eine neue Ausgabe der Briefe zu veranstalten, die er in den Jahren 1853 bis 1864 an seine Lieben in der Heimat richtete. Und als eine zeitgemäße Probe aus dieser Sammlung, die gewiß die heimlichste Aufnahme erwarten darf, als ein Beweis des echt deutschen Sinnes, von dem Theodor Storm erfüllt war, mag hier ein Weihnachtsbrief von ihm mitgeteilt sein. Er ist am 19. Dezember 1858 geschrieben, an seine Eltern gerichtet und der Dichter gibt darin eine wehmütig anschauliche Schilderung der Erinnerungen, die er der Weihnachtsfreude im Vaterhause bewahrt hat. Er schreibt:

„Wie unendlich gemütlich war das einst vor Jahren, zu Hause, wenn in der großen Stube die Lichter angezündet waren, der Teekessel sauste, die braunen Kuchen und Pfeffernüsse standen auf dem Tisch, Vater und wir Kinder warteten dort auf Lorenzen und Onkel Wolbsen, während drüben in der Wohnstube der Weihnachtstisch arrangiert wurde. Ich sehe noch die erleuchtete Außendiele, auf die wir immer, wenn die Haustür ging, ausguckten. Und mir ist, als habe an diesem Abend die Dielenlampe besonders hell gebrannt. Wie oft wurden wir getäuscht, wenn statt der erwarteten Gäste eine Schar singender Kinder in die Haustür drängte. Aber dann gings erst einmal hinunter in die Küche, wo der große Kessel über dem Herdfeuer stand und wo schon die ersten Futjen auf der Siebschüssel lagen. — Da hörte man oben die Haustür gehen — gewiß da kommen sie — und nun wieder treppauf mit einem dampfenden Futjen in der Hand. Auf dem Wege noch einen Blick durch das Hoftürfenster nach Clausens Comtoir (Clausens war der Schreiber. Die Red.), ja, da wars schon dunkel, der war schon mit dem Thomas (dem Kutscher. D. Red.) drinnen und half die Kerzen anzünden. Wie kommt mir das Alles jetzt groß und hell und weit und ewig begründet vor! Und so ist es auch, wenigstens in meinem Herzen. Sogar Onkel Wolbsen und Simon, diese gerade nicht poetischen Gestalten, sind von der wärmsten Glorie meiner Erinnerung umgeben. Jedesmal, wenn ich Onkel Wolbsens mir noch erhaltene Geschenke zu Gesicht bekomme — den kleinen Globus, Körners Werke, Straß alte Geschichte — danke ich dem Mann für die Freude, die er mir als Kind an so manchem Weihnachtsabend gemacht hat und jetzt, wo ich es so gern möchte und wo es nicht mehr möglich ist, kann ich nicht begreifen, daß ich ihm in späteren Jahren niemals wieder meinen Dank ausgesprochen habe; aber vergessen ist es nicht. „Doch das ist nun vorüber und kehret nimmer so!" (Mörike.) Lebt wohl und gedenkt am Weihnachtsabend unserer so herzlich, wie wir Euer gedenken werden, und seid Alle gegrüßt. Vater, Mutter, Emil, Tine und Krebs."

*) Theodor Storm's Briefe in die Heimat aus den Jahren 1853—1864. Herausgegeben von Gertrud Storm. Mit zwei Bildnissen. Neue Ausgabe. Berlin. Verlag von Karl Curtius. 1914. Preis: gebunden 5 ℳ, geheftet 3,50 ℳ.

Vor hundert Jahren.

Ein verfassungsgeschichtlicher Rückblick.

Von Dr. K. Durand.

In staatlicher Beziehung war das Ergebnis der Befreiungskriege für Deutschland der Deutsche Bund.

Wir, die das Elend der Bundestagszeit nicht mit erlebten, sondern im Gegenteil die Segnungen des Einheitsstaates je länger desto mehr wie etwas Selbstverständliches — als wäre es nie anders gewesen — hinnahmen, empfinden allenfalls als unharmonischen und unbefriedigenden Abschluß, was dem Geschlechte der Befreiungskriege eine bitterste Enttäuschung sein mußte. Das also war die Erfüllung jenes idealen Traumes vom „ganzen Deutschland", welchen Arndt auf den Schneefeldern Rußlands, in Ahnung der kommenden Befreiung geträumt hatte, welcher den Grundton der Kriegsdichtung und die Hoffnung der streitenden Scharen gewesen, sie von Leipzig bis Paris zur Ueberwindung militärischer und diplomatischer Hindernisse ohnegleichen immer wieder aufrichtete. Die politische Sehnsucht der Besten des Volkes ging auf mehr als auf bloße Abschüttelung der Fremdherrschaft; die Selbständigkeit Deutschlands sollte nicht allein zurückerobert, sondern durch eine feste Organisation für immer gesichert werden. Hierauf ging das patriotische Verlangen mit dem ganzen Ungestüm des mächtig gesteigerten Selbstgefühls. Als dieses Ziel durch die Arbeit des Wiener Kongresses nicht erreicht wurde, kehrte sich der Unmut der Nation, in ihren gebildeten Schichten besonders stark, gegen die Regierungen und ihre Häupter, welche unverkennbar an den Kriegen, „von denen die Kronen nicht wußten", den geringeren Anteil hatten, und zum Lohn hierfür ihr Dasein aus den Händen der Völker entgegennahmen, ohne anscheinend zu Gegenleistungen freiheitlicher und nationaler Art geneigt zu sein. Dieses ehrliche Drängen auf Einheit und Freiheit, welches auf den Widerstand der Regierungen stoßend, sich von der freien Bahn edler politischer Leidenschaft entfernte und in Geheimbündeleien mehr und mehr die Züge jenes wilden Radikalismus annahm, der mit dem Tyrannenmord liebäugelte, hat auch heute noch einen erhebenden Zug an sich. Sicherlich aber haben die Wortführer jener

MARCHIVUM

Daneben wurde gleichzeitig die Gründung eines „Braunschweigischen Vaterländischen Vereinsverbandes“ in Erwägung gezogen, und die hierfür aufzustellenden Grundsätze beraten. Das etwa verbleibende Parteivermögen soll dem neugegründeten Verbande überwiesen werden. Die endgültige Festsetzung der Satzungen soll dem in Holzminden stattfindenden Verbandstage vorbehalten bleiben. Wie der Vorsitzende, Graf von der Schulenburg, betonte, werden auch in dem neuen Verbande die alten Ideale, die auf treuer Pflichterfüllung dem kleinen wie dem großen Vaterlande gegenüber gegründet sind, festgehalten werden. Das, und das Eintreten für das Wohlergehen aller Stände, das soll die weitere politische Devise sein. — Als eine politische Devise im alten Partei-Sinne wird man dieses Bekenntnis zur Vaterlandstreue nicht ansprechen können. Es bedeutet mehr die vaterländische Grundtendenz einer sonst unpolitischen, den allgemeineren, vor allem heimatlichen Interessen dienenden Landesvereinigung; eine erfreuliche Umwandlungs-Erscheinung, die ja bereits in Braunschweig nicht ohne Vorbild gewesen ist.

Zur Frage der Ostmarkenzulagen

wurde in der Hauptversammlung des Nationalliberalen Vereins in Dirschau folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Die Hauptversammlung des Nationalliberalen Vereins in Dirschau vom 29. November 1913 bedauert lebhaft, daß die Ostmarkenzulage den Reichsbeamten endgültig entzogen worden ist. Die Versammlung empfindet diese Zurücksetzung gegenüber den preußischen Beamten und Lehrern als eine schwere Härte. Inbezug auf Wohnung, die fortschreitende Preissteigerung der Lebens- und Unterhaltungsmittel, sowie Erziehung und Ausbildung der Kinder haben sich diese Beamten auf ein Einkommen eingerichtet, in welchem die Ostmarkenzulage mitenthalten war. Durch den unverschuldeten Fortfall der Zulage sind sie vielfach in schwere wirtschaftliche Bedrängnis geraten. Daß diese Zulage von der Reichsregierung wieder in den nächsten Etat eingestellt worden ist, erkennt die Versammlung dankbar an und hofft, daß der Gerechtigkeitssinn auch derjenigen Reichstagsabgeordneten, die bisher die Zulage aus politischen Rücksichten nicht bewilligen zu können glaubten, jetzt dieselbe aus wirtschaftlichen Gründen als einen Akt ausgleichender Gerechtigkeit bewilligen werde. Sollte jedoch wiederum eine Ablehnung der Regierungsvorlage erfolgen, so bittet die Versammlung die Nationalliberale Parteien des Reichs- und Landtages mit allen Mitteln dafür einzutreten, daß die Zulage in irgend einer andern Form den Reichsbeamten in der Ostmark zuteil werde.“

Deutsches Reich.

— **Vom Schutz der Arbeitswilligen.** Nach dem „Bay. Cour.“ sollen Vorbereitungen zu einem Gesetzentwurf zum besseren Schutz der Arbeitswilligen im Reichsamt des Innern im Gange sein. Von gut unterrichteter Seite wird diese Meldung als unrichtig bezeichnet. Bei den mit dem Schutze der Arbeitswilligen in Verbindung stehenden Arbeiten im Reichsamt des Innern handelt es sich lediglich um die Beschaffung von Materialien zur Beurteilung der Frage, ob es geboten sei, Uebergriffen der Berufsorganisationen auf Seiten der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer, die eine Beschränkung der persönlichen Freiheit des Einzelnen darstellen, entgegen zu treten, und ferner um die Beschaffung weiteren Materials zu der Frage einer Verschärfung der allgemeinen Strafbestimmung betreffend Beleidigung, Nötigung und Körperverletzung. Für ein Spezialgesetz zum Schutze der Arbeitswilligen sind Vorbereitungen nicht im Gange.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer. — 6. öffentliche Sitzung.

☐ **Karlsruhe**, 10. Dez.

Präsident Rohrhurst eröffnet die Sitzung nach ¾10 Uhr. Am Regierungstisch Minister des Innern Dr. Freiherr von Bodman, Ministerialdirektor Pfisterer. Haus und Tribünen sind gut besetzt. Neue Eingänge liegen nicht vor. Das Haus tritt sofort in die Tagesordnung ein. Nach einer Vereinbarung unter den Parteien des Hauses werden folgende Abgeordnete in die Sonderkommission für die Beamtenvorlagen vorgeschlagen: Frhr. v. Gleichenstein, Dauzer, Wiedemann und Wirth vom Zentrum, Bitter, Kölblin und Kraut von der nationalliberalen Fraktion, Geiß und Roesch von den Sozialdemokraten, Venedey (Vp.) und Fischer (Rp.). Das Haus ist mit diesem Vorschlag einverstanden.

Der Gesetzentwurf über die Abänderung des Rechtspolizeigesetzes wird der Kommission für Justiz und Verwaltung, der Antrag der Abgg. Bechtold u. Gen. der Budgetkommission überwiesen.

Abg. Dr. Schofer (Ztr.) berichtet im Namen der Budgetkommission über den Voranschlag des Ministeriums des Innern für 1914-1915 Abteilung:

Heil- und Pflegeanstalten.

Die Kommission beantragt die unveränderte Annahme der angeforderten Summen. Ferner stellt die Kommission den Antrag, die Regierung möge, ohne die Verabschiedung des Finanzgesetzes abzuwarten, an die Bauarbeiten herantreten. Der Voranschlag sieht vor: im ordentlichen Etat an Ausgaben 5 072 222 Mk. (bisher Budgetsatz 4 573 300 Mk.); im außerordentlichen Etat 2 055 600 Mk., denen 3 650 060 Mk. an ordentlichen Einnahmen gegenüberstehen. Der Berichterstatter kommt auf den großen Wechsel des Wärterpersonals in einer Anstalt zu sprechen und bittet die Regierung um Aufklärung darüber bei späterer Gelegenheit. Der Dienst des Wärterpersonals sei außerordentlich schwierig. Er erfordere viel Opfergeist und gesunde Nerven. Dem Wärterpersonal spreche er daher wohl im Namen des ganzen Hauses den wärmsten Dank aus. Weiter widmet der Berichterstater dem Leiter der Anstalt Illenau, Herrn Geheimrat Professor Dr. Schüle, Worte der Anerkennung.

Abg. Röckel (Ztr.) schließt sich den Worten des Berichterstatters an und trägt Klagen der Wärter vor. Vor allem wünscht er, daß diesen das Heiraten erleichtert werde.

Abg. Dr. Gerber (Natl.): Sie werden es begreiflich finden, wenn ich zu diesem Titel das Wort ergreife, da ich naturgemäß als Arzt dafür besonderes Interesse habe. Es ist richtig, was der Berichterstatter ausgeführt hat, daß die Aufwendungen des badischen Staates im ordentlichen und außerordentlichen Etat für die Heil- und Pflegeanstalten mit über 7 Millionen Mark mächtig groß sind und von keinem anderen Bundesstaat in gleicher Größe wohl erreicht oder gar übertroffen werden. Die nationalliberale Landtagsfraktion ist gerne bereit, diese Opfer zu bringen und zu verantworten und dem uns vorgelegten Voranschlag die Zustimmung zu erteilen, weil wir alle von der Ansicht durchdrungen sind, daß diese Opfer, so groß sie auch sind, ebenso dringend sind, da sie dafür bestimmt sind, den Aermsten unter den Armen, die in geistiger Umnachtung ihr Dasein fristen, Hilfe oder wenigstens doch liebevolle Pflege zur Erleichterung ihrer Leiden zu bringen. Die jährliche Zunahme an Geisteskranken war im letzten Dezennium sehr schwankend. Eines scheint sicher zu sein, daß sie durchschnittlich in gar keinem Verhältnis steht zu dem Anwachsen der Bevölkerung überhaupt. Die Annahme, daß wir vielleicht einmal zu einem Beharrungszustand kommen, kann ich persönlich nicht teilen. Jedenfalls ist diese Annahme nach den seitherigen Erfahrungen so unbestimmt und unwahrscheinlich, daß wir schlechte Hausväter wären, wenn wir uns darauf verlassen wollten. Der Andrang zu den Anstalten wird sich vielmehr weiter steigern, denn abgesehen von der tatsächlichen Zunahme ist es keine Frage, daß die Furcht der Angehörigen vor und die Abneigung gegen die Irrenanstalten im Abnehmen begriffen sind. Während in früheren Jahren sich die weitverbreitete Ansicht vorfand, daß ein Kranker eigentlich erst reif für das Irrenhaus wird, wenn er dahin verbracht wird, scheint sich heute doch auch in den Kreisen der Laien mehr die Ueberzeugung Geltung zu verschaffen, daß das ein verkehrter Standpunkt ist. Die Erfahrung lehrt, daß die Aussicht auf Heilung und Gesundung umso größer ist, je frühzeitiger die Aufnahme in die Anstalt und die Anstaltsbehandlung erfolgt. Wenn wir ferner in Betracht ziehen, daß die Anstalt in Pforzheim voraussichtlich mit der Eröffnung der Rastatter Anstalt eingeht, so unterliegt es keinem Zweifel, daß wir auch in nicht allzu ferner Zeit diese Anstalt gefüllt sehen werden, für die jetzt der Voranschlag Mittel verlangt. Forschten wir nach den Gründen des Ueberhandnehmens der Geisteskrankheit, so könnten wir uns stundenlang darüber unterhalten. Wir leben in einer Zeit, in der sich der Kampf ums Dasein besonders heftig und leidenschaftlich gestaltet. Wir leben in einer Zeit des Hastens und Ringens und Drängens, die so gewaltige Anforderungen an die Leistungsfähigkeit des Einzelnen stellt, daß es nicht weiter zu verwundern ist, daß der Eine oder Andere unter dieser Last zusammenbricht. Ich fürchte nun, daß dieser Kampf ums Dasein nicht aufhören, sondern sich in der Zukunft noch leidenschaftlicher gestalten und zweifellos noch mehr Opfer verlangen wird. Dagegen wollen wir uns nicht verhehlen, daß einer der wichtigsten Ursachen des Irrseins vor allem der Alkoholmißbrauch und die Syphilis sind. Beide sind erfahrungsgemäß in den Großstädten stark verbreitet, wo sie die Hälfte der Geisteskrankheiten überhaupt ausmachen. Hier müssen die Hebel eingesetzt werden. Wenn wir Trunksucht und Syphilis aus der Welt schaffen, werden wir die Zahl der Geisteskranken um mindestens ein Viertel und in den Großstädten um die Hälfte eindämmen. Hinsichtlich des Alkoholmißbrauchs ist in den vergangenen Jahren tatsächlich eine Besserung eingetreten. Es gibt Vereine, die auf diesem Gebiete schon Gutes geleistet haben. Aufklärung ist vor allem auch notwendig für unsere Jugend vor Eintritt in die Welt über die Geschlechtskrankheiten. Durch rastlose aufklärende Arbeit und guten Willen kann auch hier mancher Erfolg erzielt werden.

Nach diesen allgemeinen Ausführungen widmet der Redner den badischen Irrenanstalten einige Worte. Wenn für Neubauten Hunderttausende aufgewendet werden, so sollte die Regierung den Wünschen der älteren Anstalten mehr entgegenkommen. Erst müssen unhaltbare Mißstände an den schon bestehenden Anstalten beseitigt werden, ehe man an den Neubau weiterer Anstalten geht.

Besonders klagt der Redner über Mißstände in der Anstalt Illenau. Im Werkstättenhaus sei keine Zentralheizung. Die Zustände in der Sektionshalle seien unhaltbar. Dank und Anerkennung zollt Dr. Gerber den Wärtern, Wärterinnen und auch seinen Kollegen, den Herren Aerzten. Zum Schlusse gedenkt er des segensreichen Wirkens von Geheimrat Prof. Dr. Schüle, dem er Worte der Hochachtung und Wertschätzung widmet. Dr. Gerber schließt mit dem Wunsche, die reichlichen Mittel, die bewilligt werden, mögen beitragen, Not und Elend und Siechtum zu lindern. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Roesch (Soz.) erklärt im Namen seiner Fraktion, daß diese die eingeforderten Summen bewilligen werde. Er begrüßt die Tätigkeit der Abstinenzvereine und wünscht, daß der Alkoholmißbrauch immer mehr eingeschränkt werde. Erfreulich sei, daß dem Hause ein Arzt angehöre, der in so überzeugender Weise über das Irrenwesen gesprochen habe und noch erfreulicher sei, daß dieser Arzt in dieser Angelegenheit den Standpunkt vertrete, den die Sozialdemokratie den ihrigen nenne. Redner zollt dann Anerkennung dem Personal und dem Geheimrat Prof. Dr. Schüle. Zum Schlusse konstatiert Roesch gerne, daß das Personal in sämtlichen Anstalten zufrieden gestellt sei.

Abg. Venedey (Vp.) erklärt die Zustimmung seiner Fraktion zu den angeforderten Summen und gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß ein Arzt dem Hause angehöre, der auf Grund sachgemäßen Studiums die Leiden bedeutend günstiger besprechen könne als die Laien.

Rauschbach (Rv.) erklärt ebenfalls die Zustimmung seiner Fraktion zu den einzelnen Positionen und will eine Irrenanstalt im Hinterlande.

Weiter sprechen noch die Abgg. Hartmann (Ztr.), Odenwald (Vp.), Ziegelmeyer (Ztr.) und Hertle (Rv.).

Die Sitzung wird um halb 12 Uhr abgebrochen. Morgen Fortsetzung.

Badische Politik.

× Mielasingen, 9. Dez. Nach einem orientierenden Vortrag des Redakteurs W. Konz in Singen wurde am Samstag Abend hier ein Liberaler Verein gegründet, dem fast alle anwesenden Parteifreunde sofort als Mitglieder beitraten. Zum Vorsitzenden wurde Webmeister Model von hier ernannt. In den nächsten Tagen erfolgt die Gründung liberaler Vereine in mehreren Ortschaften unseres Amtsbezirks.

Vollversammlung der Badischen Landwirtschaftskammer.

In den Tagen vom 18. Dezember und folgende findet eine Tagung der Badischen Landwirtschaftskammer statt. Die Tagesordnung enthält folgende Punkte: Mitteilungen, Neukonstituierung der Landwirtschaftskammer; Wahl des Vorstandes, sowie des Vorsitzenden, Zuwahl von Mitgliedern in die Landwirtschaftskammer gemäß § 6 des Landwirtschaftskammergesetzes und § 3 der Satzungen, Bericht über die Tätigkeit der Badischen Landwirtschaftskammer im abgelaufenen Geschäftsjahr; Erledigung d. Jahresrechnung 1912 und Entlastung des Rechnungsführers, Veranstaltung einer Mastviehausstellung im Jahre 1915; Errichtung von Ziegenzuchtversicherungsvereinen; die Uebernahme der Nachschußpflicht bei der Haftpflichtversicherungsanstalt durch die Landwirtschaftskammer; Der Verkauf von Eiern; Errichtung weiterer Versuchswirtschaften; Verlängerung der Wiederaufforstungsfrist bei Kahlhieben; Abänderung des Jagdgesetzes; Errichtung einer Sammlung altertümlicher Gespanne, hand- und hausgewerblicher Gerätschaften, Ermäßigung der Hundetaxe; Erhöhung der Beiträge der Versicherten zur Hagelversicherung; die Veranlagung der landwirtschaftlichen Betriebe zur Einkommensteuer; Festsetzung der Arbeitstage für den landwirtschaftlichen Betrieb für die Berechnung der Berufsgenossenschaftsbeiträge; die Notlage des Rebbaues, der Anschluß der Zweigobstbauvereine des Landesobstbauvereins an die Landwirtschaftskammer; Aenderung des § 16, 2 der Satzung zum Landwirtschaftskammergesetz; Wahlen; Vornahme der Neubildung der Ausschüsse, sowie der Wahl der Vertreter beim Deutschen Landwirtschaftsrat, beim Badischen Eisenbahnrat usw.; Aufstellung des Voranschlages der Landwirtschaftskammer für das Jahr 1914. Die Verhandlungen der Landwirtschaftskammer sind öffentlich und finden voraussichtlich im Sitzungssaal der Ersten Kammer in Karlsruhe statt.

Arbeiterbewegung.

Zur Lohnbewegung der christlichen Tabakarbeiter

nahm am letzten Sonntag eine sehr gut besuchte Bezirkskonferenz, welche in Heidelberg im „Neuen Essighaus“ tagte, Stellung. Nach einem eingehenden Referate des Bezirksleiters, Gewerkschaftssekretär Eichenlaub-Heidel-

---

Lage die Schwierigkeiten des politischen Problems, welches sie zu lösen begannen, nicht geahnt. Es ist kurz gesagt die deutsche Frage, deren Lösung man dem eigenen politischen Verstand zutraute, oder den Regierungen von heut auf morgen abverlangte.

Wir übersehen heute den langen Leidensweg des deutschen Dualismus, der bei Königgrätz, des Partikularismus, der in Versailles endete, und erkennen, daß sich jene Schüler französischen Naturrechts an der „Quadratur des Zirkels“ abmühten, eine Aufgabe, für die das politische Genie Bismarcks eben hinreichte und dem sie zur Lebensaufgabe wurde. Ueberhaupt waren den geistigen Führern der damaligen Zeit die Grundsätze, in welchen sich das geschichtliche Leben im allgemeinen und das deutschnationale im besonderen vollzieht, im Ganzen noch fremd und ungeläufig. Sind dies doch auch Erkenntnisse, welche erst das 19. Jahrhundert mit seiner tief eindringenden geschichtlichen Betrachtungsweise eines Ranke etwa brachte. Einer der vornehmsten Sätze dieser Erkenntnis ist es, daß eine Verfassung nicht gemacht wird, sondern eben wird, d. h. zum mindesten an Bestehendes anknüpfend, aus der Eigenart von Volk und geschichtlichen Tatsachen organisch hervorgehen muß, niemals aber dem Muster fremder Verfassung nachgebildet werden kann. Denn jene trägt ihr Gesetz jeder in sich selber — ein Grundsatz, der noch der Mehrheit des Nationalparlaments fremd war, ja, der noch heute vielfach um Anerkennung ringen muß. Auch jetzt noch beeinflussen französische und englische Vorbilder häufig unser politisches Denken. Und Bismarck stellte auch vor den Anfang geschichtlichen Werdens die Tat, und wies handelnden Opfersinn die erste Stelle zu vor dem Wort und der Schablone.

So liegt die Verantwortung für das ungenügende Ergebnis der Verfassungskämpfe von 1813-15 einmal ganz gewiß in der noch von der französischen Revolution beeinflußten mechanischen Auffassung des Staats. Diese wird den eigenartigen Bedingungen deutschen Verfassungslebens nicht gerecht. Und an diesem Mangel leiden eine ganze Reihe ernstlich gemachter Verfassungsentwürfe. Zum andern aber widerstrebte das gesteigerte Selbstgefühl, das Souveränetätsbewußtsein der großen und namentlich der mittleren Staaten gegen den freiwilligen Verzicht auf Einzelrechte, welchen der staatliche wie jeder gesellschaftliche Verband von seinen Teilnehmern fordern muß. Hunderte von Zeugnissen bestätigen dies; Blücher hatte von dem Wiener Kongreß den Eindruck eines Jahrmarkts, wo jeder sein Vieh hintreibt, es zu verkaufen oder zu vertauschen, und Niebuhr war es „zu Mute wie nach der Schlacht von Jena und dem Frieden von Tilsit“ angesichts des Haders und des aussichtslosen Kampfes um deutsches Recht und deutsche Einheit. Hierbei ist es nicht ohne Reiz zu sehen, wie keiner der zünftigen Diplomaten und Verfassungstheoretiker so deutlich von der Unmöglichkeit einer brauchbaren Verfassung auf Grundlage der gegebenen Verhältnisse überzeugt war, wie der Soldat Gneisenau. Dieser kam in seinem Sinn für die Wirklichkeit, dem Instinkt für Machtfragen, welchen kein Beruf so ausbildet wie der militärische, hinter das Geheimnis der Zeit, daß auch die Fragen inneren Verfassungslebens ein ständiges Ausgleichen von Machtinteressen darstellen, und wo die Neigung zu diesem Ausgleich durch soziale und patriotische Opferwilligkeit fehlt, ist ein gedeihliches Zusammenwirken unmöglich. Diese Einsicht befähigte ihn zu dem schlichten wirklichkeitsvollen Ausspruch: „Eine gute deutsche Konstitution zu entwerfen, die auf die Dauer durchgesetzt werden könnte, halte ich für unmöglich“, den er ausgesprochen hat lange bevor die Tatsachen der Richtigkeit dieser Meinung bewiesen. Daneben erkannten die Vertreter Preußens auf dem Wiener Kongreß, die Männer vom Fache der Diplomatie, zwar, daß die Grundlage des neuen deutschen Staats die Freundschaft Preußens und Oesterreichs sein müsse, aber sie sahen nicht, daß diese Freundschaft nicht nur nicht vorhanden, sondern daß eine solche bei den verschiedenen staatlichen Interessen, namentlich der auswärtigen, ein Ding der Unmöglichkeit war. Humboldt sprach wohl von der „festen durchgängigen, nie unterbrochenen Uebereinstimmung und Freundschaft Preußens und Oesterreichs, die allein der Schlußstein des ganzen Gebäudes sei“, aber diese war mehr eine Forderung seines Optimismus als eine Wirklichkeit.

Und doch ist der Brief Humboldts an Stein vom Dezember 1813 mit der tiefste und beste Gedankenbeitrag zur Lösung der deutschen Frage. Er zeichnet sich wenigstens durch eine gewisse theoretische Einsicht in staatliche Notwendigkeiten oder Grundbedingungen aus, ohne welche ein Verfassungsstaat unmöglich ist, und steht weit über dem Durchschnitt der Literatur zur Verfassungsfrage und der öffentlichen Meinung der Mittel- und Kleinstaaten. Diese stand auf dem Standpunkt, welcher beispielsweise in Friedrich Perthes Brief aus der Kongreßzeit vertreten ist: „Warum unser deutsches Selbstaufopfern, indem wir die deutsche Nation einem einzelnen ihrer Staaten unterordnen? — Die Deutschen werden auch künftig als Nation eins sein, ohne deshalb zur preußischen oder zur österreichischen Fahne schwören zu müssen.“ Ob man den Puls der Zeitmeinung fühlt am Manuskript aus Süddeutschland, an Görres „Rheinischem Merkur“, wegen seinem großen Einfluß wohl die fünfte Großmacht genannt, oder etwa an Arndts Schrift „Ueber die künftige ständische Verfassung“ — überall phantastische Hoffnungen, kühne Wünsche, nirgends gewinnt ein politischer Gedanke schärfere Umrisse.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Karlsruher Hoftheater.

Von unserem dt.-Korr. Es ist nun eben Tradition, während der Spielzeit einige Male einen geschlossenen Ringzyklus zu geben. Freilich, was früher die Stärke unserer Hofbühne war, ist jetzt ihre Schwäche. Vorerst sind wir noch nicht in der Lage, die ersten Partieen sämtlich mit

MARCHIVUM

berg, und einer längeren Diskussion wurde einstimmig folgender Entschließung zugestimmt:

Die heute, den 8. Dezember, in Heidelberg zu einer Bezirkskonferenz versammelten Bezirksvorstandsmitglieder und Delegierten der einzelnen Ortsgruppen des Zentralverbandes christlicher Tabakarbeiter in Unterbaden, der Pfalz und Oberhessen nahmen zu der ablehnenden Antwort des Zigarrenfabrikantenverbandes eingehend Stellung. Die Versammelten konnten nicht die Ueberzeugung gewinnen, „daß eine andauernd ungünstige Konjunktur, die eine Lohnerhöhung undurchführbar machen sollte, vorhanden ist. Allgemein wurde in der Konferenz festgestellt, daß seit Jahren in dieser Gegend der Geschäftsgang noch nie so gut war, wie zur gegebenen Zeit; bei einer Reihe von Firmen wird sogar mit Ueberstunden gearbeitet. Auch der vielbefürchtete Konsumrückgang muß bezweifelt werden, da 1. durch gegenseitige Verhandlung eine den verschiedensten Verhältnissen angepaßte Lohnerhöhung vorgenommen werden könnte, 2. die Lohnerhöhung zu einem beträchtlichen Teile wieder durch Verkürzung der sonst bei dem Verkauf von Zigarren üblichen langen Zahlungsbedingungen und der damit verbundenen Zinsverluste gedeckt werden würde.

Diese Tatsachen beweisen, daß die Unternehmer bei einigermaßen gutem Willen den gestellten Forderungen entgegenkommen könnten. Insbesondere trifft dies auch auf die Forderungen betreffs der sonstigen Verbesserungen, wie Einführung von Arbeiterausschüssen usw., zu, Forderungen, welche überhaupt keinerlei finanzielle Belastung der Industrie nach sich ziehen würden. Angesichts dessen und weil die Lage der Tabakarbeiter unbedingt gebessert werden muß, kann und darf die nun eingeleitete Bewegung nicht beendet werden. Vielmehr beauftragt die Konferenz die Bezirksleitung, zu versuchen, Verhandlungen herbeizuführen und wenn vorerst auch nur über die allgemeinen Forderungen verhandelt werden würde.

Die Konferenz begrüßt sodann die zugesagte Unterstützung des Reichsverbands deutscher Konsumvereine u. des Gesamtverbands christlicher Gewerkschaften, die eine Beeinflussung des Konsums vorzunehmen beschlossen haben.

An die noch zu Tausenden dem christlichen Tabakarbeiterverband fernstehenden Tabakarbeiter und -Arbeiterinnen appelliert die Konferenz, die Reihen der christlich-organisierten Tabakarbeiter durch ihren Beitritt in die Organisation zu stärken, um so durch gemeinschaftliches Handeln das zu erreichen, was für die Tabakarbeiter absolut notwendig ist.

Arbeitslosigkeit in Basel.

T. Basel, 9. Dez. Die Arbeitslosigkeit in Basel ist in diesem Winter wesentlich stärker als in den vorausgegangenen. Namentlich trifft das Baugewerbe die Arbeitslosigkeit, weil die Bautätigkeit nur eine sehr spärliche ist. Ebenfalls schwer betroffen ist auch die Holzindustrie, die in enger Fühlung mit dem Baugewerbe steht. Eine Besserung ist in jüngster Zeit in der Möbelindustrie eingetreten, wo Nachfrage nach Arbeitern besteht, wenn auch nur vorübergehend. Ziemlich zahlreiche Arbeitslose weist auch die Metallindustrie auf und hier namentlich sind die Schlosser und Spengler sehr stark betroffen. Das graphische Gewerbe weist einen leidlich guten Geschäftsgang auf und die Zahl der Arbeitslosen ist hier eine ganz geringe. Ebenfalls weist die Seidenindustrie einen guten Geschäftsgang auf, sodaß von einer Arbeitslosigkeit in dieser Branche nicht gesprochen werden kann. Für Handlanger, Erdarbeiter, Maurer ist durch die projektierten staatlichen Notstandsarbeiten leidlich gesorgt. Dagegen weist das Malergewerbe eine unheimlich große Anzahl Arbeitsloser auf, wie dies in gleichem Umfange seit Jahren nicht mehr der Fall war. Trotz dem leidlich guten Geschäftsgang in der graphischen und der Textilindustrie gibt es also immer noch viel Arbeitslosennot zu lindern, da es sich in der Hauptsache um verheiratete Arbeitslose handelt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 10. Dezember 1913.

Weihnachtsmesse

des Gewerbevereins und Handwerkerverbandes.

(Schluß.)

Doch begeben wir uns rasch einmal in den Nebenraum, aus dem in edler Klangfülle die harmonischen Töne eines Flügels dringen. Wir sehen einen Stutzflügel der einheimischen Pianofortefabrik Scharf u. Hauck vor uns, der von Herrn Hauck jr., einem gewandten jungen Pianisten, dem Publikum vorgeführt wird. Außerdem sind noch 4 Pianinos dieser Firma ausgestellt. In dem Nebenraum zieht noch ein Schaukasten von Frl. Hitschfel mit reizvollen, buntfarbigen kunstgewerblichen Stickereiarbeiten die Aufmerksamkeit der Damenwelt auf sich. Beim Verlassen des Seitenraumes wird an der Kojenecke unser Auge gebannt durch eine Anzahl wunderhübsche innengemalte Vasen der Herren Malermeister Gebrüder Schwarz. Die Intimität der Farbenstimmung ist vorzüglich gelungen. Die äußere Kojenwand nebenan wird geschmückt von ausdrucksschönen Reliefs und Büsten des Herrn Bildhauermeister Georg Eisner. Als sein unmittelbarer Nachbar schließt sich ihm Herr Glasermeister Jos. Ebert an, der mit modern gerahmten Bildern und tadellos gearbeiteten Motivrahmen vertreten ist. Nunmehr gelangen wir zu den Schlossereierzeugnissen, die durchweg in hervorragend ausgeführten Kunstschmiedearbeiten bestehen. So zeigt Herr Josef Bieber modernes Schreibzeug, Aschenbecher, Rauchtischchen und einen besonders schön gearbeiteten Palmenständer. Mit ähnlichen Erzeugnissen von derselben Güte ist auch die Kunst- und Bauschlosserei Franz Wieße vertreten, während Herr Josef Neuser mit einem großen schmiedeeisernen Kreuz, dessen kunstvolle Ausarbeitung allgemeine Bewunderung erregt, seiner Abteilung eine gewisse erhabene Stimmung gibt. Das Installationsgeschäft von Herm. Barber hat eine Kollektion von elektrischen Tischlampen, sowie Bügeleisen und Kochgefäße für elektrischen Betrieb ausgestellt, Schlossermeister Ludwig Götzelmann zeigt eine Räucherkammer und Schmiedemeister Friedrich Heuß hat hübsche vernickelte Anker-Briefbeschwerer aufgehängt. Wenden wir uns wieder den Kojen zu. Die erste Koje zur Linken und die mittlere zur Rechten des an der Hofseite befindlichen Ganges werden von der Fabrikanten- und Schreinermeistervereinigung beansprucht. In dieser sind folgende Geschäfte koaliert: Johann Bauer, A. Bechtold, Halck u. Freund, F. Herz, K. Huber, Fr. Krampf, Krone, Paysdorf, Renz, Gebr. Rupp, Silber-Waldhof, Spanagel u. Wegscheider und Weilersbacher. Die beiden Abteilungen zeigen uns moderne Möbelstücke und schmuckvolle Gegenstände in großer Anzahl: Schreibtische für Damen und Herren, Buffets, Wandschränkchen, Hausapotheken, Nähtischchen, Büstenständer, Truhen, Blumentische, Entreemöbel, Stühle und wohlgefällige Intarsien. Für Fachleute beachtenswert ist die bei den Möbeln der Firma Halck u. Freund angewandte und von Herrn Josef Hermann, Jungbuschstraße, gelieferte neue Beize „Anti-Paracidol". Es handelt sich hier um ein Produkt, mit dem Tannenhölzer gleichmäßig gebeizt werden können, was bisher nicht möglich war. Schreinermeister Speidel-Mannheim-Neckarau, der ebenfalls der Vereinigung angehört, hat in zwei besonderen Kojen niedlich gefertigte Küchenmöbel und ein nicht minder schönes Speisezimmermobiliar ausgestellt.

Nachdem wir die Dekorationsstücke der Tapeziermeister Heinr. Hitschfel, Jean Fuhr u. Karl Appel in Augenschein genommen haben gehen wir hinüber zu der Drucksachenkollektion unserer Dr. H. Haas'schen Druckerei, deren vortreffliche Kunst-, Stein-, und Tiefdruckarbeiten (Mertens) bestens Zeugnis von der hervorragenden technischen Leistungsfähigkeit unserer Offizin ablegen. Wenn wir diese Abteilung verlassen, wird unser Blick durch einige Original-Oelbilder angezogen: es sind die Schöpfungen des Mannheimer Kunstmalers Theodor Prüfer, die einen Anspruch darauf haben, rein künstlerisch gewertet zu werden. Wieviel Stimmung hauchen doch die blühende Allee, wie überhaupt die Landschaftsbilder aus. Wir sagen nicht zuviel, wenn wir es als wünschenswert bezeichnen, daß aus dem Atelier des hochtalentierten, strebsamen Künstlers noch recht viele solche Werke hervorgehen. In der gleichen Abteilung haben auch die Weißnäherinnen Auguste Günther, Lichtenberger und Kuchenmeister ihre sauber gearbeiteten Erzeugnisse ausgestellt. Wir schreiten nun hinüber zu der Koje des Dekorationsgeschäft August Zimmer. Hier sehen wir in geschmackvoller Aufmachung filets antiques, kunstvoll gestickte Kissen, Klubfauteuils, Standlampen und a. m. Die farbenfrohen Blumentapeten in modernem Genre sind von der Firma A. Engelhard geliefert. An der Stirnseite der Kojengruppe sehen wir noch sehr hübsche Blumenmalereien in naivem Stil. Bauernmalereien von Herr Malermeister Leonh. Drexler und eine nach altdeutscher Art bemalte Truhe des Herrn Malermeister Krüger. Doch ehe man dem Ausgange zustrebt, verlohnt es sich noch, der Juwelenkollektion des Herrn Gebr. Stadel und dem Schaukasten des Herrn Schuhmachermeister Friedr. Schöchlin, der hervorragende Maßarbeit zeigt, noch eines Blickes zu würdigen. Hochbefriedigt von dem Gesehenen und von einem berechtigten Stolze erfüllt, auf welch hoher Stufe doch die Leistungsfähigkeit des Mannheimer Gewerbe- und Handwerkerstandes steht, verlassen wir den Ausstellungsraum, um unseren Freunden und Bekannten von dem Geschauten zu erzählen und sie aufzufordern, ein gleiches zu tun und die Weihnachtsmesse in der Gewerbehalle zu besuchen. Wir wünschen zum Schlusse dem Mannheimer Gewerbeverein und Handwerkerverband in seinem Unternehmen einen glücklichen Erfolg. —d.—

* **Postalisches.** Seit dem 6. Dezember verkehrt der Konventionalzug wieder täglich regelmäßig in beiden Richtungen auf der ganzen Strecke zwischen Wien und Konstantinopel. Er wird wieder wie früher zur Postbeförderung von und nach dem Orient benutzt.

* **Technische Rundschau.** Die unserer heutigen Abend-Ausgabe beiliegende Nr. 6 der „Technischen Rundschau" enthält die folgenden Artikel: „Aus dem Eisenbahnverkehrswesen". (Vierfach gekuppelte Personenzug-Lokomotiven.) — „Die neue Hochbrücke bei Rendsburg". — „Die Schlagwetterpfeife". — „Die längsten Eisenbahn-Tunnels". — „Die 5600 Km. lange Fernsprechleitung von Newyork nach San Francisco". — „Goethe über das Erfinden".

* **Zu einem schweren Schiffsunfall** kam es im Fahrwasser von Lorch, etwas unterhalb des Ortes. Als der ohne Anhang auf der Talreise begriffene Schraubendampfer „Haniel Nr. 2" dem Radschleppdampfer „Franz Haniel Nr. 5", der mit mehreren Kähnen auf der Fahrt zu Berg begriffen war, infolge der starken Strömung Vorspanndienste leisten wollte, fuhr der Schraubendampfer mit der Spitze am Ufer fest. Der Radschleppdampfer hatte inzwischen seine Schleppschiffe bis Niederheimbach gebracht und fuhr dem Schraubenboot zu Hilfe. Das wäre ihm wohl auch gelungen, wenn nicht das Schraubenboot noch im letzten Augenblick mit dem Hinterteil gegen das Ufer zu abgefallen wäre, wobei der Schiffsrumpf über die sich an der Stelle befindlichen Felsbänke geschleift wurde und hierbei in mehreren Schiffsräumen größere Beschädigungen davontrug. Der Dampfer hat sehr großen Schaden gelitten. Er sitzt fest und ist gegen das Land hin geneigt. Das Wasser wird mit einer Dampfpumpe aus den beschädigten Räumen entfernt, um dann die Schäden ausbessern zu können. Die Schiffahrt wird durch das Boot nicht behindert.

* **Seiner Verletzung erlegen** ist im Distriktskrankenhaus zu Kaiserslautern der 17jährige Eisendreherlehrling St., der sich am 30. v. M. in Kaiserslautern eine Schußwunde am Kopf beigebracht hat, als er auf Antrag seiner in Worms wohnenden Eltern von der dortigen Polizei angehalten wurde, weil er beabsichtigte, sich zur französischen Fremdenlegion zu begeben. Wir brachten s. Z. die Mitteilung über die Festnahme des jungen Mannes, wobei unser Korrespondent infolge eines Versehens berichtete, daß sie am hiesigen Bahnhof erfolgt sei.

* **Schiffsunfall.** Im Anhang des Schraubenbootes „Karl Schröre Nr. 18" hat der Schleppkahn „Anna Jakobus" auf der Fahrt zu Berg Schaden davongetragen. Der Kahn fuhr über Steine und bekam dabei die Beschädigungen. Das Leck wurde notdürftig verstopft, dann konnte die Fahrt durchs Gebirge nach dem Oberrhein fortgesetzt werden.

* **Ueber das Thema: „Unsere Aufgaben gegenüber dem Islam in den deutschen Kolonien"**, sprach dieser Tage Missionsinspektor Oettli aus Basel in frischer, klarer und packender Weise. Er führte aus, daß unsere Zeit in der Tat eine Missionszeit sei; denn alle großen Weltreligionen haben angefangen zu missionieren. Ganz besonders tut das der Islam in Afrika. Wir als Christen und als Deutsche haben die Pflicht, diese Gefahr abzuwenden; denn ernst ist die Gefahr, wenn wir bedenken, wie ernst der Gegner zu nehmen ist und welche Gefahren uns durch ihn drohen. An der Hand der Geschichte wies der Redner nach, wie sich der Islam durch Feuer und durch Schwert ausgebreitet habe. Heute ist das Volk der Fulbe für unsere Kolonien besonders gefährlich; denn seit Jahrhunderten sind sie die fanatischen Träger des Islam. Es wirkte weniger durch das Mittel der Predigt, als durch Zwang. Das erste Stadium der Geschichte unserer Kolonien ist durch die Fulbe mit Blut geschrieben worden. Dann hat der Islam heute ungeahnte Ausbreitungsmöglichkeiten. Durch den herrschenden Landfrieden sind die Völkerstämme einander näher gerückt und durch Straßen und Eisenbahnen hat der Moslem große Vorteile zur Ausbreitung seines Glaubens gewonnen. So hat der Islam in Deutsch-Ostafrika erschreckende Fortschritte gemacht. Und im Westen sind die Haussakarawanen die Träger des Islam. Wo diese hinkommen, bringen sie ihre Religion mit. Heute ist der Islam auch in Westafrika eine Großmacht. Dann sind es die mohammedanischer Orden, welche durch ihren wilden Fanatismus wirken. Das Volk der Fulbe ist den Eingeborenen als Rasse überlegen und die Ueberlegenheit des Haussa zeigt sich in seinem größeren Gesichtskreis, den er sich durch seine weiten Geschäftsreisen erworben. Der Islam hat den Heiden wohl manches Gute gebracht, aber größer sind die Schattenseiten. Das Kulturwerk des Islam ist nicht hoch zu bewerten; er bringt den Eingeborenen vielmehr den sittlichen Bankerott. Der Mohammedaner ist eine Gefahr der europäischen Kultur und ein Feind der europäischen Kolonialregierung. In allen Aufständen haben sie die Hände im Spiel gehabt. Der Moslem begünstigt den Sklavenhandel in jeder Weise. Er ist darum für unsere Kolonien eher ein Fluch als ein Segen. — Was haben wir zu tun, um diese Gefahr abzuwenden? Wir müssen Aufklärungsarbeit verrichten. In der Kolonialregierung hat sich eine bessere Erkenntnis des Islam und seiner Gefahr Bahn gebrochen. Auch dem Mohammedaner muß das Evangelium gebracht werden. Schon sind von der Missionsseite großzügige Vorbereitungen zum Kampfe gegen den Islam getroffen worden. Vor allem sucht man die aus den Heiden gewonnenen christlichen Gemeinden selbständig zu machen, denn sie haben die Stoßkraft des Islam auszuhalten. Dann muß der Haussa für das

---

tigenen Kräften besetzen zu können. Beatrice Lauer-Koffler ist als Künstlerin hochgeschätzt ob ihres edlen, ausdrucksfähigen Organs, dessen große Schönheiten aber die dramatische Durchschlagskraft nicht ersetzen können. In der Aufführung der „Walküre", die gestern einer Rheingold-Aufführung folgte, die eben starkem Interesse begegnete, sang unsere Hochdramatische die Brünhilde. Sie schnitt recht günstig ab, namentlich da, wo das lyrische Element die Verwendung ihre zarten Mittel zuläßt. Wo jedoch kraftvolle, dramatische Akzente am Platze gewesen wären, konnte sie gegen die Musikorgane nicht durchdringen. Recht im Gegensatz dazu stand Bütten als hoheitsvoller, stimmsiegender Wotan. Den Siegmund hatte man, da unser neuverpflichteter Heldentenor erst später eintritt, Richard Schubert aus Wiesbaden, übertragen. Das dunkel timbrische Organ des Sängers meisterte die Partie gesanglich recht gut; darstellerisch entbehrte seine Leistung noch der künstlerischen Routine. Auch M. Lorentz-Höllische bestand als Sieglinde mit Ehren. Die Ensemblesätze der Walküre kamen recht fein heraus. Große Freude bereitete das Orchester unter Bestolezls, der stellenweise mit ganz neuen Schönheiten überraschte. Die neue Dekoration, mit der das dekorative Gewand des „Rings" nun vollständig erneuert ist, hat den Vorzug wohl malerischer, aber nicht gewaltiger als die alte zu sein. Namentlich der Walkürenfelsen dürfte wilder und zerklüfteter gestaltet sein. Einzelne Partieen aber, z. B. der Baum mit dem Walkürenlager, verraten die geschickte Hand des Theatermalers Wolf. Der gut besuchten Vorstellung wohnten die Großherzogin, die Großherzogin-Mutter von Luxemburg und das Prinzenpaar Max bei. An Beifall fehlte es nicht.

Weitere Bewilligungen für die Deutsche Werkbund-Ausstellung Köln 1914

sind seitens des Staatsministeriums erfolgt, nämlich 25 000 Mk. für die Ermöglichung von Handwerkerbesuchen und 25 000 Mk. für die Beteiligung der Kunstgewerbeschulen. Insbesondere die erstere Bewilligung wird in weiten Kreisen freudig begrüßt. Weitere namhafte Bewilligungen stehen von verschiedenen Seiten bevor.

Der Berliner „Parsifal".

Die „Parsifal"-Ausstattung für das königliche Opernhaus wird von den Theatermalern Kautsky und Rottonara geschaffen. Dasselbe Atelier wird die „Parsifal"-Ausstattung für die anderen preußischen Hoftheater, Hannover, Kassel und Wiesbaden liefern, ferner für München, Mainz, Chemnitz, Warschau und die Metropolitan-Opera in Chicago. Die Arbeiten in den Berliner und Wiener Werkstätten sind in vollem Gange.

Die erste Aufführung am königl. Opernhaus ist jetzt für Anfang März geplant. Für diese Gelegenheit wird ein eigenes Proszenium gebaut; wahrscheinlich werden zehn Vorstellungen aufeinanderfolgen; worauf der „Parsifal" aus dem Spielplan ausscheiden und erst bei den Festspielen im Jahre 1915 wieder erscheinen wird. Die musikalische Leitung hat Generalmusikdirektor Leo Blech.

Ein Jubiläum des „Cid".

Mit großer Feierlichkeit beging am Sonntag die Comédie Française ein stolzes Jubiläum des berühmtesten Meisterwerkes von Corneille: vor einem festlichen Publikum ging der „Cid" zum 1000. Male in dem ersten Theater Frankreichs in Scene. 277 Jahre hat der „Cid" gebraucht, um diese Aufführungszahl im Nationaltheater der Franzosen zu erreichen. Unter allen Werken Corneilles wurde er am häufigsten auch vor der Nachwelt gespielt. „Cinna", die „Horatier" und die „Lügner" werden voraussichtlich noch zwei Jahrhunderte benötigen, ehe sie das gleiche Jubiläum feiern können. Im Dezember 1636 — der genaue Tag ist nicht mehr bekannt — erlebte der „Cid" seine Uraufführung in dem damaligen Théâtre du Marais; der ganze Adel des Paris jener Zeiten wohnte dem Ereignis bei, denn überall hatte man vorher von der großen Tragödie gesprochen, die ein junger aus Rouen nach Paris gekommener Advokat namens Pierre Corneille verfaßt haben sollte. Der Zuschauerraum war überfüllt und die Begeisterung, mit der der „Cid" aufgenommen wurde, glich einem wahren Taumel. Zeitgenossen erzählen, daß lautes Schluchzen durch die Zuschauerreihen ging. Dazu kam eine geradezu demonstrative Begeisterung, als Don Rodrigo seine Herausforderung sprach: denn kurz vorher hatte Richilieu seine berühmten Erlasse gegen den Zweikampf bekannt gemacht, und man wollte den Tod des Grafen Montmorency-Bouteville rächen, der wegen Uebertretung dieser Erlasse verurteilt worden war. Später will jedermann den Dichter beglückwünschen, aber der schüchterne, unansehnliche kleine Mann, der verlegen ein paar Worte stammelt, enttäuscht alle: „er ist schüchtern und einfach und in der Unterhaltung langweilig, er versteht nicht recht, was man sagt". Aber trotzdem ist wenige Wochen später der Ausdruck „schön wie der „Cid" populäre Redensart geworden, um etwas Herrliches zu bezeichnen. Von 1680—1690 wird der „Cid" 56 Mal gegeben, und seitdem verschwindet er nie mehr ganz vom Repertoire. Dem Erfolg des viel verherrlichten und viel angefeindeten Werkes entsprach von Anfang an auch der Bucherfolg, Erstausgaben vom „Cid" wurden bald eine bibliophile Rarität, und 1905 erzielte ein Quarto des „Cid" auf der Versteigerung der Sammlung Daguin den Rekordpreis von 22 800 Frs. für ein Buch, oder besser gesagt, ein Heft von 128 Seiten.

*

Vortrag Professor Ehrlichs in München.

Das wissenschaftliche und gesellschaftliche München hatte sich Montag abend zu einem Vortrage des Entdeckers des Salvarsans, des Geheimrats Paul Ehrlich, im großen Odeonsaale eingefunden. Auch der König und Prinz Ludwig Ferdinand waren erschienen.

In seinem Vortrag ging Ehrlich auf die Heilerfolge des Salvarsans näher ein. Heilerfolge hätten sich u. a. bei Rückfallfieber und Lues ergeben, wenn im ersten Teil der Krankheit mit der Injektion begonnen wurde; bis zu 53 v. H. Heilungen seien zu verzeichnen. Weitere seien Erfolge mit Salvarsan bei Schwindsucht und Malaria tertiana zu verzeichnen, während bei Malaria quintana Salvarsan versagt habe. Bei

MARCHIVUM

Christentum gewonnen werden. An den Grenzgebieten des Islam sind bereits christliche Missionsstationen errichtet, um als Bollwerke gegen die islamitische Religionsflut zu wirken. Helfen wir in der Christenheit mit, das Werk der Heidenmission zu fördern! ek.

* **Die Generalversammlung des Vereins zum Betrieb einer Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische** fand dieser Tage in Kork statt. Die Anstalt, welche 1912 im ganzen 217 Kranke verpflegte, hatte im Laufenden 131 815,30 M. Einnahmen und 137 341,64 M. Ausgaben, sodaß ein Defizit von 5526,34 M. entstanden ist. Die Selbstkosten für einen Pflegling betrugen 637,65 Mark, während für die meisten in der Anstalt untergebrachten Kranken ein geringes Kostgeld bezahlt wird. Dieses Defizit ist um so bedauerlicher, als die Anstalt gegenwärtig durch die Herstellung eines Neubaues, welcher wegen der besseren Trennung der geistig schwachen von den geistig frischen Pfleglingen unumgänglich notwendig geworden ist, finanziell schwer belastet ist. Nach Fertigstellung dieses neuen Pflegehauses (gegen Ende des Jahres) wird die Anstalt gegen 300 Epileptischen eine Heimat bieten können. Die Kosten betragen ca. 140 000 Mark, welche Summe ausschließlich durch Anlehen aufgebracht werden muß. Die Anstaltsleitung hoffte immer, hierfür auch von anderer Seite einen Zuschuß in Gestalt von Legaten, Stiftungen oder Geschenken zu erhalten. Leider ist ihr aber bis jetzt nicht eine einzige größere Gabe für diesen Zweck zugeflossen.

* **Kaufmännischer Verein.** Die Schriftstellerin Frau Lily Braun, Berlin, sah sich wegen schwerer Erkrankung in der Familie und der dadurch notwendig gewordenen sofortigen Abreise nach Italien leider veranlaßt, den morgigen Vortrag wieder abzusagen. Es besteht aber Aussicht, daß der Vortrag später stattfindet.

* **Der Gewerbeverein Neckarau** hielt am letzten Sonntag nachmittag im Saal zum „Prinz Max" eine Handwerkerversammlung ab, welche von etwa 250 Personen besucht war. Der Vorsitzende, Herr Baumeister Roll, begrüßte in herzlichen Worten die Erschienenen, namentlich die Herren Kollegen aus der Altstadt und den Nachbargemeinden, sowie ganz besonders den Redner des Tages, Herrn Rechtsrat Reitinger, Vorstand des Grundbuchamts Mannheim. Als Vortragsthema war der in gegenwärtiger Zeit im Vordergrunde des Interesses stehende Gegenstand „Wehrsteuer" gewählt worden, das der Vortragende in eineinhalbstündigen eingehenden und leichtfaßlichen Ausführungen in der ihm eigenen populären Weise behandelte. Einleitend besprach Referent die neuen Finanz-, Stempel- und Besitzsteuergesetze vom 3. Juli ds. Js., um dann eingehend die grundlegenden Bestimmungen des Wehrbeitragsgesetzes: Feststellung des beitragspflichtigen Vermögens nach seinen verschiedenen Bestandteilen — Grund-, Betriebs- und Kapitalvermögen- und den verschiedenen Einschätzungsvorschriften (Ertragswert, gemeiner Wert) zu erörtern. Im weiteren besprach der Redner die Steuerpflicht der natürlichen Personen (Reichsangehörige und Ausländer) der Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften. In anschaulicher Weise gab er eine Darstellung, wie der Beitrag vom Vermögen und vom Einkommen festgesetzt wird und wie das Veranlagungsverfahren bei uns durchgeführt werden wird. Dabei machte Herr Reitinger auf die scharfen Strafbestimmungen und das Recht des Steuerkommissärs, Auskunft zu verlangen, Zeugen und Sachverständige zu vernehmen, aber auch den allen Steuerpflichtigen in Aussicht gestellten Generalpardon aufmerksam, wenn sie jetzt alte Steuersünden gut machen. Zum Schluß der instruktiven Erörterungen wurde noch die Einwirkung der neuen Reichssteuern auf unser badisches Finanzwesen ans Licht gezogen und nach den Aeußerungen unseres Herrn Finanzministers festgestellt, daß bis in weite Kreise des Mittelstandes Abgabefreiheit bei dieser Erhebung des einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrags, der rund eine Milliarde Mark zur Deckung der Kosten unserer Wehrkraftsvermehrung einbringen soll, eintreten wird. Mit einem sehr idealen Vergleich der Opfer, die die Zeit vor hundert Jahren an das deutsche Volk stellte, zu den heutigen schloß Herr Reitinger seinen wertvollen Vortrag, der von außerordentlichem Beifall der dankbaren Zuhörerschaft begleitet wurde. Namens der Versammlung sprach Herr Roll den gebührenden Dank für die verdienstvolle Arbeit des Herrn Rechtsrat aus. In der nunmehr einsetzenden Diskussion beantwortete der Herr Referent noch eine Anzahl an ihn gerichtete Fragen in bereitwilligster Weise, worauf der Vorsitzende mit den üblichen Dankesworten die Versammlung schloß.

* **Todesfälle.** In Bruchsal ist eine der bekanntesten Persönlichkeiten, Stadtrat Louis Marx, gestorben. In der israelitischen Gemeinde war er Gemeindeältester und als solcher Vorsitzender des Synagogenrats, der Landessynode gehörte er als Mitglied an und weiter war er Vorstand und Mitbegründer des badischen israelitischen Waisenhauses. Dem Bürgerausschuß gehörte er früher längere Zeit als Stadtverordneter an und seit 1901 war er Mitglied des Stadtrates. Als Vorsitzender des Sparkassenkuratoriums hat er sich durch regen Eifer und Sachkenntnis große Verdienste um die Hebung dieses für den Stadtsäckel so ergiebigen Instituts erworben. — Der Ehrenvorsitzende des Konstanzer Kriegerbundes, zugleich Ehrenmitglied des Hegau-Militär-Verbands Herr Josef Itta, ist am Sonntag nach längerem Leiden gestorben. Vom einfachen Bureaugehilfen in dem Verlag der damals noch Dr. O. Ammon gehörenden „Konstanzer Zeitung" rückte Itta, der 1847 in Pfullendorf geboren wurde, nach Übergang des Geschäfts an Herrn Reuß bis zum Prokuristen auf und wurde zuletzt, am 1. Januar 1890, als Teilhaber ins Geschäft aufgenommen, aus welchem er 1907 ausschied. Josef Itta war in Stadt und Land in weiten Kreisen bekannt und wegen seines sympathischen Wesens sehr beliebt. In den Reihen der Leibgrenadiere wurde er im Gefecht von Nuits am 18. Dezember 1870 durch einen Schuß in den Arm schwer verwundet und behielt davon einige steife Finger. — Nach nur ganz unbedeutendem Kranksein ist in St. Georgen im Alter von nahezu 77 Jahren Altbürgermeister Jakob Wintermantel gestorben. Als etwa 30jähriger Mann übernahm er im Jahre 1865, nachdem er infolge frühen Todes seines Vaters als ältester Sohn unter ungünstigen Verhältnissen die „Adlerwirtschaft" geführt hatte, mit seiner Verheiratung die Posthalterei. Schon im Jahre 1873 mit der Eröffnung der Schwarzwaldbahn wurde die Posthalterei überflüssig und aufgehoben. Herr Wintermantel verlegte sich hiernach in der Hauptsache auf die Landwirtschaft und den Weinhandel. Etwa 25 Jahre ist Herr Wintermantel Gemeinderat gewesen, dann wurde er im Jahre 1891 als Nachfolger Brauns zum Bürgermeister gewählt. Dieses Amt bekleidete Wintermantel unter zum Teil recht schwierigen Verhältnissen bis zum Herbst 1903. Als ein Hauptwerk des Verstorbenen muß der Bau der Wasserleitung im Jahre 1892 bezeichnet werden. Er war ferner Mitbegründer der Sparkasse im Jahre 1896.

Vereinsnachrichten.

* **Vortrag in der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Deutschen Monistenbundes.** Am Freitag, den 12. Dezember, abends 8½ Uhr, wird im Nebensaal des Café Germania (Mannheim C 1), Dr. Vieth (Ludwigshafen) über das Problem der Vererbung einen öffentlichen Vortrag halten und im Anschluß daran Amtsrichter Dosenheimer über die hygienische Gesetzgebung besonders in Amerika, referieren. Um die hierbei grundlegenden Fragen auch dem Verständnis des Laien nahezubringen, hat Dr. Vieth für Beschaffung großer farbiger Demonstrationstafeln auf dem K. K. biologischen Institut in Wien Sorge getragen. Den beiden Vorträgen soll eine Diskussion über die Forderung eines Gesundheitszeugnisses bei Eheschließungen folgen. Bekanntlich hat der Deutsche Monistenbund vor kurzem in einer Eingabe an den Reichstag diese Forderung aufgestellt. Gäste sind auch ohne Einladung sehr willkommen.

* **Die Vereinigung alter Burschenschafter Mannheim-Ludwigshafen** feierte am Samstag, den 6. Dezember ihr Weihnachtsfest in den oberen Sälen des Ballhauses. Gegen 200 Personen, junge und alte Burschenschafter mit ihren Damen waren erschienen; eine starke Vertretung der aktiven Burschenschafter aus Heidelberg gestaltete das bunte Bild eines akademischen Festes noch farbenprächtiger als es durch die Anwesenheit der vielen hier und in der nächsten Umgebung ansässigen Alten Herren verschiedener deutschen und deutschösterreichischer Burschenschaften an sich schon war. Die Weihnachtsfeier, die alljährlich den Höhepunkt in der Geselligkeit des hiesigen burschenschaftlichen Lebens bedeutet, trug einen streng internen und rein burschenschaftlichen Charakter und gestaltete sich in diesem Jahre besonders dadurch erhebend, daß zugleich die Jahrhundertfeier zur Erinnerung an die Freiheitskriege war. Und dieser Charakter des Festes kam in allen Darbietungen zu Tage, die von Mitgliedern V. A. V. in trefflicher Weise geboten wurden und die Zeit der Freiheitskriege in frohen Bildern vor Augen führten, nachdem schon in der Festrede die große Zeit, die auch zur Gründung der Deutschen Burschenschaft führte, in ernster Weise geschildert war, die Zeit des Umschwunges von dem sich selbst genügenden Individualismus der Aufklärung zu dem staatlichen und vaterländischen Bewußtsein. Aus der Darstellung der philosophischen und sittlichen Ideen, die damals im Entstehen waren, bewies der Festredner die nahe Verwandtschaft der burschenschaftlichen Ideale mit der hohen Idee der Freiheitskriege; das Streben nach innerer Freiheit, die Teilnahme des Volkes an den Geschäften des Staates, die Erziehung des Einzelnen für den Dienst der Gesamtheit, besonders aber die körperliche Ertüchtigung der Jugend, schließlich die streng sittliche Erziehung, die innere Ehre des Einzelnen, das waren die von der Burschenschaft bis heute bewahrten und großenteils durch ihre Mithilfe verwirklichten Ideale; für sie hat die Burschenschaft in schweren Zeiten gelitten, für sie kämpft sie in der Gegenwart: Ehre, Freiheit, Vaterland!

Vergnügungen.

* **Apollo-Theater.** Nur noch wenige Tage gastieren die weltberühmten Rigoletto Bros. in ihren unübertrefflichen Leistungen im Apollo-Theater. Wir raten allen, die die Wunderzwillinge noch nicht gesehen haben, dem Apollo-Theater einen Besuch abzustatten. Im Bierceabaret amüsiert man sich täglich von 9 Uhr ab bei Gesang- und Tanzvorträgen, abwechselnd mit Wiener Schrammelmusik, wozu der beliebte Schrammelsänger Pepi Berger seine Wiener Lieder singt, während man im Trocadero nach Schluß der Vorstellung im Zeichen des Tangos lebt und die 4 Longenells als Doppeltango-Tänzerinnen bewundert.

Neues aus Ludwigshafen.

* **Ueber die verwegene Flucht des Ein- und Ausbrechers Tomsik** bringt der „Frkf. G.-A." noch folgende interessante Einzelheiten: Unter außergewöhnlichen Umständen ist, wie bereits gemeldet wurde, der in Marienschloß eine 10jährige Zuchthausstrafe verbüßende Taglöhner Tomsik bei Butzbach entsprungen. Diese Flucht zeugt wieder von der Gewandtheit und Entschlossenheit des Verbrechers, die ihn besonders gemeingefährlich machen. Nachdem er früher aus dem Haftlokal in Ludwigshafen mittels Durchbrechens der Zellenmauer entwischt und ein gleicher Versuch im Darmstädter Provinzialarresthaus nur im letzten Augenblick vereitelt worden war, hatte man in der Strafanstalt Marienschloß entsprechende Vorsichtsmaßregeln angewandt. Vermutlich beging Tomsik die jetzt an der Strafkammer Gießen verhandelte Meuterei nur deshalb, um dem Gericht vorgeführt zu werden, und dadurch günstigere Gelegenheit zur Flucht zu erlangen. Von der Strafvollstreckungsbehörde der Staatsanwaltschaft war vor dem Transport nach Gießen noch ausdrücklich besondere Vorsicht empfohlen worden und es geschah demgemäß auch alles, bis während der Fahrt von der Eisenbahnstation Butzbach nach dem Zuchthaus der Verbrecher doch noch seine Absicht ausführen konnte. Es war am Spätnachmittag, die Dunkelheit schon angebrochen und es herrschte starker Sturm mit Regen. Dazu kam noch, daß der zum Transport benutzte Gefangenenwagen ein schweres Gefährt ist, das auf der Landstraße ebenfalls beträchtlichen Lärm verursacht. Während der Kutscher auf sein Gespann achtgeben mußte und die beigegebenen Gendarmen sich im Zwischengang aufhielten, ermöglichte es Tomsik trotz seiner gefesselten Hände und des sehr engen Raumes, den Fensterverschluß zu beseitigen, sich durch die schmale Oeffnung durchzudrücken und von dem rasch fahrenden Wagen auf die Straße zu gelangen, ohne daß jemand hiervon etwas merkte. Ob ihm dies alles ohne Verletzung gelang, ist unbekannt; er muß mit ebenso viel Geschicklichkeit wie Waghalsigkeit gehandelt haben und war durch das Zusammenwirken verschiedener Umstände begünstigt. Die Fahrt nimmt mehr als eine Stunde in Anspruch, und nach der Ankunft in Marienschloß wurde die Flucht entdeckt.

Gerichtszeitung.

* **Vom Schöffengericht.** In der letzten Zeit pflegt man die Kriminalpolizei anzuläuten, wie die Berufsfeuerwehr bei einem Brande, wenn die Spielleidenschaft das geprägte Metall im Portemonnaie auf ein Minimum zusammengeschmolzen hat. Der gerupfte Cafehausgast teilt nach vollzogener „Erleichterung" in seinem Zorne der Polizei etwa folgendes mit: „Soeben wird wieder im Café soundso gespielt, kommen Sie sofort!" Und so machte es auch der Reisende Seidelbaum, der bekanntlich auch von den drei Falschspielern hereingelegt wurde, die vor kurzem von der Strafkammer zu schweren Freiheitsstrafen verurteilt wurden. Als der Wachtmeister Volk kürzlich mit noch drei weiteren Kriminalbeamten auf den Anruf Seidelbaums in das Café Metropol eindrang, seien, wie Voll sagt, „die Karten und das Geld von einem Tische weggeflogen, als wenn es der Wind hinwegblase". Die Spieler mußten wohl oder übel mit auf die Wache. Die Wirtin gab in der gestrigen Schöffengerichtssitzung zu, daß in ihrem Lokale gepokert werde, aber es werde in den hiesigen Cafés überall gespielt und sie habe solche Spiele, wie Pokern, „17 und 4", „Meine Tante Deine Tante" und Lotteriespiele nicht für strafbar gehalten. Der Oberkellner des Lokales bekundete jedoch, daß Frau Maier die Strafbarkeit der Duldung eines solchen Spieles kannte und daß sie mit Ausnahme der Renntage nur den Stammgästen das Spiel erlaubte, die gewöhnlich für die Karte eine Vergütung von 1 Mark bezahlten, einen Betrag, der anscheinend in allen hiesigen Cafés Usus ist beim Kartenspiel und der zugleich ein gewisses Entgelt für das in der Spielleidenschaft vergessene Trinken, also eine Art Sitzgebühr, darstellt. Der eine der Zeugen weihte in der Schöffengerichtsverhandlung das Dreimännergericht in die Geheimnisse der verschiedenen Spiele ein. Der Vorsitzende konnte aber nicht umhin, sie als Glücksspiele zu bezeichnen. Das Schöffengericht verurteilte Frau Maier zu einer Geldstrafe von 30 M., den ausgebliebenen Zeugen Seidelbaum aber zu einer Ordnungsstrafe von 50 M.

Wetter-Nachrichten.

b. **Einzelmeldungen.** Hundseck: Bewölkt, 20 Zentim. Schneedecke, trocken, etwas gefroren, 3—4 Gr. kalt, Skibahn gut bis 700 Meter abwärts; Unterkirnach: Schneehöhe 20 Zentim., 3 Grad kalt, Westwind, wolkig, Barometer fällt, Schnee etwas gefroren, Skibahn bis 700 Meter herab gut; Horuberg: 5 Grad kalt, starker Westwind, dunstig und wolkig, Schneehöhe 20—25 Zentim., trocken, etwas gefroren, Skibahn sehr gut, abwärts bis 700 Meter; Rummelsee: 4 Grad kalt, Westwind, heiteres Wetter, Schneehöhe 25 Zentim., trocken, leicht gefroren, Skibahn bis gegen Wolfsbrunnen gut; Ruhestein: 3 Grad kalt, windig, leicht bewölkt, Schneehöhe 30 Zentim., Schnee etwas gesetzt und gefroren, Skibahn zum Ueben sehr gut; Schneegrenze bei 700 Meter; Zuflucht: 20—25 Zentim. Schneedecke, 4 Grad Kälte, bewölkt, Westwind, Skibahn bis gegen 700 Meter gut; Schliffkopf: 25—30 Zentimeter Schneehöhe, trocken, etwas gefroren, wolkig, Südwestwind, 3 Grad kalt, Skibahn bis 700 Meter auf; Kniebis: Leicht bewölkt, 4 Grad kalt, Westwind, 25—30 Zentimeter Schneehöhe, Ski- und Schlittenbahn bis Freudenstadt, Schnee leicht gefroren; Freudenstadt: 4 Grad kalt, 25 Zentim. Schneehöhe, trocken gefroren, wolkig, Ski-, Schlitten-, Rodelbahn sehr gut; Triberg: in höheren Lagen 30, in unteren 10 Zentim. Schneehöhe, leicht gefroren, 2 Grad kalt, windig, Ski- und Rodelbahn gut; Schonwald: 25—30 Zentim. Schneehöhe, trocken, 4 Grad Kälte, bewölkt, Aussicht auf Schneefall, Ski- und Schlittenbahn sehr gut; Furtwangen: 5 Grad kalt, Westwind, heiteres Wetter, 30 Zentim. Schneedecke, trocken, gefroren, sehr gute Ski-, Schlitten-, Rodelbahn; Titisee: Bis 20 Zentimeter Schneehöhe, 4 Grad kalt, Westwind, heiter, Ski- und Schlittenbahn gut; Feldberg: Starker Westwind, 3 Grad kalt, bewölkt, Aussicht auf Schneefall, Altschnee 20—50 Zentim., Ski- und Schlittenbahn gut; Herzogenhorn: 25—30 Zentim. Schneehöhe, 2 Grad kalt, Weststurm, wolkig, Skiföre nach allen Richtungen bis 700 Meter abwärts gut; Belchen: 3 Grad kalt, stürmisch, trüb, 25 Zentim. Schneehöhe, Skibahn sehr gut, Schnee gefroren, Schneegrenze 600 Meter; Kandel: 4 Grad kalt, wolkig, Aussicht auf Schneefall, 25 Zentim. Altschnee, trocken gefroren, Skibahn gut bis 700 Meter abwärts; Halde-Schauinsland: 20—30 Zentim. Schneedecke, trocken, leicht gefroren, 3 Grad kalt, Westwind, Skibahn bis gegen 700 Meter abwärts gut.

Von Tag zu Tag.

— **Mit dem Kopf im Warenaufzug.** — Mainz, 9. Dez. In der Küche einer Restauration machte sich der sechzehn Jahre alte Kochlehrling Franz Reitz, ein Bruder des Wirts, an dem Warenaufzug zu schaffen und wollte ihn herablassen. Dabei versagte die Vorrichtung und der Aufzug stürzte dem Sechzehnjährigen auf den Kopf, den der Junge in den Schacht des Aufzuges gesteckt hatte. Der Lehrling erlitt schwere Verletzungen am Kopf und außerdem einen Bruch des Unterarms.

— **Ein seltenes Militärdienstjubiläum.** Ulm, 9. Dez. Am Samstag konnte Oberzahlmeister Belzer beim Stabe des Grenadier-Regiments 123 auf eine 40jährige Militärdienstzeit zurückblicken.

— **Feuer an Bord.** London, 9. Dez. Hiesige Blätter berichten aus Newyork: Nach drahtlosen Meldungen, die in Norfolk (Virginia) eingegangen sind, erreichten den britischen Dampfer „Quermore" funkentelegraphische Hilferufe des amerikanischen Küstenjahrers „Ringrobe" (nach einer anderen Meldung „Rio grande"). Auf dem Ringrobe war am Sonntag früh 205 Meilen nordwestlich von Diamand Shoals an der Küste von Hatteras Feuer ausgebrochen. Der Quermore fand das amerikanische Schiff und nahm 195 Passagiere desselben an Bord. Es gelang sodann, das Feuer zu löschen. Die Passagiere wurden wieder auf den Ringrobe zurückgebracht, der die Fahrt unter eigenem Dampf fortsetzte.

— **Spielhölle der Petersburger Großen Welt.** Heute nacht, so schreibt unser Petersburger Korrespondent unter 6. Dez.-23. Nov., gelang es der Polizei ganz zufällig, einem geheimen Spielklub im eleganten Quartier der Schauspielerin Pawlowa in der aristokratischen Straße Mochowaja auf die Spur zu kommen, in dem hohe Würdenträger, Offiziere und Großindustrielle dem Glücksspiele im stärksten Umfange oblagen. Die Anzeige erfolgte durch Beamte, die den Abend vorher große Summen verloren hatten, ihrer Meinung nach durch falsches Gegenspiel. Beim Erscheinen der Sicherheitsbehörde wurden 21 Personen, teils mit vornehmem Range, Titel und Orden, teils aber auch völlig unbekannte Herren, die sich unter klingenden Namen eingeführt hatten, beim Spiele betroffen.

— **Wild-West in Newyork.** London, 8. Dezember. Ein Restaurant im untern Broadway in Newyork war gestern der Schauplatz eines kühnen Raubes. Fünf bewaffnete Männer traten in das Restaurant ein und hielten die Ausgänge besetzt, worauf zwei von ihnen den anwesenden Gästen befahlen, sich in einer Reihe aufzustellen. Sodann wurde den Gästen und dem Hotelbesitzer sämtliches Geld und ferner Schmucksachen weggenommen. Es gelang den Räubern unerkannt zu entkommen.

Deutscher Reichstag.

⊡ **Berlin**, 10. Dezember.

(Von unserm Berliner Bureau.)

Als der Reichstag heute wieder zusammentrat, zeigte er ein wesentlich anderes Bild, als in den letzten Tagen. Tribünen und Saal sind fast völlig ausgestorben. Auch am Bundesratstische sieht man zunächst nur zwei Staatssekretäre. Allerdings beschäftigen den Reichstag zunächst andere Fragen, als der Etat. Zuerst die Frage, ob bei einer Nachwahl die in den Wählerlisten eingetragenen Personen auch dann wahlberechtigt sind, wenn sie inzwischen ihren Wohnsitz verändert haben. Die Kommission hat in ihrer Mehrheit diese Frage bejaht.

In der heutigen Debatte kommt die Meinung der Minderheit, mit welcher die Anschauung der Regierung identisch ist, zum Ausdruck. Für die Regierung erklärt Geheimrat Lewald, daß ein Wähler nur dann sein Wahlrecht ausüben könne, wenn er in dem betreffenden Wahlkreise auch seinen Wohnsitz hat.

Die gleiche Meinung vertreten auch die konservativen Abgg. Dr. Arendt und von Welt, sowie von nationalliberaler Seite der Abg. Paasche. Gleichwohl erklärt sich die Mehrheit des Reichstages im Sinne der Auffassung der Kommission.

Ohne Debatte nimmt der Reichstag die internationale Uebereinkunft über Maßregeln gegen Pest, Cholera und gelbes Fieber in 1. und 2. Lesung an.

Schließlich wird noch ein vom Abg. Bassermann und von 200 Mitgliedern aller Parteien mit Ausnahme der Konservativen unterzeichneter Antrag beraten, welcher einen Nachtragsetat von 2 Millionen Mark für eine Beteiligung Deutschlands an der Weltausstellung in San Franzisko fordert. Gegen diesen Antrag spricht lediglich der Reichsparteiler Arendt, dann wird der Antrag ohne weitere Debatte an die Budgetkommission verwiesen.

Fortsetzung der Etatsberatung

Der konservative Redner.

Mit einer Rede des konservativen Abg. Grafen Westarp wird alsdann die Etatsberatung fortgesetzt. Zunächst sprach Westarp über alle möglichen andere Dinge. Mit einem Loblied auf die Finanzreform von 1909 und einem Pereat auf die vom Jahre 1913 beginnen diese Ausführungen. Er warnt davor, den Wehrbeitrag zu einer dauernden Einrichtung zu machen. Interessant ist, daß der Redner sich der Warnung des bayerischen Ministerpräsidenten v. Hertling vor neuen Rüstungs-Ausgaben anschließt und verlangt, daß für nächstes Jahr keine neuen Rüstungsausgaben gemacht werden. Dann spricht er über die auswärtige Politik. Als sich Graf Westarp den Vorgängen der inneren Politik, vor allem den Vorgängen von Zabern zuwendet, füllt sich der Saal all-

---

Brustseuche der Pferde habe es wieder heilend gewirkt. An Tafeln führte Geheimrat Ehrlich das schnelle Sinken des Fiebers nach Salvarsaninjektion bei Rückfallfieber, Malaria und verschiedenen infektiösen Tierkrankheiten vor. Am Schlusse seines Vortrages endlich ging Ehrlich auf den Krebs ein und drückte die Zuversicht aus, daß, nachdem die Versuche mit Radium und Mesothorium zu den besten Hoffnungen berechtigten, die Medizin bald soweit sein werde, daß, wenn nicht alle, so doch die Mehrzahl der infektiösen Krankheiten erfolgreich behandelt werden können.

MARCHIVUM

mählich. Auch der Reichskanzler ist inzwischen erschienen. Im Gegensatz zu Scheidemann vertritt Westarp die Meinung, daß große und wertvolle Teile des deutschen Volkes nicht hinter der Entscheidung des Reichstages vom 4. Dezember ständen, sondern hinter der konservativen Minderheit. Er rügt es, daß bei den Reden der Abgg. Fehrenbach und van Calcker am 3. Dezember Händeklatschen und Hochrufe im Saale erscholl. Derartige Beifallskundgebungen seien bisher im Reichstage nicht üblich gewesen.

Der Redner setzt sich ausdrücklich in Gegensatz zu den gestrigen Ausführungen Spahns, der von Gesetzwidrigkeiten des Militärs in Zabern sprach. Das Militär sei in Zabern rüdenhaft beschimpft worden. Gegenüber solchen Vorkommnissen hätte aber das Militär nicht nur das Recht, sondern auch die ernste Pflicht gehabt, einzuschreiten. Beleidigungen und Belästigungen der Uniform dürften auf keinen Fall geduldet werden. Dem Kriegsminister aber spricht er unter lebhafter Unruhe auf der Linken und Pfuirufen der Sozialdemokraten den Dank der Konservativen aus. Der Kriegsminister habe vollkommen recht, wenn er den Grundsatz aufstelle, daß die Militärgewalt sich nicht den Forderungen der Straße oder hetzerischer Preßorgane zu fügen habe.

In dem Vorgehen der Reichstagsmehrheit erblickt der Redner den Versuch, das Heer zu demokratisieren und es unter das Parlament zu beugen. An der Versetzung des Zaberner Regiments wollen die Konservativen eine Kritik nicht üben, weil hier eine Entscheidung des Kaisers vorliege. Westarp warnt aber die Regierung vor den Forderungen des Reichstages den Rückzug anzutreten.

Außerordentlich heftig kritisiert er das Verhalten der Zivilbeamten in Elsaß-Lothringen. Was solle man dazu sagen, daß der Staatssekretär Zorn v. Bulach nach der Entscheidung vom 6. Dezember dem Lokal-Anzeiger telegraphierte, daß er jetzt keine Veranlassung mehr habe, seinen Abschied einzureichen, oder daß der Staatssekretär der Berliner Morgenpost eine Unterredung gewährte? Man könne nur anerkennen, daß es die Berliner Morgenpost und nicht gleich der Vorwärts gewesen sei. Die weiteren Ausführungen Westarp gehen in der großen Unruhe des Hauses völlig unter.

Auch gegen die Veröffentlichung der amtlichen Straßburger Korrespondenz, welche gegen das Militär Stellung nahm, polemisierte Westarp. Man könne und dürfe nicht zulassen, daß der Staatssekretär die Dinge so hinstelle, als ob die Zivilverwaltung einen Sieg über die Militärverwaltung davongetragen hat. Auch das Verhalten der Ortsbehörde kritisiert der Redner in äußerst abfälliger Weise. In großer Entrüstung ruft er: Zum Himmeldonnerwetter, als ich Landrat war . . . ., was der Redner weiter sagte, ist auf der Tribüne unverständlich, so groß ist der Tumult im Saale geworden.

Die Ruhe tritt erst wieder ein, als der Sprecher der Konservativen auf die Verfassung in Elsaß-Lothringen zu sprechen kommt. Der Kanzler habe erklärt, daß seine Auffassung durch die Zaberner Vorfälle nicht geändert worden sei. Auch die Konservativen hätten keinen Anlaß, ihre frühere Meinung zu ändern. Der eingeschlagene Weg könne nicht zum Ziele führen. Auf diesem Wege werde es niemals möglich sein, Elsaß-Lothringen an das Deutsche Reich völlig anzugliedern.

Mit großer Lebhaftigkeit wendet sich Westarp gegen das vom Reichstage angenommene Mißtrauensvotum gegen den Reichskanzler. Man erlebe jetzt, daß die Meinungen darüber, welche Folgen der Kanzler diesem Beschlusse zu geben habe, geteilt seien. Jedenfalls zögen die Freisinnigen und die Sozialdemokratie die Konsequenz, daß der Kanzler seine Demission zu geben habe, wenn auch von anderer Seite solche Folgerungen abgelehnt würden. Jedenfalls werde durch diese verschiedene Interpretation bewiesen, daß die Konservativen seiner Zeit recht daran taten, sich gegen die Aenderung der Geschäftsordnung auszusprechen. In diesem Zusammenhange widerspricht der Redner auch dem Abg. Bassermann, daß die Fassung der neuen Geschäftsordnungsbestimmungen seiner Zeit zwischen Kommission und Reichsregierung vereinbart worden sei. Die Regierung habe sich vielmehr diesen Verhandlungen fern gehalten. Es wäre aber besser gewesen, wenn sie mit Entschiedenheit gegen diese Beschlüsse sich ausgesprochen hätte. Der Redner mißbilligt das Mißtrauensvotum des Reichstages auch aus dem Grunde, daß es sich um ein Urteil über schwebende Fragen handle.

Die Schlußausführungen des Grafen Westarp sind ausschließlich der Sozialdemokratie gewidmet. Als die wichtigste Aufgabe unserer inneren Politik bezeichnet der Redner die Bekämpfung dieses Staates im Staate. Er fordert einen besseren Schutz der Arbeitswilligen und das Verbot des Streikpostenstehens, wobei er auch auf die Entschließungen des Industrierates des Hansabundes verweist, der gleichfalls den Schutz der Arbeitswilligen fordere. Die Regierung müsse in dieser Frage die Initiative ergreifen. Sie müsse vorangehen, dann werde sie auch das volle Verständnis der Konservativen finden.

In kurzen Bemerkungen wendet sich der Schatzsekretär Kühn gegen die Behauptung des Vorredners, daß der Etat nicht mit der nötigen Vorsicht aufgestellt sei. Die Auffassung, daß der Wehrbeitrag nicht eine dauernde Einrichtung werden dürfe, decke sich durchaus mit dem Standpunkte der Reichsregierung.

Als von den Freisinnigen

der Abg. Wiemer

das Wort ergreift, leert sich der Saal in erschreckender Weise. Zunächst nimmt er zu dem Mißtrauensvotum vom letzten Freitag Stellung. Die Freisinnigen träten der Forderung der Sozialdemokratie, den Etat zu verweigern, nicht bei. Sie wenden sich aber auch gegen die gestrige Ausführung des Reichskanzlers, daß der angenommene Antrag nichts anderes bedeute, als eine Stimmauszählung. Das Mißtrauensvotum solle auch eine Wirkung nach außen haben. Die Schlußfolgerungen der Sozialdemokratie lehnt Wiemer ab, weil die verfassungsmäßigen Voraussetzungen dazu nicht gegeben sind. Der Redner verteidigt dann das Verlangen nach einem parlamentarischen Regime, das immer noch besser sei, als der Scheinkonstitutionalismus von heute. Daß auch in Deutschland unter Umständen parlamentarisch regiert werde, beweise der Rücktritt Bülows, der seinen Abschied nahm, als die Rechte und das Zentrum die Erbschaftssteuer abgelehnt hatten.

Der Redner beschäftigt sich dann gleichfalls mit den Zabernern Vorfällen und macht dem Kanzler vor allem daraus einen Vorwurf, daß er es nicht für nötig gehalten habe, den Reichstag eingehend zu informieren.

Nach dem Abg. Wurm nimmt kurz vor ¾6 Uhr

der Kriegsminister

das Wort, um auf den Fall Zabern, der erneut zur Debatte gebracht worden ist, zurückzukommen. Er wendet sich gegen jene, welche die Vorgänge so darstellen, als ob sie durch die Nichtversetzung des Leutnants v. Forstner verursacht worden wären. Die Tumulte in Zabern seien doch während der gegen den Leutnant von Forstner eingeleiteten Disziplinaruntersuchung ausgebrochen. Der Kriegsminister erklärt, daß er nach der Rede Fehrenbachs alles das schon gesagt habe, was in der offiziösen Verlautbarung gesagt worden sei. Diese Erklärung löst im Hause Gelächter aus. Mehr als er damals gesagt hätte könne er nicht sagen, da es sich hier um ein schwebendes Verfahren gehandelt habe. Die Selbständigkeit des Disziplinartengesetz müsse aber unter allen Umständen gewahrt werden. Hier sei die Oeffentlichkeit nicht zuständig, wenn nicht der Grundstein gelockert werden wolle, auf dem unsere Armee ruhe. Der Kriegsminister spricht noch weiter.

*

⊡ Berlin, 10. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Die Reichstagskommission zur Errichtung eines Kolonialgerichtshofes verhandelte heute über zwei nationalliberale Anträge des Abg. Junck, der die Aufgaben des Kolonialgerichtshofes einem neugebildeten Senat des Reichsgerichtes übertragen will.

Der Staatssekretär des Reichsjustizamtes wendet sich gegen diesen Antrag. Die in der letzten Kommissionssitzung ihm nahe gelegte Besprechung mit Vertretern des Reichsgerichtes sei überflüssig, da es sich um eine reine Verwaltungsfrage handle.

In der weiteren Beratung ließen die verschiedenen Reichsämter und insbesondere auch das Reichsjustizamt erkennen, daß für den Fall der Ablehnung von Berlin ihnen Leipzig als Sitz des Kolonialgerichtshofes lieber sei, als Hamburg. In der Kommission ist bis jetzt ein Uebergewicht der Freunde Hamburgs zu Ungunsten Berlins erkennbar.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

*Darmstadt, 10. Dez. Nach der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer, die schon um 11½ Uhr beendet war, traten die Fraktionen zu einer Sitzung zusammen, um über die Möglichkeit einer en bloc-Annahme der Beamtenbesoldungsvorlage zu beraten, zu welcher die Regierung dringend geraten hatte, da sonst die Annahme der Vorlage wieder gefährdet sei.

*Passau, 10. Dez. Im Alter von 85 Jahren ist heute Morgen der Reichsrat und Fideikommißbesitzer Graf von Preysing-Lichtenegg-Moos auf Schloß Moos in Niederbayern gestorben.

* Berlin, 10. Dez. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages beschäftigte sich heute mit der Prüfung der Wahl des Abg. Liebert (Rpt.) Sachsen 14, Borna, und beschloß, die Wahl für ungültig zu erklären.

* Berlin, 10. Dez. Das Befinden der Hofschauspielerin Rusche-Butze, die im Kreiskrankenhause in Lichterfelde liegt, hat sich in hohem Maße verschlimmert. Die Kranke liegt seit den Morgenstunden in Agonie.

w. Brüssel, 10. Dez. Im Prozeß der Eheleute Schneemann in Hamburg gegen die Prinzessin Luise von Belgien wurde heute Vormittag das Urteil verkündet. Die Forderung der Eheleute Schneemann in Bezug auf die gerichtliche Erledigung wird kostenpflichtig abgewiesen, aber der ehevertragliche Verkaufsbeschluß einer Villa in Aachen als in Belgien gesetzlich erklärt.

Die Dienstbotenversicherung.

* Berlin, 10. Dez. Der „Berl. Lokalanzeiger" veröffentlicht einen Artikel des Mitgliedes des Reichstages Dr. Arendt über die Dienstbotenversicherung, in dem es heißt, es sei weniger das Gesetz als die Art der Ausführung, wodurch die Erregung der beteiligten Kreise so groß geworden sei. Den Parteien der Rechten sei es wenigstens gelungen, daß für Dienstboten Landkrankenkassen errichtet werden konnten, wodurch die Beiträge erheblich kleiner würden. Im Mansfelder Seekreise sei z. B. der Höchstbeitrag 13 Mk. jährlich, während in Berlin der Jahresbeitrag 43 Mark betrage, wofür die städtische Verwaltung die Hauptschuld träfe. Man müsse aber allgemein fordern, die Dienstboten aus den Ortskrankenkassen herauszunehmen sowie die Selbstversicherung der Dienstherrschaft erleichtern und zu verallgemeinern. Zu erstreben wäre die Gründung einer Genossenschaft, deren Mitglieder ihre gesetzlichen Verpflichtungen selber übernehmen und ihre Barauslagen auf dem Wege des Umlageverfahrens von der Genossenschaft ersetzt erhalten. Der Beitritt zu dieser Genossenschaft müßte für die Befreiung von der Krankenkassenpflicht genügen. Die Art der Aufbringung der Versicherung durch die Genossenschaften müßte gesetzlich geregelt werden.

Ein Wehrbeitrag in Schweden.

⊡ Berlin, 10. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Stockholm wird telegraphiert: Wie in informierten Kreisen verlautet, beabsichtigt die schwedische Regierung dem Reichstage im Januar einen Gesetzentwurf vorzulegen, die einen Wehrbeitrag ähnlich dem in Deutschland durchgeführten vorsieht. Dieser Wehrbeitrag soll eine progressive Einkommensteuer sein, die alle Einkommen von über 5000 Kronen betrifft und während dreier Jahre erhoben werden soll. Diese Wehrsteuer soll im Rahmen eines großen Gesetzentwurfs zu einer vollständigen Reorganisation der gesamten Landesverteidigung eingebracht werden und es heißt, daß das liberale Ministerium diesen Gesetzentwurf zu einer Kabinettsfrage machen wird.

Der Sonneberger Landfriedensbruch-Prozeß.

m Meiningen, 10. Dez. Nach fünftägiger Verhandlung wurde gestern gegen Mitternacht der Sonneberger Landfriedensbruch-Prozeß vor dem hiesigen Schwurgericht beendet. Es handelt sich um Ausschreitungen gelegentlich des Streiks der Packer und Einbinder in Sonneberg im Juni dieses Jahres. Neun Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu einem Jahr verurteilt. Zur Verhandlung waren 135 Zeugen geladen.

Wüster Lärm im österreichischen Abgeordnetenhause.

w. Wien, 10. Dez. (Abgeordnetenhaus.) Bei Beginn der heutigen Sitzung stellte der Ruthene Petruszewycz den Antrag die Sitzung eine Stunde zu unterbrechen. Er warf der Regierung vor, daß sie sich in der Angelegenheit der Wahlreform pessimistisch verhalte. Der Ministerpräsident Graf Stuergkh verwahrte sich dagegen und bat um Ablehnung des Antrages, der daraufhin abgelehnt wurde. Die Ruthenen brachen in einen wüsten Lärm aus. Die meisten rissen die Pultdeckel von den Tischen und schlugen wild darauf los. Viele haben Syrenen-Pfeifen und pfeifen unausgesetzt. Die Abgeordneten Budzynewski und Singalewitsch lassen elektrische Läutewerke ertönen. Kolessa lärmt mit einer Automobilhupe Olesnickyj trompetet. Der Lärm dauert bereits seit einer halben Stunde.

Heftige Winterstürme.

*** London, 10. Dez. „Daily Chronicle" meldet aus Newyork vom 9. Dezember: Die ganze nördliche Hälfte der Vereinigten Staaten vom Felsengebirge bis zur atlantischen Küste ist von einem heftigen Wintersturm heimgesucht. Denver (Colorado) ist von der Außenwelt abgeschnitten. Nahrungsmittel sind schwer zu erhalten und die Leichen können nicht begraben werden. Der Bahnverkehr ist gestört. Auf den großen Seen wüten heftige Stürme und drei Passagierdampfer auf dem Michigan und dem Erie-See sind mit allen Personen an Bord gesunken.**

Das Echo der Kanzlerrede.

w. Wien, 10. Dez. Die „Reichspost" sagt in Besprechung der Rede des Reichskanzlers: In diesem Exposé werden die Stellen, die Oesterreich-Ungarn und den Dreibund betreffen, wegen der Herzlichkeit in den verbündeten Staaten mit besonderer Freude aufgenommen werden. Die „Neue Freie Presse" bespricht aus der Kanzlerrede nur die Stelle von der Revision des Bukarester Friedens und sagt: Der Reichskanzler brachte zu klarem Bewußtsein, daß an den Vorschlag einer Revision sich die sehr ernste Gefahr eines Krieges hätte knüpfen können, da die Großmächte in keinem Punkte so uneinig gewesen sind, wie in diesem, ob der Bukarester Frieden geändert werden soll. Die Revision hätte der Zündstein werden können, der die Leidenschaften entflammt und Europa in Brand gesetzt hätte.

w. Rom, 10. Dez. Der „Popolo Romano" betont die Bedeutung der gestrigen Rede des Reichskanzlers und schreibt:

Die Ansicht des Reichskanzlers, daß die Festlegung der Grenze Südalbaniens ihrer Regelung entgegenzugehen scheine, kann nicht verfehlen, einen günstigen Einfluß auf eine schnelle und friedliche Lösung der Frage auszuüben. Das Blatt weist auf die Bedeutung der Reserve hin, die sich der Reichskanzler hinsichtlich der Inselfrage auferlegte, sowie auf die Stelle der Rede, die von dem Einvernehmen im Dreibunde in der Frage handelt, die insbesondere Oesterreich-Ungarn und Italien interessiere.

Der „Popolo Romano" betont, die loyale Unterstützung, die Deutschland seinem Verbündeten geleistet habe, sei entscheidend gewesen. Das Blatt spielt zum Schlusse auf die Rede des Grafen Berchtold an mit den Worten: Wir freuen uns, feststellen zu können, daß der gestrige Tag ein guter für die internationale Politik war.

* London, 10. Dez. Die Zeitungen beschäftigten sich mit der gestrigen Rede des Reichskanzlers. Ueber die Verhandlungen mit England zum Zwecke der Wiederherstellung der früheren Beziehungen schreibt die „Times": Wir können dem Kanzler versichern, daß eine Politik dieser Art, wenn sie nicht nur im guten Glauben, sondern auch mit der vollständigsten Rücksicht auf den äußeren Schein in gutem Glauben geführt ist, der wenigstens für den Augenblick bei der Ernennung eines deutschen Generals zum Kommandeur der türkischen Truppen in Konstantinopel vergessen worden zu sein scheint, in England so willkommen ist, wie er selbst hofft und wünscht. Sie habe natürlich mit dem Grundsatz im Einklang zu sein, der so oft und deutlich von unsern Ministern ausgesprochen ist, daß wir keine neue Freundschaft auf Kosten der bestehenden eingehen können; aber unter dieser unerläßlichen Bedingung wird er uns eben so begierig finden, als er selbst ist, die Vergangenheit ruhen zu lassen, und mit Vertrauen auf der Basis der Gegenwart fortzuarbeiten.

„Daily Graphic" schreibt über die deutsch-englischen Verhandlungen: Diese diplomatische Leistung, zu der wir Herrn v. Bethmann Hollweg und Sir Edward Grey herzlich gratulieren, ist um so befriedigender, als sie nicht nur eine Lösung von Schwierigkeiten darbietet, sondern auch das Ergebnis einer bei weitem günstigeren Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens ist; ohne solches Vertrauen müssen alle diplomatische Geschäfte einen ephemeren und sterilen Charakter haben. Bei Herstellung dieser erfreulichen Beziehungen ist das Hauptmoment der neuen Entente, daß sie nicht nur die reibungslose Wirksamkeit des neuen Abkommens garantiert, sondern auch die automatische Lösung einer tiefer greifenden Rivalität, die die Diplomaten, ungleich gewissen vielgeschäftigen Seelords, weise unberücksichtigt gelassen haben.

„Daily News" schreiben: Die gestrige Erklärung des Reichskanzlers über die deutsch-englischen Beziehungen ist eine willkommene Anerkennung der Veränderung, die in so kurzer Zeit über die europäische Politik gekommen ist. Es ist Grund zur Hoffnung, daß das nicht nur vorübergehend ist. Die Bestrebungen des Kanzlers werden bei der großen Masse der öffentlichen Meinung auf beiden Seiten der Nordsee herzliche Unterstützung finden.

Bestattung des Herrn Stadtpfarrers Albert Höhler.

Trotz des ungemein schlechten Wetters war die Beteiligung an der Beerdigung des am Montag vormittag verstorbenen Stadtpfarrers Alb. Höhler, die heute nachmittag stattfand, so außerordentlich groß, daß die Kapelle der Leichenhalle die Leidtragenden bei weitem nicht zu fassen vermochte und viele vor dem Eingang der Kapelle stehen bleiben mußten, wo sie bei der Ueberführung der Leiche zum Grabe Spalier bildeten. Den mit vielen Trauerspenden geschmückten Sarg umgaben die nächsten Angehörigen des Verblichenen, sowie sämtliche hiesige evangelische Geistliche im Ornate. Die Trauerrede hielt Herr Stadtpfarrer Achtnich aufgrund des Bibelwortes Johannis 11, 28: „Der Meister ist da und rufet dich!" Der Geistliche würdigte in seinen tiefempfundenen Ausführungen die vielen Verdienste, die sich der Heimgegangene um seine Gemeinde erworben hat, und knüpfte daran trostreiche Worte an die Gattin des Verblichenen und die nächsten Anverwandten

Alsdann wurden eine große Anzahl Kränze niedergelegt. Zuerst sprach Herr Stadtdekan Simon im Namen der Diözese Mannheim. Dann Herr Stadtpfarrer v. Schöpffer im Namen sämtlicher Mannheimer Geistlichen, Kirchenältester Berrer namens des Evangelischen Kirchengemeinderats, Kirchenältester Klos namens der hiesigen Stadtmission und des Vereins Christl. Junger Männer in U 3, 23 sowie der Positiven Vereinigung. Herr Direktor Caspari namens des Karl-Friedrich-Gymnasiums, dessen Lehrkörper der Verblichene angehört, Herr Stadtpfarrer Weisbeimer im Auftrage der Evangelischen Kirchengemeinde Freiburg. Weitere Kränze wurden niedergelegt namens der evangelischen Männer- u. Arbeitervereine Mannheims, namens des Jünglingsvereins der Friedenskirche, namens des Wingolf-Bundes. Mehrere Konfirmandinnen legten als letztes Liebeszeichen eine Kranzspende nieder. Vorträge des Kirchenchors der Friedenskirche umrahmten die Trauerfeier, die mit Gebet und Segen des Hrn. Stadtpfarrers Achtnich geschlossen wurde.

Alsdann wurde die Leiche zu Grabe getragen. An der Spitze schritt die evangelische Geistlichkeit sowie eine Abordnung der Verbindung Wingolf-Heidelberg in Wichs mit umflorter Fahne. Am Grabe angelangt, sprach Herr Stadtpfarrer Rothenhöfer. Nach dem Gebet warfen die Geistlichen unter Bibelsprüchen die üblichen drei Schaufeln Erde als letzten Scheidegruß ihrem verstorbenen liebwerten Amtsbruder nach.

Am Grabe wurden noch weitere Kränze niedergelegt von der Verbindung Wingolf, von dem Jungfrauenverein der Friedenskirche und der Helfer und Helferinnen des Jugendgottesdienstes an der Friedenskirche. Damit schloß die Trauerfeier, auf die wir noch zurückkommen.

MARCHIVUM

Landwirtschaft.

Lampertheim, 9. Dez. Der heutige Ferkelmarkt war mit 160 Tieren befahren, die, wenn auch nicht sämtlich, so doch zum größten Teil abgesetzt werden konnten. Bezahlt wurden 22—30 ℳ pro Paar.

—⊙—

Volkswirtschaft.

Deutschlands wirtschaftliche Kriegsbereitschaft.

I.

Die „Volkswirtschaftlichen Zeitfragen" (Verlag Simon, Berlin) enthalten einen eingehenden Aufsatz über Deutschlands wirtschaftliche Kriegsbereitschaft aus der Feder des Herrn Dr. Arthur Blaustein-Mannheim. Wir entnehmen dem Aufsatz nachstehenden Abschnitt:

Die Nahrungsmittelbeschaffung.

(Aus der Kriegsaußenhandels- und der Kriegsagrarpolitik.)

Deutschland hat in den letzten Jahren für 5—6 Milliarden Mark Rohstoffe und Halbfabrikate für Industriezwecke eingeführt, mehr als die Hälfte des Wertes seiner gesamten Einfuhr, und für ungefähr 3 Milliarden Mark Nahrungs-, Genußmittel und Vieh, gut 30 Prozent der Gesamteinfuhr. Beide Posten zusammen bilden etwa 85 Prozent der Einfuhr; der Rest von 15 Prozent kommt auf Fertigfabrikate. Vom deutschen Außenhandel betrug (nach dem Nauticus 1913, S. 609), der Seehandel 67, der Landhandel 33 Prozent. Speziell der Westen mit seiner starken Mehreinfuhr an landwirtschaftlichen Rohprodukten hat eine überwiegende Seezufuhr. Der größte Süddeutsche Getreidehandelsplatz Mannheim empfing z. B. im Jahre 1912 über 800000 Tonnen überseeischen Getreides. Was für Gefahren für diese Zufuhr bestehen im Kriege, was für Abhilfemaßregeln sind möglich? Die Seezufuhr könnte durch englisch-französische Flotten ganz oder zum größten Teil abgeschnitten werden, die deutschen Seehäfen sowohl wie die neutralen Rheinmündungshäfen blockiert werden, die Ausfuhr aus Erzeugungsgebieten von landwirtschaftlichen Produkten wie Rußland, Rumänien verboten werden oder aus Mangel an Arbeitskräften, Transportmitteln, stärkerem Eigenverbrauch usw. stocken. In gewissem Maße könnten Transportverschiebungen vom mehrproduzierenden Osten nach dem Westen eintreten. Ein vollkommener Ersatz ist nicht möglich, zumal wenn der Krieg zu Zeiten ausbricht, wo die Inlandsbestände gering sind. Nach Fröhlich brauchen wir mindestens 15—25 Prozent unseres Brotgetreidebedarfs aus dem Ausland, sind also in jedem Jahr 2—3 Monate auf fremdes Brotkorn angewiesen. Die Hauptersatzmittel für Getreide, Kartoffeln und Zucker kommen wegen ihres Mangels an Eiweiß wenig in Frage. Zudem würde eine Herabsetzung der Verwendung der Kartoffeln zur Brennerei- und Stärkefabrikation im Kriege wegen des Fehlens der Rückstände für die Viehfütterung gleichzeitig einen Rückgang der Viehproduktion herbeiführen. Bei der Viehproduktion sind wir in noch höherem Maße als bei der menschlichen Ernährung auf das Ausland angewiesen. Beträgt die Futtermitteleinfuhr doch 40 Prozent des Verbrauchs und da das Haupteigengewächs Hafer in erster Linie für die Pferde verwendet wird, sogar 60 Prozent der für das Nutzvieh erforderlichen Futtermengen. Eine gesteigerte Getreideproduktion im Inlande würde wohl nur für längere Zeiträume, nicht sogleich von Nutzen sein können. Für intensivere Bodenbestellung fehlen die Arbeitskräfte, selbst wenn Frauen und überschüssige Industriearbeiter in der Landwirtschaft an Stelle der eingezogenen deutschen und ausländischen Arbeiter verwendet werden sollten. Man kann eben nicht gleichzeitig überwiegender Industriestaat sein und bei starker Bevölkerungszunahme aus eigener Kraft seine ganze Industriebevölkerung ernähren wollen. Zwar hat unsere Landwirtschaft noch längst nicht den Gipfel der Produktivität erklommen, aber die innere Kolonisation wird doch nicht in erster Linie eine Steigerung der Getreide- und Futtermittel- sondern der Vieherzeugung im Gefolge haben. Ein Verbot der Getreide- und Kartoffelbrennerei, ein Ersatz des Zuckerrübenbaues infolge Aufhörens der Zuckerausfuhr durch gesteigerten Kartoffelbau bezw. bei Kriegsausbruch nach Anpflanzung der Rüben deren Verwendung als Futtermittel dürften wohl ebenso wie Ausfuhrverbote in Erwägung gezogen sein.

—⊙—

Aktienbrauerei Mienburg, Sinsheim-B. Baden.

Die Gesellschaft erzielte im vergangenen Jahre an Bier ℳ 442 013 (434 440). Andererseits erforderten Abschreibungen ℳ 47 679 (46 247), Braumaterial ℳ 170 730 (191 986), Brausteuer etc. ℳ 99 915 (105 901), Salaire, Gratifikationen und allgemeine Unkosten ℳ 59 132 (53 000), Löhne ℳ 45 654 (44 747), Zinsen und Miete ℳ 7459 (6438). Der verbleibende Gewinn von ℳ 25 345 erhöht sich incl. vorjährigem Vortrag von ℳ 4670 (2059) auf ℳ 30 015 (4670) und soll wie folgt verwendet werden. 3 Proz. Dividende = ℳ 18 000 (0 Proz.), Tantiemen an Vorstand und Aufsichtsrat ℳ 1500, Ueberweisung an Spezialreservefond ℳ 1599, Rückstellung für den Wehrbeitrag ℳ 800, Vortrag auf neue Rechnung ℳ 8016.

Im Bericht des Vorstandes wird ausgeführt: „Der Bierabsatz hat sich, trotz des teilweisen schlechten Sommers, etwas erhöht. Die Gerste- und Malzpreise erreichten eine noch nie dagewesene Höhe, während Hopfen zu annehmbaren Preisen eingekauft waren. Die Aufnahme der Vorräte ist in gewissenhafter Weise vorgenommen worden. Gerste- und Malzpreise sind im neuen Jahre wesentlich billiger, dagegen ist der Hopfenpreis höher, als wie im abgelaufenen Geschäftsjahr. Im kommenden Jahre hoffen wir, daß es uns gelingen wird, mit einem noch befriedigenderen Abschluß an Sie herantreten zu können."

—⊙—

Aussichten des Petroleum-Monopols.

Vor kurzem verlautete, daß die Deutsche Petroleum-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H. dazu übergegangen ist, ihre Preise, die bisher aus Rücksicht auf die gelieferte Qualität 1 ₰ in neuerer Zeit ½ bis ¾ ₰ billiger als diejenigen für amerikanisches Standard-white-Petroleum waren, den letzteren gleichzustellen. Es wurde darauf hingewiesen, wie ungeeignet gerade der jetzige Zeitpunkt ist, eine solche Preiserhöhung zu rechtfertigen. Denn die Weltmarktlage hat sich derartig entwickelt, daß viel eher mit einer Ermäßigung als mit einer Erhöhung gerechnet werden sollte. Trotzdem hat die Deutsche Petroleum-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H. neuerdings ihre Preise auch in Hamburg, das bislang von einer Erhöhung noch nicht berührt worden war, heraufgesetzt und eine Gleichstellung mit amerikanischem Standardwhite-Petroleum herbeigeführt. Diese Tatsache dürfte nicht nur im Detail-, sondern auch im Engros-Handel um so unangenehmer empfunden werden, als sie eigentlich ohne jeden äußerlich erkennbaren Grund erfolgt. Denn die Schwierigkeiten der Versorgungs-Verhältnisse, mit denen die Preisveränderungen früher argumentiert werden konnten, bestehen heute nicht mehr und verlieren unter gegenwärtigen Verhältnissen jegliche Beweiskraft, zumal für einen so günstig gelegenen Hafenplatz wie Hamburg. Durch diese Preiserhöhung werden ohne Zweifel alle Hoffnungen zunichte gemacht, die seitens der beteiligten Kreise auf eine größere Verdienstmöglichkeit beim Vertriebe eines qualitativ geringer bewerteten Oeles gesetzt werden konnten. Wenn sich die Deutsche Petroleum-Verkaufs-Gesellschaft dennoch entschlossen hat, jetzt, nachdem sie erst ihre Kundschaft im allgemeinen bis Ende 1916 unter Schluß legte, ihre Preise auch hier heraufzusetzen, so kann dies nur dahin ausgelegt werden, daß sie ihre seitherigen Forderungen nicht mehr als auskömmlich erachtet. Der Umstand aber, daß die Deutsche Petroleum-Verkaufs-Gesellschaft sich zu solchen Preiserhöhungen veranlaßt sieht, läßt auch mit immer größerer Gewißheit erkennen, wie wenig derselben noch an der Verwirklichung eines Leuchtöl-Monopol-Gesetzes gelegen zu sein scheint. Es trifft ja allerdings zu, daß die Chancen für ein Monopol täglich ungünstiger werden. So gut wie ausgeschlossen erscheint es, daß die wichtigste Frage, nämlich die der Versorgung, in Zukunft einer Lösung entgegengeführt werden kann. Im Interesse der Beruhigung des Konsums wie des Handels ist deshalb der Wunsch berechtigter denn je, daß seitens der Regierung die Undurchführbarkeit des Monopolplanes endlich zugestanden wird und dieser aus dem Bereich der gesetzgeberischen Maßnahmen verschwindet.

—⊙—

Generalversammlungs-Termine.

Dezbr.

13. Zuckerfabrik Frankenthal, Frankenthal.
15. Brauereigesellschaft Eichbaum.
15. Elephantenbräu Rühl-Worms.
20. Neue Rheinau-A.-G. Rheinau.
22. Rheinische Schuckert-Gesellschaft für elektrische Industrie A.-G.
27. Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation.
29. Pfalzwerke Aktiengesellschaft Ludwigshafen.

Jan.

13. Rheinische Automobil - Gesellschaft A.-G., Mannheim.

—⊙—

Telegraphische Handelsberichte.

Die Dividende der Reichsbank.

Auf die für das Jahr 1913 festzusetzende Dividende der Reichsbankanteile wird vom 15. ds. Mts. ab eine zweite halbjährliche Abschlagszahlung von ein und dreiviertel Prozent oder 52 Mark 50 Pfennig für jeden Anteil zu 3000 Mark und 17 Mark 50 Pfennig für jeden Anteil zu 1000 Mark gegen den Dividendenschein Nr. 8 bezw. Nr. 11 bei der Reichsbankhauptkasse in Berlin, bei den Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen sowie bei sämtlichen Reichsbanknebenstellen mit Kasseneinrichtung erfolgen.

Elektrizitäts A.-G. vorm. Lahmeyer u. Co.

B. Frankfurt a. M., 10. Dez. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. Lahmeyer u. Co. wurde antragsgemäß beschlossen, das Aktienkapital um 5 Mill. auf 30 Millionen Mark zu erhöhen. Die neuen Aktien werden von der Bank für elektrische Unternehmungen in Zürich zu 110 Prozent übernommen unter Tragung sämtlicher Ausgabekosten, mit der Verpflichtung, den alten Aktionären den Bezug zu 113 Prozent zuzüglich 6 Prozent Zinsen auf den eingezahlten Betrag am 1. Januar 1914 bis zum Einzahlungstage anzubieten, und zwar so, daß auf je 5 alte Aktien eine junge bezogen werden kann. Es wurde mitgeteilt, daß sobald die Erhöhung des Aktienkapitals durchgeführt ist, die Gesellschaft eine 5prozentige Obligationsanleihe in Höhe von 8 Mill. Mark auszugeben beabsichtigt. Wegen dieser Begebung hat sie sich bereits mit einem Bankenkonsortium ins Einvernehmen gesetzt.

Mitteldeutsche Creditbank.

Frankfurt a. M., 10. Dez. Die Mitteldeutsche Creditbank in Frankfurt a. M. wandelt die Bank für Kommanditen in Baden-Baden (Meyer-Diß) und in Mainz (Weiß, Herz u. Co.) mit Wirkung ab 1. Januar 1914 in eine Filiale des Instituts um. Die seitherigen Inhaber der Firma übernehmen, wie die Frkf. Ztg. schreibt, die Leitung der neuen Filiale.

Vom Rheinisch-westfälischen Kohlensyndikat.

r. Essen, 10. Dez. (Priv.-Tel.) Wie wir hören, lädt der Vorsitzende der Erneuerungskommission Geh. Kirdorf die Mitglieder der Kommission zu einer Fortsetzung der Erneuerungsverhandlungen auf Montag, den 22. d. Mts. nach Essen ein, um den neuen Vertrag weiter durchzuberaten.

Vom Roheisenverband.

r. Essen, 10. Dez. (Priv.-Tel.) Wie wir hören, hat der Novemberversand eine bedeutende Abnahme erfahren, denn er machte noch nicht ganz 83 Prozent der Beteiligung aus, gegen 92,75 Prozent im Vormonate Oktober.

Vom Rheinisch-Westfälischen Zementsyndikat.

r. Bochum, 10. Dez. (Priv.-Tel.) Wie wir erfahren, ist es der Erneuerungskommission gelungen, mit dem Zementwerk Porta-Union die Frage wegen dessen Beteiligung an dem Syndikat eine Einigung zu erzielen.

James Hardy †.

Berlin, 15. Dez. James Hardy, der Gründer der im Jahre 1881 errichteten Firma Hardy u. Co., ist heute Vormittag nach längerem Leiden im Alter von 67 Jahren gestorben. Auch als die Firma im Jahre 1899 in eine G. m. b. H. umgewandelt wurde, betätigte sich der Verstorbene lange Jahre in deren Geschäftsleitung. Seit Uebergang sämtlicher Anteile an die Rheinisch-Westfälische Diskontogesellschaft im Jahre 1909 zog sich Hardy allmählich von dem Geschäftsleben zurück, gehörte aber noch bis jetzt dem Aufsichtsrat der Rheinisch-Westfälischen Diskontogesellschaft sowie dem Zentralausschuß der Reichsbank und dem Aktionärausschuß der Bank des Berliner Kassenvereins an.

4½prozentige russische Staatsanleihe.

w. Petersburg, 10. Nov. Den Inhabern von Obligationen der 4½prozentigen russischen Staatsanleihe von 1905 wurden lt. des z. Zt. veröffentlichten Prospektes das Recht eingeräumt, ihre Stücke bis zum 1. Januar 1911 zur Rückzahlung zum Nennwert am 1. Juli 1911 anzumelden. Von dieser Befugnis machten damals nur wenige Inhaber und für einen nur ganz geringfügigen Betrag Gebrauch. Ein gleiches Recht, wie ebenfalls in den Prospekten angegeben, ist nunmehr nochmals den Inhabern zugestanden worden und zwar wurde denjenigen, die davon Gebrauch zu machen wünschen, freigestellt, ihre Stücke bis spätestens 1. Januar 1914 neuen Stils zur Verfügung auf einer Zahlstelle anzumelden resp. einzureichen. Die regelmäßige Tilgung der Anleihe durch jährliche Verlosung zum Nennwert beginnt nach den Anleihebedingungen im Jahre 1917. Die Anleihe wird an der Berliner Börse mit 99,0 Prozent notiert.

Mannheimer Effektenbörse.

Die Börse verlief ruhig und haben wesentliche Veränderungen nicht stattgefunden.

Telegraphische Börsenberichte.

Frankfurt, 10. Dez. (Fondsbörse). Die Börse eröffnete bei unregelmäßiger Tendenz. Der Newyorker Markt brachte Enttäuschung; auch heute standen die Canada Pacificaktien im Mittelpunkt des Interesses; das veröffentlichte Finanzprogramm brachte große Verstimmung. Canada und Baltimore lagen schwach. Von den übrigen Verkehrswerten schwächten sich Orientbahn etwas ab, österreichische Bahnen sind gut behauptet, Schantung fester. Von Schiffahrtsaktien sind Lloyd und Paketfahrt lebhaft und höher. Die gestrige Rede des deutschen Reichskanzlers, sowie auch die vorliegenden auswärtigen Blätterstimmen befriedigten die Börse, vermochten aber keine Belebung des Geschäfts hervorzubringen. Am Bankenmarkt sind die Umsätze bescheiden; Schaaffhausenscher Bankverein gut erholt, da eine tatsächliche Unterlage betreffs Herabsetzung oder gar gänzliches Ausfallen der Dividende für das Geschäftsjahr fehlt. Diskonto Kommandit, auch Deutsche Bank lebhafter, Nationalbank für Deutschland neigten ebenfalls nach oben. Der Montanaktienmarkt zeigte vorwiegend gut behauptete Tendenz, Phönix etwas reger umgesetzt, die übrigen Papiere dieser Gebiete sind nur wenig verändert.

Am Rentenmarkt sind österreichische Werte lebhafter gehandelt. Heimische Anleihen still. Türkenlose abgeschwächt.

Am Kassamarkt für Industriewerte war die Haltung geteilt, aber ohne Lebhaftigkeit. Großes Interesse zeigte sich für die Aktien der Mannesmannröhrenwerke. Adlerwerke Kleyer schwächer. Für chemische Aktien sind die Umsätze bescheiden gewesen, die Tendenz jedoch behauptet. Später trat wieder Geschäftsstille ein. Mit Ausnahme von Schiffahrtsaktien, die lebhaft gehandelt wurden, blieb der Verkehr der übrigen Märkte vernachlässigt. Hamburger Paketfahrt 1 35¾—⅝, Nordd. Lloyd 119⅞—120, Orientbahn 167. Staatsbahn im Anschluß an Wien fest. Der Schluß der Börse war ruhig und die Tendenz gut behauptet. Es notierten Kreditaktien 203, Diskonto 185, Dresdner Bank 150⅝, Staatsbahn 156, Lombarden 21⅜, Baltimore 96½.

Berlin, 10. Dez. (Fondsbörse). Das Geschäft und die Tendenz der Börse litten anfangs unter der Verstimmung über den Rückgang der Kanadaaktien, die auf Newyork ca. 2 Proz. einbüßten. Die Umsätze waren daher bei Beginn äußerst geringfügig, und es überwogen die Kursabschwächungen. Bald nach den ersten Umsätzen erfuhr der Verkehr jedoch eine starke Belebung, und auf allen Marktgebieten vermochten sich kräftige Kursbesserungen durchzusetzen, da die Börsenkreise mit einer Einberufung des Reichsbankausschusses für morgen rechnen und sich der Erwartung hingaben, daß die Reichsbank eine Herabsetzung des Diskonts um ½ Proz. vornehmen dürfte. Lebhaft kommentiert und zwar in recht günstigem Sinne wurde auch die gestrige Aeußerung des Reichskanzlers über die Orientpolitik und über das Verhältnis Deutschlands zu England, das fortschreitende Besserung erkennen läßt.

Zur Belebung des Geschäfts trug auch die weitere Beteiligung des Privatpublikums bei, das sich, wenn auch nur zögernd, hervorwagte. Das Hauptinteresse wandte sich wieder dem Schiffahrtsaktienmarkte zu, wo die Besserung des Frachtenmarktes und anhaltendes Deckungsbedürfnis die Kurse wesentlich über den gestrigen Schluß anziehen ließen. Auch Banken erfreuten sich heute regerer Nachfrage, namentlich trifft dies für die Aktien der Deutschen Banken zu, die infolge der letztägigen fortgesetzten Steigerung von Papieren wie Hochbahn, Orientbahn usw. einen Gewinn von ca. 3 Prozent verbuchen konnten. Die anhaltende Geldflüssigkeit, der voraussichtlich die Herabsetzung der Reichsbankrate und die Steigerung der Rentenwerte in Wien und Paris zuzuschreiben ist, kam den Rentenpapieren zu statten. Montanwerte, die bei Beginn überwiegend nach unten tendierten, vermochten sich einer festeren Grundstimmung späterhin gleichfalls nicht zu entziehen, wenn sich auch die Kursbesserungen in bescheidenen Grenzen hielten.

Von elektrischen Werten sind Elektrische Licht und Kraft wesentlich höher, im Zusammenhang mit ihrem Besitz eines großen Postens der Hochbahnaktien. Letztere wurden heute vielfach realisiert, zumal Gerüchte über Verkehrsabkommen mit den übrigen Berliner Transportunternehmungen den Tatsachen vorauszueilen scheinen. Orientbahn verloren auf Wien ca. 2½ Proz. Gewinnrealisierungen führten am Schluß der ersten Börsenstunde zu einer leichteren Abschwächung. Tägl. Geld 3 Proz. Die Sätze der Verhandlung waren unverändert.

Gegen Schluß des offiziellen Verkehr wurde die Tendenz bei nachlassender Geschäftstätigkeit allgemein matter infolge fortgesetzter Rückgänge in Canada-Aktien.

* Berlin, 10. Dez. (Produktenbörse.) Trotzdem vom Ausland anregende Berichte vorlagen, zeigte sich am Getreidemarkt doch wenig Kauflust und die Umsätze bewegten sich in ziemlich engen Grenzen. Für Weizen herrschte pr. Dezembertermin etwas lebhafterer Deckungsbegehr. Roggen und Hafer waren behauptet. Mais und Rüböl geschäftslos. Wetter bewölkt.

—⊙—

Landesprodukten-Börse Stuttgart.

Börsenbericht vom 8. Dezember.

Bei schleppendem Geschäftsgang verkehrte der Getreidemarkt auch in abgelaufener Berichtswoche in fester Haltung und sind keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen.

Die Getreideabladungen nach Europa waren kleiner, dagegen werden von Argentinien etwas günstigere Ernteberichte gemeldet.

Landware war wiederum stark angeboten, aber trotz dem großen Preisunterschied gegenüber fremden Weizen, ist solche nur schwer verkäuflich, da die Qualitäten vielfach nicht trocken sind.

Die Umsätze auf heutiger Börse waren nicht von großer Bedeutung und erstreckten sich in der Hauptsache auf Deckung des nötigsten Bedarfs.

Wir notieren per 100 Kilogramm frachtparitäre Mühlen eine abwartende Stellung ein und tät Stuttgart Getreide und Saaten ohne Sack netto Kassa je nach Qualität und Lieferzeit.

Weizen,	württemb.	19.90—20.00	Gerste,	fränkische	17.80—18.—
"	fränkisch.	20.00—21.00	"	ungarisch.	00.00—00.00
"	bayerisch.	20.50—21.50	"	Moleau	00.00—00.00
"	Rumänier	—.——.—	"	Anatolier	00.00—00.50
"	Ulka	22.75—23.50	"	kalif. pr.	00.00—00.00
"	Saxonska	23.—23.50	Futtergerste		14.00—14.50
"	Azima	22.50—23.00	Hafer,	württemb.	
"	Nowr.-Az.	00.00—00.00		je nach Qualität	14.50—16.50
"	Walla-W.	00.00—00.00	Hafer,	Amerikaner	—.——.—
"	Laplat., je		"	russischer	—.——.—
	nach Qual.	00.00—00.00	Mais,	Laplata	15.50—15.75
"	Kansas II	23.50—24.50	"	Mixed	00.00—00.00
"	Califorc.	00.00—00.00	"	Yellow	00.00—00.00
"	Austral.	00.00—00.00	"	russisch	00.00—00.00
Kernen,		19.90—20.00	"	Donau	00.00—00.00
Dinkel,		12.50—13.50	Kohlreps		00.00—00.00
Roggen	neu	16.75—17.50	Tafelgries		33.—34.—
"	russischer	00.00—00.00	Mehl Nr. 0		33.—34.—
Gerste,	württemb.	16.00—16.60	"	" 1	32.—32.50
"	Pfälzer	18.25—18.75	"	" 2	31.—31.50
"	bayerisch.	00.00—00.00	"	" 3	29.50—30.50
"	Tauber	17.50—18.—	"	" 4	26.—27.—

Mehl mit Sack, Kasse mit 1%, Sakato, (Württb. Marken). Kleie 9.50—9.60 Mk. netto Kasse ohne Sack.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk Nr. 1.

Angekommen am 8. Dezember.

„Mannh. 18", Mäher, v. Antw., 4650 Dz. Getr. u. St.
„Mannh. 34", Damus, v. Rott, 7800 Dz. Getr. u. Stg.
„Mannh. 50", Haacke, v. Rott., 4500 Dz. Getr. u. Stückgut.
„Badenia 29", Galley, v. Rotd., 13 190 Dz. Getreide und Stückgut.
„Gia Media", Schiebach, v. Rott., 12 880 Dz. Getreide und Stückgut.
„Susanna", Arienbach, v. Rott., 5000 Dz. Get. u. St.
„Vereinig. 67", Witter, v. Rott., 16 640 Dz. Getreide.
„Vereinig. 18", Schmitt, v. Rott., 2000 Dz. Getreide.
„N. Geisje", Müßig, v. Ruhrort, 7500 Dz. Stückgut.

Hafenbezirk Nr. 2.

Angekommen am 8. Dezember.

„Karlsruhe 8", Hammel, v. Rotd., 10 000 Dz. Stückgut und Getreide.
„Fendel 39", Kogelschay, v. Antw., 13 000 Dz. Stückgut und Getreide.
„Elisabeth", Schreck, v. Jagstfeld, 1908 Dz. Salz.
„Anna", Enger, v. Jagstfeld, 1136 Dz. Salz.

Hafenbezirk Nr. 4.

Angekommen am 6. Dezember.

„Vorsehung", Olbert, v. Heilbd., 1120 Dz. Grubenh.
„Emilie", Walz, v. Frankfurt, 562 Dz. Mehl.
„Katharina", Vermeulen, v. Antw., 7630 Dz. Stückgut und Getreide.

Angekommen am 8. Dezember.

„Helgoland", Weigarth, v. Amsterd., 2820 Dz. Stückg.
„Mannh. 68", Hornecker, v. Rott., 14 410 Dz. Getr.
„Castor", Brands, v. Ruhrort, 9000 Dz. Kohlen.
„Bad. 6", Mengel, v. Ruhrort, 3200 Dz. Stückgut.
„Graf Moltke", Fleck, v. Ruhrort, 9350 Dz. Kohlen.
„Marg. Kath.", Schlör, v. Düsseld., 3200 Dz. Stückg.
„Rosa", Bell, v. Rotterd., 9930 Dz. Holz, Stg., Getr.
„Stinnes 40", Strudmann, v. Ruhrort, 11 209 Dz. K.
„Rosa Sophie", Herrmann, v. Rott., 7009 Dz. Holz und Stückgut.
„K. v. Heilbronn", Buchinger, v. Heilbr., 540 Dz. Stg.

Hafenbezirk Nr. 5.

Angekommen am 6. Dezember.

„Harpen 14", Helmerich, v. Ruhrort, 10 000 Dz. Khln.
„Harpen 71", Fesmel, v. Ruhrort, 7500 Dz. Kohlen.
„Stöck u. Fischer", Sander, v. Ruhrort, 14 520 Dz. K.
„Helena", Bürck, v. Wesseling, 7060 Dz. Briketts.
„Arminius", Lang, v. Duisburg, 14 150 Dz. Kohlen.
„Elfriede", Dries, v. Amöneburg, 8000 Dz. Zement.

Angekommen am 8. Dezember.

„Rheingold", Keienburg, v. Walsum, 15 320 Dz. Khl.
„Harpen 50", Sack, v. Ruhrort, 7500 Dz. Kohlen.
„Harpen 55", Werther, v. Ruhrort, 7400 Dz. Kohlen.
„Karl Haberl", Kimpel, v. Wesseling, 5000 Dz. Brik.

Hafenbezirk Nr. 6.

Angekommen am 8. Dezember.

„Käthchen", Müßig, v. Heilbronn, 1791 Dz. Salz.
„Susanna Sophie", Kinzler, v. Heilbr., 1564 Dz. Salz.
„Emma", Veith, v. Heilbr., 1540 Dz. Salz.
„Mentor", Koch, v. Jagstfeld, 1150 Dz. Salz.
„Anna", Werner, v. Jagstfeld, 1684 Dz. Salz.
„Karolina", Schumacher, v. Jagstfeld, 1240 Dz. Salz.
„Käthchen", Hammersdorf, v. Jagstfeld, 1307 Dz. Salz.
„Katharina", Kumpf, v. Ruhrort, 2800 Dz. Kohlen.
„Margaretha", Strudmann, v. Ruhrort, 7020 Dz. K.

Hafenbezirk Nr. 7.

Angekommen am 5. Dezember.

„M. Stinnes 60", Krüger, v. Ruhrort, 10 800 Dz. K.
„Deutschherr 1", Orth, v. Hochfeld, 12 370 Dz. Textil.
„Belgica", v. d. Bergendonck, v. Rotd., 4500 Dz. Stückgut und Getreide.

Angekommen am 6. Dezember.

„Fahrwohl", Kropp, v. Rotterd., 15 160 Dz. Getreide.
1 Floßholz angekommen.

—⊙—

Geschäftliches.

Wer seine Kinder lieb hat, gibt ihnen keine schädlichen Genußgifte, sondern gewöhnt sie frühzeitig an den gesunden u. kräftigen, wohlschmeckenden und billigen Kathreiners Malzkaffee. Ärzte und Lehrer haben immer wieder die Erfahrung gemacht, daß Kinder, die Kathreiners Malzkaffee bekommen, gesünder und kräftiger und in der Schule frischer und leistungsfähiger sind. Dabei macht man den Kleinen selbst die größte Freude, denn nichts ist ihnen lieber, als eine große Tasse Kathreiners Malzkaffee. Er schmeckt auch kalt sehr gut.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: I. V.: Dr. Fritz Goldenbaum.
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder.
für Volkswirtschaft und den übrigen redak. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Großes Lager in
Beleuchtungskörper
für elektrisches Licht
Neuanfertigung nach Spezialentwürfen
Änderung von Gasbeleuchtungskörpern
für elektrisches Licht
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Cie. Elektr.-G. m. b. H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.
21184

MARCHIVUM

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten".

Mannheimer Effekten-Börse.

Obligationen.

Pfandbriefe.	
4% Rh. Hyp.-Bank unkündbar 1902	93.— bz
3½ Rh. Hyp.-B. versch.	83.— bz
3½ „ „ Komm.	83.— bz
Städte-Anlehen.	
3½ Freiburg i. B.	84.— G
3½ Heidelbg. v. J. 1903	87.20 G
3 Karlsruhe v. J. 1907	86.90 G
4 Karlsruhe v. J. 1896	85.60
3½ Lahr v. Jahre 1902	89.50 G
3½ Ludwigshafen	102.— G
4 „ v. 1908	95.— B
3½	86.75 G
4 Mannh. Oblig. 1912	94.50 B
4 „ „ 1907	94.10 bz
4 „ „ 1905	93.50 B
4 „ „ 1901	95.— G
4 „ „ 1895	90. G
3½ „ „ 1888	85.25 G
3½ „ „ 1898	84.50 G
3½ „ „ 1898	84.— G
3½ „ „ 1904	83.80 G
3½ „ „ 1908	83.80 G
3½ Pirmas. unkb. 1905	85.— G
4 Wiesloch v. J. 1905	91.50 G
Eisenbahn-Oblig.	
3½ Oberrh. Eisb.-Ges.	90.50 B
Industrie-Oblig.	
4½ A.-G. f. Seilindustr. rückzahlbar 102%	103.20 G
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransp.	97.— B

4½ Bd. Anil.- u. Sodafb.	102.50 G
4½ Bad. Anil.- u. Sodafabrik Serie B	102.40 B
4 Br. Kleinlein, Hdlb.	97.— G
5 Bürg. Brauh., Benz	102.— G
4½ Gew. Grün z. Mohrs rückzahlbar 102%	99.— G
4½ Heddernh. Kupferw.	—.— G
4 Herrenmühle Genz	—.—
4½ Kosth. Cell.- u. Pap.	99.75 G
4½ Mannheim. Dampfschleppschiffahrt	96.— G
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	96.— B
4½ Oberrh. Elektrizit.-Werke Karlsruhe	—.—
4½ Pf. Cham.- u. Tonwerk-A.-G. Eisenb.	101.— G
4½ Pfälz. Mühlenwk.	97.— B
4½ Rhsch. v. Fendel	98.— bz
4½ Schuckert-Obligat.	98.50 G
4½ Russ. A.-G. Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau in Livland	94.— G
4½ H. Schlinck & Cie.	93.— G
4½ Speyr. Brauh. A.-G.	98.— B
4½ Baegrer Ziegelw.	98.— G
4½ Südd. Drahtindustr.	97.— G
4½ Tonw. Offstein A.G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—
4½ Zellstoffb. Waldhof	96.75 B
4½ Zellstoffabr. Waldhof 1908	96.50 G

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	134.—
Pfälzische Bank	—.—	121.75
Pfälz. Hypoth.-Bk.	—.—	183.—
Rhein. Credit-Bank	—.—	126.50
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	190.—
Süddeutsche Bank	—.—	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	112.—
Bahnen.		
Heilbr. Straßenb.	70.—	—.—
Chem. Industr.		
Bad. Anil.- u. Sodaf.	—.—	562.—
Chem. Fbr. Goldenb.	—.—	235.—
Verein chem. Fabr.	—.—	331.—
Verein D. Oelfabr.	—.—	156.—
Westereg. A.-W. St.	—.—	190.—
„ „ Vz.	—.—	105.—
Brauereien.		
Badische Brauerei	—.—	80.—
Brl. Hof vm. Hagen	—.—	236.—
Eichbaum-Brauer.	—.—	111.50
Br. Ganter, Freibg.	89.75	—.—
Kleinlein, Heidelb.	—.—	200.—
Homb. Messerschm.	—.—	—.—
Ludwh. Aktienbr.	—.—	240.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	146.—
Brauerei Sinner	—.—	250.—
Br. Schrödl, Hdlbg.	174.—	—.—
„ Schwartz, Speyer	—.—	118.—
„ S. Weltz, „	95.—	—.—
„ L. Storch, „	50.—	—.—
„ Werger, Worms	84.25	—.—
Pfälz. Preßhefen- und Spritfabrik	351.—	349.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. f. Rheinsch. u. Seetransport	76.—	—.—

	Brief	Geld
Mannh. Lagerhaus	—.—	104.—
Frankonia Rück- u. Mitvers. vm. Bad. Rück- u. Mitvers.	—.—	695.—
Fr. Transp.-Unf. u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2330
Bad. Assekuranz	1080	1080
Continental Vers.	—.—	625.—
Mannh. Versicher.	610.—	605.—
Oberrh. Vers.-Ges.	1025	—.—
Württ. Trsp.-Vers.	—.—	660.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustr.	—.—	115.—
Dingler'sche Maschinenfabrik	—.—	—.—
Emailw. Maikammer	—.—	80.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	105.50
H. Fuchs Wgf. Hdblg.	—.—	143.—
Hüttenh. Spinnerei	—.—	—.—
Heddernh. Kupferw. u. Südd. Kabw. Frkf.	—.—	112.—
Karlsr. Maschinbau	—.—	182.50
Kühnl. Holz & Sne	—.—	305.—
Kosth. Cell.- u. Papf.	300.—	—.—
Rh. Gummi- u. Asb.	154.—	153.—
Maschfbr. Badenia	—.—	165.—
Oberrh. Elektrizit.	—.—	38.—
Pfälz. Mühlenwk.	—.—	145.—
Pf. Nähm. u. Fahrrf.	—.—	155.—
Portl.-Zem. Hdlbg.	144.—	—.—
Rh. Schuckert-G.	—.—	142.40
H. Schlinck & Cie.	—.—	130.—
Südd. Drahtind.	—.—	116.—
Gummiw. vm. Stockh.	155.—	—.—
Ver. Frb. Ziegelw.	75.—	71.50
„ Speyr. „	—.—	—.—
Würzmühle Neust.	—.—	—.—
Zellstoffb. Waldhof	—.—	212.—
Zuckerf. Waghäus.	—.—	151.—
Zuckerf. Frankent.	—.—	405.—

Aktien industrieller Unternehmungen

	10	9
Aluminium Neuh.	279½	278¾
Aschbg. Buntpapfb.	150.—	133.—
„ Maschpapf.	116.—	116½
B. Gad. A.-G. Berlin	97.—	94
Südd. Immob.-Ges.	55.90	55.75
Grün & Bilfinger	113.—	113.—
Wayss & Freytag	121.—	120
Eichbaum Mannh.	112.—	111.80
Frkf. (Henninger)	119½	119.50
do. Pr.-Aktien	122.—	122.—
Hercules (Cassel)	153.—	155.—
Sonnheim Akt.-Br.	140.—	143.—
Parkakt. Zweibr.	82.—	83.—
Tucher Frch. v.	251.50	251.50
Weltz, Sonne, Spey.	63.50	69¼
Ulm-u. Stdb. Brauh.	85.50	85.30
Bad. Anilinfabrik	559.—	560.—
Cementw. Heidelb.	144.80	144.80
Cementf. Karlstadt	121½	121½
Chem. Werke Albert	396.—	398.—
Ch. Ind. Goldenb.	204.—	201.—
Chem. Fabr. Griesh.	283.—	283.—
D. Gold- u. Silb.-Sch.-A.	551.—	555¾
Farbwerke Höchst	603.50	603.—
V. chem. Fbr. Mannh.	331.—	331.—
Holzverk.-Industr.	233.75	233.75
Rütgerswerke	180.80	181.40
Ultramarinfbr. V.	212.—	210.—
Wegelin Russfabr.	214.—	212.—
Südd. Drahtind. Mh.	115½	115½
Akkum.-Fbr. Berl.	351.50	341¼
Elektr.-Ges. Allg.	233½	235¼
Bergmann-Werke	121.60	121.50
Brown, Boveri & Co.	141.40	141.—
Deutsch-Uebs. (St.)	165¼	165.75
Lahmeyer	123.—	121.75
El.-Ges. Schuckert	150.15	150.—
Rhein. Schuck.-G.	142.50	142.50

	10	9
Siemens & Halske	214.40	217¼
Voigt & Haeffner	177.83	177¼
Hummel Peter	84.—	85½
Heddernh. Kupferw.	113.—	112.50
Ulbrich Mühlenw. Strassburg	120.50	120.50
Konstantin Frkf.	—.—	—.—
Lederw. St. Ingbert	47.50	47.50
Spinnerei Lotzow	71.—	74.—
Ludwigsh. Walzm.	130.—	133.—
Adlerfahr. Kleyer	373.—	374.—
Armatur Hilpert	92.40	92.40
Badenia (Weinh.)	126.50	128.50
Dürkopp Bielefeld	232.80	231.—
Daimler Motoren	323.—	321.—
Fahrzeugw. Eisen.	95.—	94.—
Gritzner (Durlach)	—.—	—.—
Gold & Neu Karlsr.	305.—	305.—
Karlsr. Maschfbr.	158.80	150.—
Mannesmannröhr.	222.—	218.80
Masch.-Armat. Klein	131.—	131.—
Pf. Nähm. u. Fahrrfb. Gebr. Kayser	153½	157.50
Schnellpr. Frankth.	288.—	285.—
Schraubenfbr. Kram.	173.—	173.—
Ver. D. Oelfabriken	184.—	183.30
Pf. Pulvf. St. Ingbert	129.—	125.—
Schlinck & Co. Hamb.	132.—	132.—
Ver. Frkth. Schuhf.	124.—	121.—
Schuhf. Herz Frkf.	123½	123½
Seilindustr. (Wolff)	115.—	113.—
Ettlingen	109.20	108.—
Kammg. (Kaisersl.)	—.—	—.—
Waggonfabr. Fuchs (Heidelberg)	143.—	142.50
Zellstoffb. Waldhof	212½	218.—
Bad. Zuckerfabrik	133.80	133.—
Frankenth. Zuckfb.	—.—	403.50

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten

	10.	9.		10.	9.
Schantung E.-B. Akt.	129½	128¼	Oest. Südb. Lomb.	21¼	21¼
Südd. Eisenb.-Ges.	121	121.—	Ital. Meridionale	108¼	108¼
Hamburger Packet	135¼	134.—	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Norddeutsch. Lloyd	119¾	119½	Baltimore u. Ohio	93½	93½
Oest.-Ung. Staatsb.	155.—	155¼	Prince Henry	102.—	102.—

Bergwerksaktien.

	10.	9.		10.	9.
Aum.-Friede (Br.)	157¼	157¼	Harpener Bergbau	175¼	175¼
Bochumer Bergb.	209¾	210.—	Hassen. Bergbau	—.—	—.—
Buderus	108.20	108.23	Kaliw. Aschersleb.	—.—	—.—
Concord. Bergb.-G.	302	302	Kaliw. Westeregeln	183.83	183.20
Deutsch. Luxembg.	134¼	133¼	Oberschl. Eisenind.	—.—	—.—
Eschweiler Bergw.	213.10	212¼	Phönix Bergb.	236¼	236.—
Friedrichsh. Bergb.	150.—	158.—	Ver. Kön.- u. Laurah.	151.—	152.—
Gelsenkirchener	181¼	181.75	Gewerksch. Rossl.	—.—	—.—

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	10.	9.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 11	94.—	94.—
4 do. S. 18	94.—	94.—
4 do. S. 15 u. 17	94.—	94.—
4 do. S. 20	95.—	95.—
4 do. S. 21	95.50	95.50
3½ do. S. 12, 13 und 16	84.50	84.50
3½ do. S. 19	84.50	84.50
3½ do. Kommun.-Obl. S. 1	83.50	83.50
4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 15 16 21-27, 31, 33-42	94.—	94.—
4 do. S. 43	94.—	94.—
4 do. S. 46	—.—	—.—
4 do. S. 47	94.90	94.50
4 do. S. 48	94.50	94.60
4 do. S. 49	94.60	94.60
4 do. S. 50	94.60	94.60
4 do. S. 51	96.—	96.—
3½ do. S. 44	85.50	85.50
3½ do. S. 28-30 und 32 (tilgb.)	85.50	85.50
3½ do. S. 45 (tilgb.)	85.50	85.50
3½ Pfälz. Hyp.-Bk.	84.90	84.50
4 do. do.	95.70	95.70
4 do. 1917	96.60	96.65
4 do. 1920	96.70	96.70
4 do. 1922	97.50	97.50
4 Pr. Centr.-Boden-Credit-G. v. 1899	92.60	92.70
4 do. 1899, 1901 und 1903	92.40	92.40
4 do. v. 1906	93.—	92.70
4 do. v. 1907	92.70	92.00
4 do. v. 1909	93.70	93.20
4 do. v. 1910	93.80	94.—
4 Pr. Centr.-Kom. von 1901	94.—	94.—

	10.	9.
4 Pr. Centr.-Kom. von 1908	94.20	93.90
4½ Pr. Hyp. A.-B. abgest.	92.50	92.50
4 do. abgest.	91.—	91.—
3½ do. abgest.	83.20	83.20
4 do. v. 1901	92.20	92.25
4 do. v. 1903	92.25	92.25
4 do. v. 1907	92.50	92.40
4½ Pr. Pfdbr. 18, 19 und 22	92.10	92.10
4½ do. E. 25	92.50	92.50
4½ do. E. 27	93.—	93.—
4½ do. E. 28	93.20	93.20
4½ Pr. Pfdbr.-Bk.-E. 29	93.25	93.20
4½ do. E. 30 u. 31	95.50	93.60
4½ do. E. 32 u. 33	95.—	95.—
3½ do. E. 36	—.—	—.—
3½ do. E. 23	87.25	87.25
3½ do. Kleinb. 1904	—.—	—.—
4½ Rh. Hyp. Bank-Pfdb. (unkb. 1902-07)	93.—	93.—
4½ do. kdb. ab 1912	93.—	93.—
4½ do. unk. b. 1917	93.20	93.20
4½ do. „ 1919	93.20	93.20
4½ do. „ 1921	94.—	94.—
4½ do. „ 1923	95.50	95.50
3½ do.	83.—	83.—
3½ do. „ 1914	83.—	83.—
3½ do. Kommunal	83.—	83.—
4½ do.	93.40	87.60
3½ Rh. stf. gen. E. B.		83.50
Oberrh. Vers.-Ges.	1025	1025
Mannh. Vers.-G.-A.	605.—	605.—
Oberrh. Eisenb.-G.	90.30	90.30
Mannh. Stadtanl.	—.—	—.—
Bayer. Staatsanl.	93.50	93.60

Nachbörse. Kreditaktien 203.— Diskonto-Commandit 185⅜, Staatsbahn 155.— Lombarden 21⅛ fest.

Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M., 10. Dez. (Anfangskurse). Kreditaktien 203⅝, Diskonto-Commandit 185⅜, Darmstädter 118.— Dresdner Bank 150.— Handelsgesellschaft 155.— Deutsche Bank 250.— Staatsbahn 155⅛, Lombarden 21⅛, Bochumer 209⅛, Gelsenkirchen 181⅝, Harpener 175⅛, Laurahütte —.—. Tendenz fest.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.

Reichsbankdiskont 5½ Prozent.

Schlusskurse.

Wechsel.

	10.	9.		10.	9.
Amsterdam kurz	169.07	169.05	Check Paris	80.925	80.975
Belgien „	80.425	80.415	Paris kurz	80.85	80.925
Italien „	80.45	80.45	Schweiz. Plätze „	80.715	80.775
Check London „	20.468	20.493	Wien „	84.975	84.95
London „	20.450	20.457	Napoleonsd'or	16.19	16.18
			Privatdiskont	4⅞	4⅞

Staatspapiere. A. Deutsche.

	10.	9.
3½ deutsch. R.-A.	87.95	87.70
3 „	85.—	85.03
3 „ „	76.20	76.10
3½ pr. Kons. St.-A.	87.90	88.—
3½ „ „	88.—	85.10
3 „ „	76⅛	76.20
4 Bad. St.-Anl. 1901	95.80	95.60
4 „ „ 1908/09	97.10	95.60
3½ Bad. St.-A. 1911	97.—	95.85
3 „ 1896	86.05	—.—
3½ bd. St.-O. (abg.) fl.	—.—	85.60
3½ „ „	86.38	91.50
3½ „ „ 1905/05	83.60	89.50
3½ „ „ 1901/12	85.20	86.10
3½ „ „ 1907/15	86.—	85.60
4 bayr. Eb.-A.b. 1915	93.80	92.50
4 „ „ 1918	97.35	97.30
3½ do. u. Allg. Anl.	83.85	83.85
3 do. E.-B.-Obl.	74.80	74.80
4 Pfälz. L.-B.-Pr.	87.—	87.—
3½ Pfälz. L.-B.-Pr.	87.30	87.40
3½ Pf. Konv. 1886	91.60	91.40
4 Hessen 1909/19	96.30	95.80
3 Hessen	73.50	73.50
3 Sachsen	76.20	76.20
4 Württembg. 1921	96.20	96.40
4 Bamb. 1901/07/08	93.00	93.00
4 „ 1912-1917	—.—	—.—
3½ Pf. St.-A. 1904/6/10	84¾	84.25

B. Ausländische	10.	9.
5½ Bulgaren	95.50	95.60
3½ Italien. Rente	—.—	—.—
4½ Oest. Silberr.	86.05	86.20
4½ „ Papierr.		
4½ „ Goldr.	88.20	88.05
3 Portug. Serie	61.90	61.80
3 „ „ III	63.00	63.03
3½ neue Russ. 1905	99.90	99.50
4 Russen von 1880	83.40	83.25
4 spanische Rente	—.—	—.—
4 Türk. kv. un. 1903	79.10	79¼
4 „ unif.	87½	87.50
4 Ung. Goldrente	84.22	84.—
4 „ Kronenrt.	83.50	83.10
5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
5½ Chinesen 1896	98.—	98.—
4½ „ 1898	91.10	91.10
4½ Japaner	91.05	91.20
3½ Mex. äuss. 99/03	92.82	92½
3 Mexikan. innere	40.70	—.—
Verzinsliche Lose.		
4 Bad. Prämien	175.75	175.75
4 Oesterr. 1860	177.—	176.50
Türkische	170.40	170.40
Unverzinsliche Lose.		
Augsburger	—.—	—.—
Freiburger	—.—	—.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	10.	9.		10.	9.
Badische Bank	134.—	134.—	Nationalbank	117.—	118.50
Berg- u. Metallbk.	130.50	130.20	Oesterr.-Ungar. Bk.	109.50	109.50
Berl. Handels-Ges.	156½	156⅜	Oesterr. Länderbk.	127.—	127.—
Com.- u. Disk.-Bk.	—.—	102½	„ Kred.-Anst.	203.—	202¾
Darmstädter Bank	118⅛	118⅞	Pfälzische Bank	121⅛	121½
Deutsche Bank	251.—	249.—	Pfälz. Hyp.-Bank	184.—	183¾
Deutschasiat. Bank	121.90	121.—	Preuss. Hyp.-Bank	113.—	113.—
Deutsche Eff.-Bank	112.20	112.30	Reichsbank	137½	137.80
Diskonto-Comm.	185½	185.30	Rhein. Kreditbank	126.20	126.25
Dresdener Bank	150⅞	149⅞	Rhein. Hypothek.-Bank Mannheim	190.10	190.10
Metallbank und Metall.-G.	130.50	130.00	Schaaffh. Bankver.	105.10	105.25
[illegible]	164½	168.50	Wiener Bankver.	134.40	134¼
Frankf. Hypoth.-Bk.	207.—	202.—	Südd. Diskont	112.—	112.—
Frkf. Hyp.-Creditv.	150.30	150.30	Bank Ottomane	122.—	123.—

Wien, 10. Dezember. Nachm. 1.30 Uhr.	10.	9.		10.	9.
Kreditaktien	634.50	631.—	Oest. Papierrente	86.33	86.10
Oesterreich-Ung.	2053	2073	„ Silberrente	87.10	86.10
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Goldrente	103.75	103.75
Unionbank	603.—	601.—	Ungar. Goldrente	103.80	99.45
Ungar. Kredit	837.—	835.—	„ Kronenrt.	83.65	83.45
Wien. Bankverein	520.—	521.—	Wch. Frankf. visto	117.72	117.74
Länderbank	531.—	529.—	„ London „	24.12	24.13
Türkische Lose	225.—	225.—	„ Paris „	95.28	95.35
Alpine	805.—	809.—	„ Amsterd. „	199.20	199.20
Tabakaktien	—.—	—.—	Napoleons	19.07	19.08
Nordwestbahn	—.—	—.—	Marknoten	117.72	117.74
Oester. Waffenfbr.	878.—	880.—	Rubel-Noten	117.60	117.60
Staatsbahn	704.50	705.—	Skoda	785.—	783.—
Lombarden	102.50	103.—	Tendenz: ruhig.		
Buschtierad B.	—.—	—.—			

Berliner Effekten-Börse.

Berlin, 10. Dezember. (Anfangs-Kurse.)

	10.	9.		10.	9.
Diskonto-Comm.	185.37	185¼	Phönix	236.25	236¼
Deutsche Bank	250.25	—.—	Gelsenkirchner	181.62	181¼
Berl. Handelsges.	—.—	155¼	Harpener	175.—	175¼
Dresdner Bank	150.—	150¼	Hambg. Paketf.	134.87	134.—
Lombarden	—.—	22.—	Nordd. Lloyd	119.50	119.—
Baltimore	93.62	—.—	Allg. Elektr.-Ges.	235.62	235¼
3% Reichsanleihe	75.40	75.30	Schuckert Elektr.	149.87	150¼
Bochumer	209.75	210¼	Tend.: still.		
Deutsch-Luxbg.	134.50	134.—			

Berlin, 10. Dezember. (Schlusskurse.)

	10.	9.
Wechsel auf Amsterdam kurz	—.—	169.15
Wechsel London	20.49	20.49
Wechsel Paris	80.95	80.92
Wechs. a. Wien kurz	84.925	84.90
4% Reichsanleihe	83.—	82.90
3½% Reichsanl.	85.30	85.20
3% Reichsanleihe	74.40	75.30
4% Consols	87.90	87.90
3½ „	85.30	85.30
3 „	75.40	75.25
4 Bad. v. 1901	95.00	95.00
4 „ „ 1908/09	95.60	95.60
4 „ convert.	—.—	—.—
3½ „ v. 1902/07	—.—	—.—
3½ Bayern	83.75	83.75
3½ Hessen	83.72	83.70
3 Hessen	73.53	73.60
3 Sachsen	76.33	76.20
4½ Argent. v. 1887	91.80	91.80
5 Chinesen v. 1896	98.20	98.—
4½ Japaner	91.10	91.25
4½ Italiener	—.—	—.—
Mannh. Stadtanl.	93.40	93.40
4 Oest. Goldrente	88.90	88.30
3 Portug. unif. S. 3	63.70	63.60
5 Rumänen v. 1903	99.—	99.—
4½ Russ. Anl. 1902	93.—	93.10
4 Türken unif.	87.70	87.75
Türk. 400 Frcs.-Lose	173.25	172.50
4½ Bagdadbahn	76.90	76.60
Oest. Kreditaktien	203⅛	—.—
4½ Ung. Goldrente	84.90	84.—
4½ „ Kronenr.	83.50	83.30
Berl. Handels-Ges.	155⅜	155⅜
Darmstädter Bank	118⅛	118.—
Deutsch-Asiat. Bk.	121.70	121.75
Deutsche Bank	250⅞	249¼
Diskonto-Komm.	185¼	185¼
Dresdner Bank	150⅞	149¼
Mitteld. Kreditbank	114.—	114.40
Reichsbank	137.—	137.10
Rhein. Kreditbank	127.—	126.80
Russenbank	157.60	157.40
Schaaffh. Bankv.	105.10	105.50
Südd. Disc.-G. A.-G.	112.20	112.20
Staatsbahn	155.—	155¼
Lombarden	21⅞	22.—
Baltimore u. Ohio	93⅝	94.—
Canada Pacific	227¼	231¼
Hamburger Paketf.	135.13	—.—
Hansa	275.30	274.50
Norddeutsch. Lloyd	119.—	119.30
Adlerwerk Kleyer	370.—	373.—
Allgem. Elektr.-G.	235⅛	235¼
Aluminium	279.50	277.60
Anilin	550.—	552.—
Anilin Treptow	434.00	433.70
Aranbg. Bergwksg.	309.50	305.50

	10.	9.
Bergmann Elektr.	124.—	124.—
Bochumer	209¾	209¾
Brown, Boveri & Co.	140.50	141.20
Bruchsal. Maschfb.	343.—	344.—
Chem. Albert	395.20	398.—
Daimler	326.—	328.—
Deutsch-Luxembg.	134.—	134¼
Dynamit-Trust	173.—	173¼
Deutsch-Uebersee	165.—	165.30
D. Gasglühl. Auer	542.—	530.—
D. Waffen u. Mun.	333.90	335.—
D. Steinzeugwerke	223.—	222.20
Elberfeld. Farben	519.50	550.—
Esslinger Filter	201.50	201.50
Essen. Kreditanst.	152.70	152.70
Façon Mannstädt	134.80	134.80
Faber Bleistiftfbr.	262.—	265.50
Felten & Guilleaume	142.20	142.—
Gritzner Maschin.	270.70	270.—
Gr. Berl. Strassenb.	164.20	164.10
Gelsenkirchner	181⅞	181⅞
Harpener	175¼	175¼
Höchster Farbwk.	604.20	603.50
Hohenlohewerke	133.10	131.60
Kaliw. Aschersleb.	143.30	143.50
Kölner Bergwerk	423.10	429.10
Cellulose Koeth.	127.—	128.50
Lahmeyer	122.50	122.20
Laurahütte	151¼	149¼
Licht und Kraft	135.—	135.—
Lothringer Cement	117.—	114.—
Ludw. Loewe & Co.	324.—	324.50
Mannesmannröhr.	219.—	219.—
Oberschl. Eisb.-Bd.	88.40	88.40
Orenstein & Koppel	183.—	183.50
Phönix	236¼	236¼
Rhein. Stahlwerke	152.—	152.30
Rombacher Hütte	143.20	143.10
Rütgerswerke	183.—	183.70
Schuckert	143.20	150.—
Siemens & Halske	218.50	217.50
Sinner-Brauerei	253.20	253.20
Stettiner Vulkan	118.30	110.—
Tiewar. Wiesloch	120.60	120.60
Ver. Glanzst. Elberf.	547.—	551.70
Ver. Köln-Rottweil	324.—	323.20
Wanderer Fahrrw.	339.50	330.—
Westeregeln	183.20	183.10
Wstf. Dr. Langendr.	86.50	88.10
Witten. Stahlröhr.	153.70	150.70
Zellstoff Waldhof	219.—	218.—
Otavi	157.—	157.—
South West-Afrika	112.70	111.50
Vogtl. Maschinfab.	371.—	373.—
[illegible] Petrol.-Ges.	453.—	455.—
Ver. Frank. Schuhf.	121.—	124.20
Bielef. Maschinenf.	332.—	334.40
[illegible]	172.80	172.—
Mannh. Brauer	—.—	—.—

Privatdiskont 4⅝—4⅞%

W. Berlin, 10. Dezember. (Telegr.) Nachbörse

	10.	9.		10.	9.
Kredit-Aktien	203⅛	203⅞	Staatsbahn	155.—	155.—
Diskonto-Komm.	185⅛	185¼	Lombarden	21⅞	21¼

Ausländische Effekten-Börsen.

Londoner Effektenbörse.

London, 10. Dez. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

	10.	9.		10.	9.
Tend.: ruhig.			Jagersfontein	5 3/16	5¼
2½ Consols	71 11/16	72 1/16	Modderfontein	11 1/16	11¼
3 Reichsanleihe	75.—	75.—	Premier	8⅞	8⅞
3½ Argent. 1890	101.—	101.—	Randmines	5 5/16	5 5/16
4 Argen.	84.—	81¼	Tendenz: matt.		
4 Japaner	83¼	83¼	Atchison comp.	95⅛	96.—
4½ do. do. II. S.	92½	92¼	Canadian	221.—	214.—
5 Mexikaner	52.—	52.—	Baltimore	93⅜	90¼
4½ Russen 09	83.—	83.—	Chicago Milwauke	101¼	102¼
Ottomanbank	15.—	15¼	Denvers com.	16¼	16¼
Tend. fest.			Erie com.	26⅞	26⅞
Amalgamated	71⅛	72¼	Greatwestern	12.—	12.—
Anaconda	7	7	Grand Trunk ord.	21¼	22¼
Rio Tinto	71⅜	70¼	Gr. Trunk III pref	43.—	43.—
Tanganyika	2	2.—	Louisville	133¼	137.—
Utah Copper	8⅞	8⅞	Missouri Kansas	20⅞	20⅞
Central Mining	7	7	Ontario	27⅞	27⅞
Chartered			Pensylvania	56⅜	55⅞
De Beers	17⅞	17⅞	Rock Island	14⅝	15⅛
Eastrand	2	1⅞	Southern Pacific	89⅛	89⅞
Geduld	1	1	Southern Railway	23⅜	23¼
Goerz			Union com.	159⅜	158.—
Goldfields	2	2.—	Steels com.	57⅞	58.—

Pariser Effekten-Börse.

Paris, 10. Dezember. Anfangskurse.

	10.	9.		10.	9.
3% Rente	85.40	85.75	Debeers	452.—	449.—
Spanier	91.00	88.40	Eastrand	53.—	51.—
Türkische Lose	—.—	—.—	Goldfield	53.—	51.—
Banque Ottomane	632.—	632.—	Randmines	145.—	142.—
Rio Tinto	1824	1802	Tendenz: fest.		
Chartered	25.—	24.—			

Wiener Effekten-Börse.

Wien, 10. Dezember. Vorm. 10 Uhr

	10.	9.		10.	9.
Kreditaktien	631.50	628.50	Oest. Papierrente	85.90	86.10
Länderbank	529.75	528.—	„ Silberrente	87.10	86.10
Wien. Bankverein	519.—	518.50	Ungar. Goldrente	103.25	99.40
Staatsbahn	704.75	703.75	„ Kronenrt.	83.32	83.—
Lombarden	102.75	104.—	Alpine Montan	805.—	810.—
Marknoten	117.75	117.75	Skoda	783.50	783.50
Wechsel Paris	95.30	95.32	Tendenz ruhig.		
Oest. Kronenrente	84.65	84.—			

Produkten-Börsen.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 10. Dezember. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark per 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	10.	9.		10.	9.
Weizen Dezember	182.75	181.50	Mais Dezember	—.—	—.—
Mai	193.25	193.75	Mai	—.—	—.—
Juli	201.75	—.—			
			Rüböl November	—.—	—.—
Roggen Dezember	159.25	159.25	Dezbr.	—.—	64.50
Mai	163.25	163.50	Mai	—.—	65.—
Juli	—.—	—.—			
			Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer Dezember	—.—	151.50	Weizenmehl	27.50	27.80
Mai	158.25	158.50	Roggenmehl	21.50	21.60

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 10. Dezember. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	10. per 50 kg	9. per 50 kg		10. per 50 kg	9. per 50 kg
Weiz. Okt.	—.— träg.	—.— stat.	Hafer Okt.	—.— träg.	—.— stat.
„ April	11.46	11.43	„ Apr.	7.52	7.53
„ Mai	11.47	11.53	Mais Okt.	—.— stet.	—.— stat.
Rogg. Okt.	—.— träg	—.— stat.	„ Mai	6.55	6.53
„ Apr.	8.72	8.74	Kohlraps	—.—	—.—

Wetter: Mild.

Liverpooler Produktenbörse.

Liverpool, 10. Dezember. (Anfangskurse.)

Weiz. Rt. Wint. rh.	10	9.	Diff.	Mais La Plat. rh.	10	9	Diff.
per März	7/2⅝	7/2⅝	—	per Jan.	5/0⅝	5/1⅛	—⅛
per Mai	7/2	7/2	—	per Febr.	5/2⅜	5/2⅝	—⅛

Antwerpener Produktenbörse.

Antwerpen, 10. Dezember. (Anfang.)

Weizen ruhig	10.	9.	Gerste	10.	9.
per Dez.	—.—	—.—	per Dezember	14.12	14.07
per März	19.30	19.15	per Mai	14.61	14.60
per Mai	19.87	19.82	per September	14.67	14.60

Amsterdamer Produktenbörse.

Amsterdam, 10. Dezember. (Schlusskurse.)

	10	9		10	9
Rüböl loco	33⅛	—.—	Leinöl loco	28⅜	—.—
Jan.	34⅝	—.—	Jan.	28	—.—
Jan.-April	34⅛	—.—	Jan.-April	28⅝	—.—
Rüböl Tendenz fest			Mai-Aug.	27⅝	—.—
Kaffee loco	41⅛	41⅛	Tendenz fest.		

Anfangskurse.

Frankfurt a. M., 10. Dez. Phönix Bergb. 236⅛, Deutsch-Luxemburger 134⅛, Elekt. Edison 235⅛, Elekt. Schuckert 150.—, Baltimore Ohio 93⅛, Paketfahrt 135⅛, Nordd. Lloyd 119⅝, 1880er Russen —.—, Türkenlose —.—, Schantungbahn —.—. Tendenz: fest.

Zucker.

Magdeburg, 10. Dez. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 8.70—8.80,—, Nachprodukte 75% o. S. 6.90—7.05,—, ruhig. — Brodraffinade I. ohne Fass 19.00—19.12½, Krystallzucker I. mit S. 18.63—.00, gemahlene Raffinade mit Sack 18.75—18.87½, gemahlene Melis mit Sack 18.25—18.37½, ruhig.

Magdeburg, 10. Dez. (Telegr.) Rohzucker I. Produkt transito frei an Bord Hamburg p. Dez. 9.12½ G., 9.15 B., p. Jan. 9.20 G., 9.22½ G., per März 9.37½ G., 9.40 B., per Mai 9.52½ G., 9.55 B., per Aug. 9.75 G., 9.77½ B., per Okt.-Dez. 9.67½ G., 9.70 B.

Tendenz: ruhig. Mild, unbeständig.

Hamburg, 10. Dez. (Telegr.) Zucker per Dez. 9.57½, p. Dez.-Jan. 9.20,—, März 9.35,—, Mai 9.52½, Aug. 9.75,—, Okt.-Dez. 9.67½, ruhig.

Kaffee.

Antwerpen, 10. Dez. (Telegr.) Kaffee Santos good average per Dez. 52½, März 53½, Mai 54½, Juli 55¼.

Schmalz.

Antwerpen, 10. Dez. (Telegr.) Amerikanisches Schweineschmalz 137.—.

Salpeter.

Antwerpen, 10. Dez. (Telegr.) Salpeter dispon. 23.10, März-April 23.60.

Wolle.

Antwerpen, 10. Dez. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammzugwolle per Dez. 5.20, März 5.32, Mai 5.37, Juli 5.82.

Häute.

Antwerpen, 10. Dez. (Telegr.) Häute 137 Stück verkauft.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 10. Dez. (Telegr.) Baumwolle 67.—, ruhig.

Antwerpen, 10. Dez. (Telegr.) Petroleum Raff. disponibel per Sept. 24⅛, Jan. 25.—, Febr.-März 25⅛.

Eisen und Metalle.

London, 10. Dez., 1 Uhr. Anfang. Kupfer ruh. 65⅛, 3 Mon. 64.—, — Zinn ruh. p. Kasse 170⅛, 3 Monate 171⅛, — Blei spanisch stetig 17⅛, englisch 18⅛. — Zink stetig 21.—, spezial 22.—.

Glasgow, 10. Dez. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 49 sh. 01— d. Geld, 1 Monat 50 sh. 01½ d. Geld, 3 Monate 50 sh 06.— d. Geld. stramm.

—⊙—

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 55, 1637, 5435

10. Dezember 1913. Provisionsfrei.

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	M. 400	390
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 230	M. 210
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	30	—
„ „ Vorzugs-Aktien	75	—
Benz & Co., Mannheim	187	185
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	360
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	—	230
Deutsche Erdöl junge Aktien	230	224
„ „ Jüngste Aktien	225	218
Deutsche Südseephosphat A.-G.	192	180
Europa, Rückvers., Berlin	M. 510	M. 460
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	—	420
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	243	232
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	93	84
Fink, Glas- u. Broncoglaserei, Mannheim	90	—
Forsyth G. m. b. H.	—	175
Hamburg-Mannheimer Vers.-Akt.-Ges.	M. —	M. 800
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	72	—
Mersheim u. Co.	185	182
Kinematografie u. Filmverleih, Vorz.-Akt.	—	76
do. do. alte Aktien	25	20
Kühnle, Kopp & Kausch A.-G., Frankenthal	—	150
London & Provincial Electric Theatres Ltd.	15/0 sh	12/6 sh
Maschinenfabrik Wery	—	105
Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien	—	104
Oesterr. Petroleum-Ind. „Opiag"	K. 2150	K. 2100
„Ostgalizia"-Petroleumges.	225	—
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 4 7/16	L. 4 7/16
„ „ junge „	L. 2 7/16	L. 2 7/16
Pomona G. m. b. H.	720	710
Preussische Rückversicherung	M. 350	M. 320
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	124
Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	192	186
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußsch.	M. 250	M. 225
Schloßhotel Heidelberg Stamm-Aktien	12	—
Schloßhotel Heidelberg Vorzugs-Aktien	—	35
Sloman Salpeter, Hamburg	345	340
Stahlwerk Becker	137	134
Stahlwerk Mannheim	117	113
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	109	107
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußsch.	M. 180	M. 140
Unionbrauerei Karlsruhe	33	—
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	107	—
Ver. Schwarzfärbewerke Niederwalluf	187	—
Waggonfabrik Rastatt	88	83
Westdeutsche Eisenwerke Kray	—	153
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	—	90

—⊙—

Die Deutschen **Keramitwerke Akt.-Ges.** in Essen, eine Gründung der Rheinischen Bank und der Rheinisch-Westfälischen Bank für Grundbesitz, muß jetzt nach wenig mehr als zweijährigem Bestehen zur Sanierung schreiten. Das mit 1 800 000 Mark Aktienkapital arbeitende Unternehmen hat das Geschäftsjahr 1912 mit einem Verlust von 252 548 M. abgeschlossen. In einer jetzt einberufenen außerordentlichen Generalversammlung soll zur „Beseitigung der Unterbilanz" über die Herabsetzung des Grundkapitals um einen noch festzusetzenden Betrag, oder über eine Zuzahlung gegen Gewährung von Vorzugsrechten Beschluß gefaßt werden. Ferner sollen Genußscheine „in einer von der Generalversammlung zu bestimmenden Höhe" mit Anrecht auf Gewinnbeteiligung zwecks Rückzahlung von der Gesellschaft gewährten Vorschüssen und Abstoßung von für letztere gewährten hypothekarischen Sicherheiten ausgegeben werden. Welchen Umfang das Geldbedürfnis der Gesellschaft eigentlich hat, ist aus der Tagesordnung der jetzt einberufenen Generalversammlung ebensowenig ersichtlich, wie das Ausmaß der Sanierung überhaupt.

—⊙—

Konkurs-Eröffnungen.

Altona, Elbe (S). Gustav Nathan †, Inhaber d. Hamburger Kaufhauses. A. 5. 12. P. 20. 2.

Berlin (Mitte 81). Berliner Corsett- u. Strumpfhdl.-Ffl. P. Hoegner, o. Hg. A. 15. 1. P. 9. 2.

Berlin (Mitte 154). Max Prager, Kaufm. A. 16. 1. P. 4. 2.

Brieg, Bz. Breslau. Ewald Juliusburger, Kfm. i. Fa. Berliner Konfektionshaus. A. 17. 1. P. 4. 2.

Frankfurt a. M. (17). Löller u. Co., Komm.-Ges. A. 20. 1. P. 30. 1.

Garaß (Fulda). Firma Stock u. Kramer. A. 20. 1. P. 31. 1.

Hamburg. Hans August Bruhns, i. Fa. Heinrich Wollstedt Nachf. A. 2. 2. P. 4. 3.

Leipzig (II. W.). Bruno Groebel †, Kaufm., Inh. e. Asphalt- und Dachpapp-G. A. 31. 12. P. 7. 1.

Niederrammersdorf (Löbau, Sachsen). Alwin Emil Neumann, Mühlenbesitzer u. Bäckermstr. A. 31. 12. P. 23. 2.

Memel (S). Heinrich Burgan, Kaufm. A. 16. 1. P. 30. 1.

Neustadt, Haardt. Daniel Lenhard, Inh. d. Fa. Lenhard u. Sohn, Schuhfbl. A. 27. 12. P. 5. 1.

Perleberg. Bürgerl. Brauhaus, G. m. b. H. A. 4. 2. P. 4. 3.

Sonnenburg, N.-M. Marie Jahn Wwe., Inh. d. Firma C. Jahn. A. 1. 2. P. 16. 2.

—⊙—

Aus dem Großherzogtum.

§ Schriesheim, 9. Dez. Die Viehzählung dahier ergab folgendes Resultat: 78 Pferde 441 Stück Rindvieh, 430 Schafe, 821 Schweine, 612 Ziegen, 57 Bienenstöcke, 3747 Federvieh 124 Hunde, 565 Kaninchen. Hausschlachtungen: 250 Schweine und 158 Ziegelein.

)(Elterbach, 9. Dez. In der Nähe des Gasthauses „zur Krone" wurden die beiden jungen Leute Peter Ehwald und Fabrikarbeiter Fiser aus Lampenhain von unbekannten Tätern angeschossen. Sie mußten sich zur Operation in die Klinik nach Heidelberg begeben.

* Wiesloch, 9. Dez. Am Sonntag während der Frühmesse in der hiesigen katholischen Kirche wurde der Güteraufseher der Pfälzer kath. Kirchenschaffnei Heidelberg, Herr Adam Stark, von einem Schlaganfall betroffen, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Verlebte stand im 55. Lebensjahre.

B. Freiburg, 9. Dez. Der hiesige Verkehrsverein hat in seiner jüngsten Sitzung auch zur Schauinslandbahnfrage Stellung genommen. Einstimmig wurde beschlossen, den Stadtrat zu ersuchen, daß diese für Freiburgs Fremdenverkehr zur Lebensfrage gewordene Bahn nicht mehr länger hinausgeschoben wird, sondern als erste Vorlage dem Bürgerausschuß zur endgültigen Beschlußfassung zu unterbreiten. — Bei der am 5. ds. hier vorgenommenen Arbeitslosenzählung wurden insgesamt 213 Arbeitslose ermittelt gegen 195 im Vorjahre.

MARCHIVUM

Friedrich Meysiek MANNHEIM L 4, 16

Atelier

für ff. Mass-Anfertigung in englischen und französischen **Damen-Kostümen**

Mäntel, Jacketts, Sport- und Reitkostümen.

Hochmoderne Stoffe in grosser Auswahl.

Elegante Masskostüme auf Halbseide von Mk. 80.— an

Gelieferte Stoffe werden bereitwilligst verarbeitet. 33408

Prima Referenzen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiermit die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Ratschreiber

Ludwig Sauer

heute Morgen 3 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 58½ Jahren sanft entschlafen ist.

Seckenheim, Schwetzingen, Karlsruhe, Opladen, den 10. Dezbr. 1913.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Kath. Sauer geb. Lohnert
Fritz Sauer, Lehramtspraktikant
Otto Sauer, Geometer
Eduard Sauer, Oberlehrer
Luise Sauer geb. Wellenreuther
Lina Sauer geb. Wellenreuther
Helene Sauer geb. Hermann
und zwei Enkel.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 12. ds. Mts., nachmittags 2½ Uhr zu Seckenheim vom Trauerhause, Luisenstraße 3 aus statt. 34231

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unseres geliebten, unvergesslichen

Herrn **Rudolf Jeselsohn**

sagen wir unseren besten Dank.

Mannheim, 10. Dezember 1913.

Melanie Jeselsohn und Familie.

722

Weihnachts-Geschenke!

Taschen-Uhren moderne 84229

Zimmer- u. Standuhren

Uhrketten, Ringe usw.

Fugenlose Trauringe

und Tafel-Bestecke

empfiehlt in größter Auswahl unter Garantie fachmännischer Bedienung.

Joh. Klein

Mittelstraße 1 Uhrmacher Mittelstraße 1

Billige Preise. — Grüne Rabattmarken.

Frauenleiden

arznei- und operationslose Beratung und Behandlung nach Thure-Brandt.

Natur- und Lichtheil-Verfahren schwedische Heilgymnastik.

Frau Dir. Hch. Schäfer 31898

Schülerin von Dr. med. Thure-Brandt.

Mannheim nur S 3, 3 Mannheim.

Sprechstunden: 2½—5 Uhr nur Wochentags.

Geflügelhandlung Behr

R 6, 19. Tel. 5264.

empfiehlt

Prima Pfälzer Stopfgänse

ganz und zerlegt, sowie alle Sorten

Geflügel.

Täglich frisch. Prompte Bedienung zugesichert.

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städtischen Leihamts Mannheim:
Lit. B II Nr. 18857 vom 12. März 1913
Lit. B II Nr. 20597 vom 20. März 1913
Lit. B II Nr. 66883 vom 20. Oktober 1913
welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 23 der Leihamtssatzungen ungiltig zu erklären.

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt Lit. C 5, 1 geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung obengenannter Pfandscheine erfolgen wird. 2742

Mannheim, 9. Dez. 1913.

Städtisches Leihamt.

Vermischtes

Gut eingeführtes Unternehmen der Nahrungsmittelbranche G. m. b. H. sucht zwecks Vergrößerung **stillen Teilhaber** mit einer Einlage von 20 Mille bei gut. Verzinsung. Angebote nur von Selbstgeber erb. u. 26436 an die Exp. ds. Bl.

Nebenzimmer mit oder ohne Pianino zu vergeben. S 6, 38. 87579

Heirat

Witwer i. d. mittl. Jahr. wünscht m. ein. nicht zu jung. Fräul. od. besseren Dienstmädchen in Verbindg. zu treten zwecks späterer Heirat. Offert. unt. Nr. 26420 an die Exp.

Verloren

Von Speirer-Hof-Molkenkur-Heidelberg einen **Halspelz** chinchilla, verloren. Abzugeben geg. Belohnung Q 5, 4, Laden. 87562

Ankauf

Großes **Diplomaten-Pult** gebraucht, zu kaufen gesucht. Offert. mit Größenangabe unter Nr. 94227 an die Expedition d. Bl.

Verkauf

Sehr gut erhaltene **Konzert-Zither** billig zu verkaufen. C 1, 15, Friseurladen.

Piano neu, 10 J. Garantie, Mk. 380.— zu verk. Altschuh, Eichelsheimerstr. 52.

Puppenküche, kompl. eingerichtet, zu verk. Wallstadtstr. 55 3. St. r.

Piano noch neu, 1. Jahr., Gelegenheitskauf. 26417 Rheindammstr. 42 pt.

Wein-Sauerkraut Mein selbsteingelegtes à Pfd. 8 Pfg. findet überall Anklang, bei 5 u. 10 Pfd. per Pfd. 7 Pfg., Zentner billiger in R 1, 9 und auf dem Hauptmarkt. Ia Weißkraut, Kartoffeln z. einlegen, Obst, Nüsse und alle Südfrüchte fortwährend zu Marktpreisen empfiehlt 87850 **F. Rothweiler** R 1, 9, Teleph. 2969 Post- und Bahnversandt. Natur-Honig.

Gediegenes komplett. **Schlaf-Zimmer** eichen gewichst, mit 3thür. Spiegel-Schrank sehr preiswert billigst abzugeben. Möbelhaus Pistiner Q 3, 17 Tel. 7580

1- u. 2tür. Schrank, Vertikow, Bett, Schreibtisch, Waschtisch, Tisch u. a. bill. zu verkaufen. 26337 Bertrand. T 2, 3.

Feinste Hafermast-Weihnachtsbrat-Gänse, jung, fett, tägl. frisch geschl. 15, gerupft, 8—14 Pfd. à Pfd. 90 bis 70 Pfg., Schmalzgänse bis 15 Pfd. 70—80 Pfg. per Pfd. verf. geg. Postnachn. Otto Panzer, Grundbesitzer Schillelwethen, bei Groß-Friedrichsdorf, Ostpr.

Gebrauchte 87882 **Kücheneinrichtung** u. Pfaff-Nähmasch. bill. z. verk. Simon, E 1, 14, 4. St.

Auszugtisch bis 2,70 m ausziehbar, sehr massiv, tadellos erhalten, sowie mehrere neue Tische sehr bill. zu verkaufen 87431 Schwalbach B 7, 4 Magazin B 7, 4

Stellen finden

Ein Spezialgeschäft in Ludwigshafen sucht für schriftl. Arbeiten u. Führung der Kasse, sowie auch z. Bedienung der Ladenkundsch. ein **tüchtiges Fräulein** z. baldmögl. Eintr. Kleine Kaution erf. Off. m. Ang des Alters, d. bish. Tätigk u. der Gehaltsanspr. unt Nr. 26450 an die Exped

Gebildetes **Fräulein** zu 3 größeren Kindern tagsüber per sofort gesucht. Solche, welche das Lehrerinnenexamen gemacht haben bevorzugt. Off. unt. Nr. 87883 a. d. Exp. d. Bl.

2 Monate altes **Mädchen** wird in Pflege gegeb. R 3, 13, bei Kleinkopf.

Zum sofortigen Eintritt gesucht 3 äußerst tüchtige **Herren als Reisende** gegen hohen Gehalt. Vorzustellen von 8—9 Uhr u. 5—7 Uhr. 87875 D 6, 7/8, prt., 1. Türe r.

Ordentl. fleißiges **Zimmermädchen ges.** zu erfr. C 1, 6 1 Tr.

Mädchen v. 15—18 Jahr. zu kinderl. Ehepaar gesucht. Zu erfrag. in der Exped. d. Bl. 26441

Tüchtiger **Einkäufer**

25 bis 30 Jahre alt, mit vielseitiger Materialkenntnis, hauptsächlich der Stahl- und Metallwarenbranche, flotter Arbeiter und gewandt auf der Schreibmaschine (möglichst Continental) wird von einem größeren Werke Süddeutschlands zum Eintritt auf 1. Januar gesucht. 34223

Bewerber wollen sich unter Beilegung von Zeugnisabschriften und Photographie wenden unter Chiffre St. J. 565 an Inv.-Exp. Invalidendank, Stuttgart

Monatsfrau sucht alt. Herr, Oststadtviertel, per 1. Jan. Offert. unt. Nr. 26432 an die Exp.

Stellen suchen

Volontärin, Frl. m. d. Buchf. vertr., sucht Anfangsstelle als Empfangsfräulein. Offert. u. Nr. 26824 a. d. Exped.

Putzdirectrice wünscht sich nach Mannheim zu veränd. Off. a. K. Herbert, Rheindammstr. 42 26416

Fräulein sucht Stelle als Haushälterin. Anfr. u. Nr. 26412 an die Exp. d. Bl.

Fein gebild. Fräul. 25 J. alt, wünscht ohne gegenf. Vergüt. Stelle als Hausdame am liebsten bei einz. Dame. Off. u. 26434 an die Expedition ds. Bl.

Läden

C 4, 14 Laden mit Zimmer und Küche zu vermieten. Etwaige Wünsche können noch berücksichtigt werden. Wohnung, 2. Stock, 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 43667 Näh. Jos. Morell, C 2, 22. am Zeughausplatz.

Bellenstr. 48 Laden mit 2 Zimm. u. Küche, auch für Metzgerei geeignet, zu verm. Näh. Gontardstr. 4, III. 43691

Möbl. Zimmer

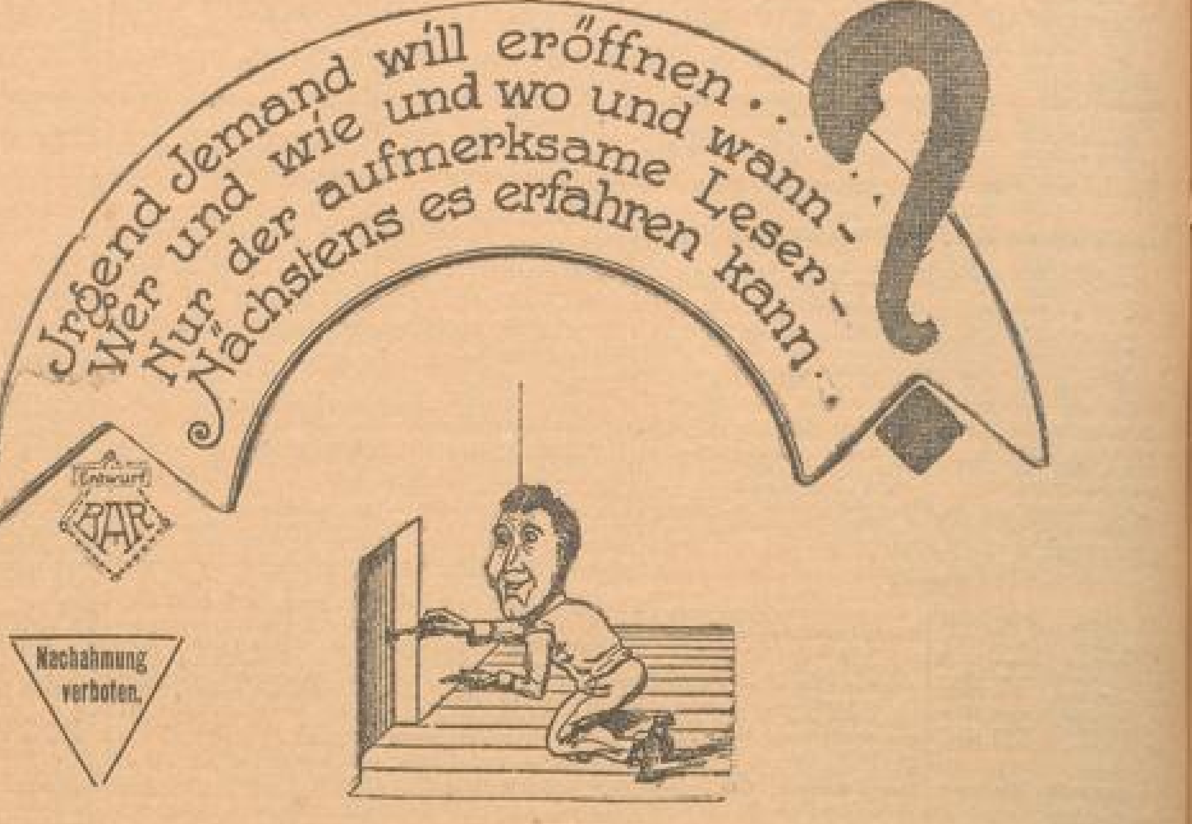
D 4, 11 Nähe d. Börse möbl. Zimmer per sofort oder später zu verm. Zu erfr. D 3, 13 2. Stock Büro. 26435

J 6, 11 3. St., 1 möbl. Zim. zu verm. 26349

L 13, 2, 2 Tr., ein gr. elegant möbl. Zim. m. elektr. Bad. Tel. a. 1—2 Herren zu verm. 43093

S 6, 32 1 Tr. frdl. möbl. Zim. sof. z. vm. 26411

Kl. Merzelstr. 6, 1 Tr. schön möbl. Zimmer z. vm.



Aus dem Großherzogtum.

)(**Karlsruhe**, 9. Dez. Der hiesige Grund- und Hausbesitzerverein ersuchte den Stadtrat, sich bei der von ihm zu gründenden Hypotheken- und Sicherungsgenossenschaft nach dem Muster der Städte Wilhelmshaven und Rüstringen mit einer Haftsumme von mindestens einer halben Million zu beteiligen. Der Stadtrat beschloß zunächst eine kommissarische Prüfung des Gesuches.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Lampertheim, 9. Dez. Der Gesangverein „Cäcilia" veranstaltete Sonntag abend sein diesjähriges **Winterkonzert** in Form eines „Bunten Abends". Der Verein hatte für diese Veranstaltung eine ganze Anzahl auswärtiger Kräfte gewonnen und nennen wir hier folgende als Solisten: Herr **Rößler** sen. (Baß), Herr L. **Graßner** (Tenor), der 12jährige Violinkünstler A. **Rößler**, Herr W. **Grüner** (Moderne Magie), Herr A. **Schölch** (Charakterkomiker), Herr **Siebecke** (Piston), Herr H. **Strubel** (Klavier), Herr **Ackermann** (Klarinette). Wie man sieht eine „bunte Auslese". Jeder der Mitwirkenden trug dann auch mit Eifer dazu bei, den Abend durch seine Kunst zu verschönern. Daß die Zuhörer von dem Gebotenen voll befriedigt waren, zeigte der starke Beifall. Der vorzüglich geleitete Verein brachte unter seinem hochbegabten Dirigenten, Herrn Chordirektor Ehrhard **Strubel**-Mannheim, folgende Chöre: „Sonntag ist's" von Berg, „Ich hört ein Vöglein pfeifen" von Schauß, „Wie hab ich sie geliebt" von Möhring in ganz ausgezeichneter Wiedergabe. Bei guter Aussprache wurde einzig schön gesungen und jeder Freund des Gesangs wird hochbefriedigt gewesen sein. Von den Solisten verdient vor allem das ausgezeichnete Violinspiel des jugendlichen Alfred **Rößler** erwähnt zu werden, dessen freundliches und kindlich bescheidenes Auftreten sehr sympathisch ansprach. Ebenso muß lobend erwähnt werden Herr **Schölch**, der mit seinen ernst-komisch gehaltenen Vorträgen bei guter Maske und deutlicher Aussprache wohlverdienten Beifall erntete. Großen Beifall fand auch Herr **Grüner**, der auf dem Gebiet der Magie, mit und ohne Apparate, arbeitete. Seine trockenen humorvollen Begleitworte zu den Kunststücken würzten namentlich die Stimmung des Ganzen. Herr F. **Rößler** sang mit guter Baßstimme zwei Solis, desgleichen Herr L. **Gaßner** zwei Tenorpartieen, wobei eine durch Herrn **Ackermann** mit Klarinette begleitet wurde. Herr **Siebecke** brachte mit gutem Ansatz zwei Pistonsolis zum Vortrag. Sämtliche Solisten wurden eifrigst applaudiert und mußten sich zu Zugaben bequemen. Die zum Teil äußerst schwierige Klavierbegleitung wurde in fein angepaßter Weise durch Herrn H. **Strubel** tadellos durchgeführt. Der Gesangverein „Cäcilia" kann in allen Teilen mit Stolz auf den Erfolg seines „Bunten Abend" zurückblicken.

Zu vermieten

L 2, 4 3 Zimmer u. Küche zu verm. 3. Stock. 26413

M 2, 17a herrschaftliche Wohnung, 2. Stock, 5 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör per 1. April 1914 zu vm. 43690 Näheres C 3, 1, 3. St., Anwaltsbüro. Tel. 907.

F 8, 16a Hafenstr. 32 ein sch. 1 Zim. zu vm. Näh. 2. St. l. 26396

Wohnung, 7 Zimmer, Bad, Küche, Speisekam. Mädchenzim. u. Kammer Gas u. elektr. Licht per 1. April 1914 zu v. Einzus. zw. 11 u. 1, u. 3 u. 5 Uhr. U 6, 14, IV., Friedrichsring. 43098

Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Küche, Mansarde per 1. Febr. 1914 verlegungsh. z. vm. Näh. Lange Rötterstraße 50, 3 Trepp. 26423

MARCHIVUM

Technische Rundschau

Halbmonatliche Beilage des Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten

Briefadresse: Redaktion der Technischen Rundschau · Mannheim · E 6, 2.

Nr. 6 | Mannheim, 10. Dezember 1913. | 1. Jahrgang

Aus dem Eisenbahnverkehrswesen.

Vierfach gekuppelte Personenzugs-Lokomotiven.
II.

Durch die Einführung des Heißdampfes bei der 2/4 preuß. Lokomotive S 6 wurde eine größere Leistung erzielt ohne Vergrößerung des Kessels und damit des Gewichtes, wie dies bei den 5-achsigen Naßdampfschnellzugmaschinen der Fall ist, wo außer den beiden zum Antrieb ausgenutzten Achsen noch 3 weitere zum Tragen des Lokomotivgewichts erforderlich sind. Mit bedingt ist teilweise die 3. Tragachse dadurch, daß diese Lokomotiven mit 4 Dampfzylindern, 2 zwischen und 2 außerhalb der durchgehenden Tragrahmen ausgerüstet werden.

In ihrer Leistung kommen die Maschinen S 7 Preußen der Heißdampfmaschine S 6 ungefähr gleich, sie besitzen aber einen größeren Rost von 2,7 qm und eine Heizfläche von rund 160 qm. Die S 7 Maschinen werden in 2 Bauarten gebaut: der Unterschied beruht darauf, daß bei der Maschine Bauart v. Borries alle 4 Zylinder die erste Treibachse antreiben, während bei der sogen. De Glehn'schen Bauart die beiden inneren Zylinder die erste, die beiden äußeren die zweite Treibachse angreifen.

Eine Vergrößerung der S 7 stellt die preußische S 9 dar. Diese Lokomotive hat 4 qm Rostfläche und 235 qm Heizfläche; trotz dieser beträchtlichen Abmessungen kann aber diese Maschine die Leistungen vierachsiger Heißdampflokomotiven nur sehr wenig übertreffen.

Es darf nicht verwundern, wenn bisher nur preußische Lokomotiven angeführt wurden, der Grund liegt darin, daß die preußischen Staatsbahnen allgemein als Vorbild gelten. In Baden wird eine eigene Art 4fach gekuppelter Personenzuglokomotiven dargestellt durch die Gattung IId, welche zur Beförderung der Schnellzüge Mannheim-Heidelberg-Basel insbesondere dient. Diese nebenstehend abgebildete Maschine leistet bei 3,87 qm Rostfläche und 210 qm Heizfläche annähernd 1500—1600 PS, sie vermag Züge von rund 200 t auf einer Steigung von 1 : 300 mit 100 Kilometer Stundengeschwindigkeit zu befördern.

Eine noch weitere Vergrößerung leisten sich die bayerischen Staatsbahnen in ihrer S 2/6, welche sich nach beistehender Abbildung als eine sechsachsige Lokomotive mit 2 vorderen Drehgestellachsen, 2 mittleren Treibachsen und 2 hinteren Laufachsen wieder im Drehgestell ausweist. Mit ihrem Rost von 4,7 qm, einer Gesamtheizfläche von 253 qm mit Dampfüberhitzer vermag die Maschine bis zu 2500 PS abzugeben. Es dürfte anzunehmen sein, daß bei den zulässigen Fahrgeschwindigkeiten eine derartige Leistung nicht mehr durch die Reibung zweier Achsen voll ausgenutzt werden kann, sodaß die Maschine das äußerste einer vierfach gekuppelten Dampflokomotive bedeutet.

Dipl.-Ing. F. A.

2/5 Badische Staatsbahn, Gattung IId, 1600 PS Leistung.

2/6 Bayerische Staatsbahn, 2500 PS Leistung.

Die neue Hochbrücke bei Rendsburg.

Die kürzlich vollendete neue eiserne Hochbrücke, mit der die Eisenbahn den Kaiser Wilhelm Kanal bei Rendsburg überschreitet, zählt in ihren Abmessungen zu den bedeutendsten Brücken Deutschlands. Die von der Gutehoffnungshütte erbaute Brücke besitzt, entsprechend dem erforderlichen Durchgangsprofil für Seeschiffe, eine freie Durchfahrtshöhe von 42 Metern über dem mittleren Kanalwasserstand.

Die eigentliche Brücke hat zwischen den beiden Übergangspfeilern eine Länge von 295 Metern. Sie ist als Hängebrücke mit Geberträgern auf zwei Pylonen (Mittelstützen) und eingehängtem Mittelstück ausgeführt. Die Mittelöffnung hat 140 m Stützweite, die beiden Seitenöffnungen je 77,3 m Stützweite. Das an Gelenken in die Obergurte der Gerberträger eingehängte Mittelstück ist 87,6 m lang. Die festen Lager der Brücke werden durch die Pylonenfüße gebildet, während die Enden der Kragträger auf den beiden Übergangspfeilern längsverschieblich gelagert sind. Die Unterkante der Eisenkonstruktion liegt 42 m über dem mittleren Kanalwasser, die Pylonenköpfe (Mittelstützen), an welche die gekrümmten Hauptträger-Obergurte anschließen, liegen rund 67 m über dem Wasserspiegel. Die Höhe der Hauptträger in Brückenmitte beträgt 11 m. Es sind zwei Windverbände vorhanden, einer in der Hauptträger-Obergurte und einer in der Ebene der Untergurte. Außer den eigentlichen Windportalen an den Pylonen (Mittelstücken) und den Brückenenden, auf welche sich der obere Windverband stützt, sind in den Seitenöffnungen je 2 und in der Mittelöffnung 5 portalartige Querrahmen angeordnet, durch welche eine sehr wirksame Versteifung der beiden Tragwände gegeneinander erreicht wird.

Die Hauptträger liegen im Abstande von 9 m von einander. Von der Höhe der Untergurte an sind die Pylonenfüße nach auswärts im Verhältnis 1 : 6 gespreizt; die Fußbreite der Pendelpfeiler, gemessen an den Kugellagern, beträgt 20,10 m.

Bei der Montage der Brücke wurden die Kragträger und die Pylonen auf festen Rüstungen mit Hilfe von Portalkranen aufgestellt, während die Eisenkonstruktion der Mittelöffnung von beiden Seiten aus frei über den Kanal vorgebaut wurde. An Stelle der Gelenke in den Hauptträger-Obergurten waren zunächst durch hydraulische Pressen regulierbare Zugbänder eingebaut, die nach erfolgtem Trägerschluß in der Brückenmitte entlastet und entfernt wurden. Zur Freimontage dienten 2 auf besondere Unterwagen verfahrbare Derrik-Krane von 15 t Tragfähigkeit. Die Unterwagen liefen auf den Hauptträger-Obergurten und hatten eine verstellbare Fahrbahn. Je nach dem Fortschritt der Arbeiten konnte diese der Neigung der Hauptträger-Obergurte angepaßt werden. Das größte, in Freimontage einzubauende Stück hatte eine Länge von 19,60 m; das schwerste Stück wog 14 500 kg. Das Gesamtgewicht der Eisenkonstruktion der Kanalbrücke einschl. der Übergangspfeiler beträgt rund 3700 t.

Die Schlagwetterpfeife.

Für die zur Sicherheit des Bergwerksbetriebes so wichtige rechtzeitige Erkennung von Schlagwetter-Ansammlungen und Ausströmungen war bisher lediglich die bekannte Davy'sche Sicherheits-Grubenlampe brauchbar. Aus der Beschaffenheit der Flamme kann man hierbei den Schlagwettergehalt der umgebenden Grubengase schätzen, wobei aber die Flamme der Grubenlampe immer einem große Gefahr für Explosionen bedeutet. In der neuen Schlagwetterpfeife, erfunden von Dr. Haber und Dr. Leiser, ist nun ein neuer Sicherheitsapparat geschaffen, der nach den bisherigen Erprobungen und Erfahrungen auf zwei rheinisch-westfälischen Kohlengruben ein zuverlässiges Mittel zur frühzeitigen Erkennung von Schlagwettern bietet. Die neue Schlagwetterpfeife beruht in ihrer Wirkung darauf, daß beim Anblasen einer Pfeife mit verschiedenen Gasen auch verschiedene Töne erzeugt werden. Der in Form eines geschlossenen Metallzylinders von 6 cm Durchmesser und 25 cm Länge ausgeführte Apparat enthält zwei auf den gleichen Ton gestimmte Lippenpfeifen, deren eine über Tage mit reiner Luft, deren andere in der Grube selbst mit Grubenluft gefüllt wird. Sind nun in der Grubenluft Schlagwettergase (Methan, Kohlenwasserstoffgas) enthalten, so hört man bei gleichzeitigem Anblasen beider Pfeifen Schwebungen im Ton. Die Tonschwingungen nehmen mit steigendem Gehalt an Schlagwettergasen zu, bis schließlich in der Nähe der Explosionsgrenze ein trillernder Ton ertönt, der auf über 100 m Entfernung zu hören ist. Zur Betätigung der Pfeife wird eine über den Apparat gesteckte Hülse einige Zentimeter herausgezogen, wodurch eine Luftpumpenwirkung erzielt wird. Läßt man nun die Hülse los, so geht sie, durch einen kleinen Luftpumpenkolben angezogen, selbstätig zurück und läßt das Grubengas die eine Pfeife und gleichzeitig die über Tage eingefüllte reine Luft die andere Pfeife durchströmen. Beide Pfeifen ertönen gleichzeitig und erzeugen je nach dem Methangehalt des Grubengases einen mehr oder weniger trillernden Mischton.

Die längsten Eisenbahn-Tunnels.

Seitdem der im Jahre 1871 eröffnete Mont-Cenis-Tunnel (Frankreich-Italien) mit einer Länge von 12,844 km gezeigt hatte, daß die Tunnelbautechnik derart große Längen mit Sicherheit zu bewältigen vermochte, entstanden in rascher Folge eine Reihe außergewöhnlich langer Eisenbahntunnels. Die drei längsten Tunnels besitzt heute die Schweiz und zwar in dem 1882 eröffneten St. Gotthard-Tunnel mit 14,934 km Länge, in dem in diesem Jahre fertiggestellten Lötschberg-Tunnel von 14,468 km Länge und in dem 1906 dem Betrieb übergebenen Simplon-Tunnel, der mit 19,727 km Länge der überhaupt längste Eisenbahn-Tunnel der Welt ist.

Die längsten Tunnels in Europa:

Tunnel	km Länge	Eröffnet.
Simplon (Schweiz)	19,727	1906
St. Gotthard (Schweiz)	14,934	1882
Lötschberg (Schweiz)	14,468	1913
Mont Cenis (Frankreich)	12,844	1871
Arlberg (Österreich)	10,023	1885
Ricken (Schweiz)	8,603	1910
Tauern (Österreich)	8,544	1909
Ronco (Italien)	8,298	1888
Tenda (Italien)	8,096	1899
Karawanken (Österreich)	7,977	1906
Jungfraubahn (Schweiz)	7,198	1912
Borgallo (Italien)	7,076	1887
Severn (England)	7,017	1886
Turchino (Italien)	6,445	1900
Wocheiner (Österreich)	6,332	1909
Albula (Schweiz)	5,878	1903
Totley (England)	5,695	1893
Pelosirana (Italien)	5,454	1885
Gravehals (Norwegen)	5,299	1909
Standedge (England)	4,882	1850
Woodhead (England)	4,839	1845
Bosruck (Österreich)	4,765	1906
La Nerthe (Frankreich)	4,663	—
Kaiser Wilhelm (Deutschland)	4,195	1879

Goethe über das Erfinden.

Anschließend an die in der letzten „Technischen Rundschau" veröffentlichten Hinweise auf die zahlreichen Beziehungen Goethes zur Technik mögen an dieser Stelle eine Reihe treffender Aussprüche Goethes über das Erfinden Platz finden. Der Dichter hatte früh das damalige Übergewicht Englands auf allen Gebieten der Industrie und vor allem dessen Ursachen erkannt, der, abgesehen von den natürlichen Hilfsquellen des Landes, vor allem in einem nachhaltigen staatlichen Schutz der Erfindung begründet lag. Wir lesen darüber in einer Abhandlung Goethes über Erfinder und Entdecker:

„Es ist immer der Mühe wert, nachzudenken, warum die vielfachen und harten Kontestationen über Priorität bei Entdecken und Erfinden beständig fortdauern und aufs neue entstehen. Zum Entdecken gehört Glück, zum Erfinden Geist, und beide können beides nicht entbehren. Dieses spricht aus und beweist, daß man ohne Überlieferung unmittelbar persönlich Naturgegenstände oder deren Eigenschaften gewahr werden könne.

Das Erkennen und Erfinden sehen wir als den vorzüglichsten selbsterworbenen Besitz an und brüsten uns damit.

Der kluge Engländer verwandelt ihn durch ein Patent sogleich in Realitäten und überliebt sich dadurch alles verdrießlichen Ehrenstreites."

Ferner in einem Aufsatz: Meteore des literarischen Himmels: „Priorität. Von Kindheit auf empfinden wir die größte Freude über Gegenstände, insofern wir sie lebhaft gewahr werden, daher die neugierigen Fragen der kleinen Geschöpfe, sobald sie nur irgend zum Bewußtsein kommen. Man belehrt und befriedigt sie für eine Zeitlang. Mit den Jahren aber wächst die Lust am Ergrübeln, Entdecken, Erfinden, und durch solche Tätigkeit wird nach und nach Wert und Würde des Subjekts gesteigert. Wer sodann in der Folge beim Anlaß einer äußeren Erscheinung sich in seinem inneren Selbst gewahr wird, der fühlt ein Behagen, ein eigenes Vertrauen, eine Lust, die zugleich eine befriedigende Beruhigung gibt; dies nennt man Entdecken, Erfinden.

Antizipation. Sich auf eine Entdeckung etwas zugute tun, ist ein edles, rechtmäßiges Gefühl. Es wird jedoch sehr bald gekränkt; denn wie schnell erfährt ein junger Mann, daß die Altvordern ihm zuvorgekommen sind. — Auch in verschiedenen Gärten fallen Früchte zu gleicher Zeit vom Baume.

Präokkupation. Die eigentliche Entdeckung und Erfindung ist ein Gewahrwerden, dessen Ausbildung nicht sogleich erfolgt. Es liegt in Sinn und Herz; wer es mit sich herumträgt, fühlt sich gedrückt. Es muß davon sprechen, er wird nicht anerkannt. Endlich ergreift es ein Fähiger und bringt es mehr oder weniger als sein Eigenes vor.

Bei dem Wiedererwachen der Wissenschaften, wo so manches zu entdecken war, half man sich durch Logogryphen (Worträtsel). Wer einen glücklichen, folgereichen Gedanken hatte und ihn nicht gleich offenbaren wollte, gab ihn versteckt in einem Worträtsel ins Publikum. Späterhin legte man dergleichen Entdeckungen bei den Akademien nieder, um der Ehre eines geistigen Besitzes gewiß zu sein; woher denn bei den Engländern, die, wie billig, aus allem Nutzen und Vorteil ziehen, die Patente den Ursprung nahmen, wodurch auf eine gewisse Zeit die Nachbildung irgend eines Erfundenen verboten wird. Plagiat nennt man die größte Art von Okkupation, wozu Kühnheit und Unverschämtheit gehört und die auch wohl deshalb eine Zeitlang glücken kann.

Posseß. Nicht alle sind Erfinder, doch will jedermann dafür gehalten sein; um so verdienstlicher handeln diejenigen, welche gern und gewissenhaft anerkannte Wahrheiten fortpflanzen."

Zum Schluß noch einige Äußerungen Goethes über das Erfinden, die sich in verschiedenen Schriften zerstreut finden:

„Alles, was wir Erfinden, Entdecken, im höheren Sinne nennen, ist die bedeutende Ausübung, Betätigung eines originalen Wahrheitsgefühles, das im stillen längst ausgebildet, unversehens mit Blitzesschnelle zu einer fruchtbaren Erkenntnis führt. Es ist eine aus dem Innern am Äußeren sich entwickelnde Offenbarung, die den Menschen seine Gottähnlichkeit vorahnen läßt. Es ist eine Synthese von Welt und Geist, welche von der ewigen Harmonie des Daseins die seligste Versicherung gibt."

„Was ist das Erfinden? Es ist der Abschluß des Gesuchten."

„Alles Erfinden kann als eine weise Antwort auf eine vernünftige Frage angesehen werden."

„Kein langes Nachdenken kann die Erfindung ersetzen, die bloß Sache des Moments ist."

„Wüßte nicht, was sie Besseres erfinden könnten,
Als wenn die Lichter ohne Putzen brennten."

„Welche Verehrung verdient der Weltenschöpfer, der gnädig,
Als er den Korkbaum schuf, gleich auch die Stöpsel erfand!"

„Selbst erfinden ist schön; doch glücklich von andern Gefundnes
Fröhlich erkannt und geschätzt, nennst du das weniger dein?"

„Wie etwas so leicht, Weiß, der es erfunden und der es erreicht."

„Die Deutschen, und sie nicht allein, besitzen die Gabe, die Wissenschaften unzugänglich zu machen. — Der Engländer ist Meister, das Entdeckte gleich zu nutzen, bis es wieder zur neuen Entdeckung und frischer Tat führt. Man fragt nun, warum sie uns überall voraus sind?"

„Gar vieles kann lange erfunden, entdeckt sein und es wirkt nicht auf die Welt; es kann wirken und doch nicht bemerkt werden, wirken und nicht ins Allgemeine greifen: Deswegen jede Geschichte der Erfindung sich mit den wunderbarsten Rätseln herumschlägt."

MARCHIVUM

Der letzte, Deutschlands längster Tunnel, ist der Kaiser Wilhelm-Tunnel der Moselbahn zwischen Cochem und Eller.

Von den vorstehend aufgeführten Tunnels werden bisher nur der Simplon-, der Lötschberg-, der Ricken- und der Jungfraubahn-Tunnel elektrisch betrieben, während für den Arlberg-Tunnel und für den Gotthard-Tunnel die Einführung elektrischen Betriebes projektiert ist.

Von den längsten Tunnels außerhalb Europas erreicht die größte Länge der Hoosac-Tunnel in den Vereinigten Staaten Amerika mit 7,062 km Länge (eröffnet 1876). Es folgt der Khojak-Tunnel in Indien mit 3,921 km Länge (1892 eröffnet), dann der Suram-Tunnel im Kaukasus mit 3,904 km Länge (1895) und schließlich der Beacon Hill-Tunnel in China mit 2,198 km Länge, der im Jahre 1910 in Betrieb genommen wurde.

Die 5600 km lange Fernsprechleitung New-York–San-Fransisco.

Zur direkten telefonischen Verbindung zwischen New York und San Francisco wird von einer amerikanischen Gesellschaft zur Zeit eine Fernsprechleitung gelegt, die die außerordentliche Länge von 5600 km haben wird. Die Leitung wird aus 4,5 mm starkem Kupferdraht hergestellt. In Abständen von 14 km werden sogenannte Pupinrollen eingefügt, das sind Selbstinduktionsspulen zur Verminderung der Schwächung bezw. Dämpfung der Sprechtöne. Da wegen des Zeitunterschiedes zwischen New York und San Francisco die Leitung nur in beschränktem Maße ausgenutzt werden kann, muß die Benutzungsgebühr ziemlich hoch und zwar mit 70 bis 80 Mark für ein Dreiminutengespräch angesetzt werden.

Vom Büchertisch.

Die Flurnamen von Aasen nebst praktischen Anleitungen für eine geplante Sammlung der Flurnamen des ganzen badischen Landes. Im Auftrage der „Badischen Heimat“ und unter Mitwirkung des Badischen Flurnamen-Ausschusses herausgegeben von Dr. Eugen Fehrle. Karlsruhe 1913. G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag. Preis 50 ₰. Wie schon aus dem Titel des Heftes ersichtlich, sind hier die Flurnamen von Aasen (Amt Donaueschingen) bearbeitet. In dem Heft wird gezeigt, wie die Sammler ihre Flurnamen zu ordnen haben. Diese Flurnamensammlung soll nicht nur die Namen der Gewanne und Fluren, Aecker und Wiesen, sondern auch Bezeichnung einzelner Bäume, Berge, Bildstöcke, Brunnen, Gewässer, Häuser und Steinhaufen, kurz alle Namen in der Flur enthalten. Für Alle, welche an dem weiteren Ausbau des Werkes mithelfen wollen, enthält das vorliegende Heft eine präzise Anleitung, sowie Grundsätze für die Aufstellung der mundartlichen Laute. Es wäre zu begrüßen, wenn sich bald Sammler für alle Gemeinden Badens fänden, um an diesem wichtigen Geschichtswerk für unsere schöne badische Heimat mitzuarbeiten. Denn die Sammlung hat Eile. Sehr viele Namen sind nirgends aufgeschrieben, manche sind nur noch den älteren Bewohnern eines Dorfes bekannt und geraten bei deren Tod in Vergessenheit. Die Sammlungen der einzelnen Orte sind an Herrn Dr. Eugen Fehrle, Heidelberg, Bergstraße, einzuliefern.

Larrey. Der Chefchirurg Napoleons I. 1812—1813. Von Prof. Dr. Peter Bergell und K. Klitscher. Mit 2 Bildnissen Larreys. (Berlin SW. 68, Carl Marschner. Preis brosch. 2,50 M., geb. 3 M.) Das vorliegende Buch bietet Jedem, der sich für die Geschichte des großen Napoleon interessiert, wertvollen Lesestoff und neue Gesichtspunkte. Die Stellung Larreys in der Geschichte der Medizin, seine Grundlehren der Schlachtfeldchirurgie, kurz seine ganze Bedeutung als Fachmann schildert der erste Teil. Der zweite Teil gibt mit absoluter historischer Treue ein biographisches Bild dieses größten Chirurgen aller Zeiten. Sein Verhalten beim Untergange der großen Armee leuchtet als ein Beispiel seltener Charakterkraft hervor. Wer war Larrey? Eine erschöpfende Antwort hierauf verschafft die Lektüre des kleinen Werkes.

Tel. 1055 **Beissbarth & Hoffmann A.-G., Mannheim-Rheinau** Tel. 1055
Einzige Fabrik am Platze für Holz- und Stahlblech-Rolladen, Jalousien, Marquisen und Rollschutzwände.
Reparaturen an Rolladen und Jalousien prompt und billig durch nur geschulte Monteure. 82900

Bekanntmachung.

Auf die für das Jahr 1913 festzusetzende Dividende der Reichsbankanteile wird vom 15. d. Mts. ab eine zweite halbjährliche Abschlagszahlung von ein und dreiviertel Prozent oder

52 Mark 50 Pfennig

für jeden Anteil zu 3000 Mark und

17 Mark 50 Pfennig

für jeden Anteil zu 1000 Mark gegen den Dividendenschein Nr. 8 bezw. Nr. 11 bei der Reichsbankhauptkasse in Berlin, bei den Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen sowie bei sämtlichen Reichsbanknebenstellen mit Kasseneinrichtung erfolgen. 24228

Berlin, den 8. Dezember 1913.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:
Delbrück.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Beiträge für die land- und forstw. Unfallversicherung für das Jahr 1913. Die Aufstellung der Umlageregister betr.

Die Kataster der land- und forstw. Unfallversicherung pro 1913 von Mannheim, Käfertal, Waldhof, Neckarau, Feudenheim, Sandhofen, Sandtorf, Kirschgartshausen und Rheinau liegen vom

Mittwoch, den 10. Dezember 1913 an während zwei Wochen und zwar

Das Kataster von Mannheim—Luisenring 49, Zim. 2
" " " Käfertal—Rathaus Käfertal
" " " Waldhof—Rathaus
" " " Neckarau—Rathaus Neckarau
" " " Feudenheim—Rathaus Feudenheim
" " " Sandhofen, Sandtorf, Kirschgartshausen im Rathaus Sandhofen von vormittags 10—12 und nachmitt. 4—6 Uhr zur Einsicht der Beteiligten auf.

Binnen einer weiteren Frist von einem Monat können die Betriebsunternehmer wegen Aufnahme oder Nichtaufnahme ihrer Betriebe in das Verzeichnis sowie gegen die Abschätzung und Veranlagung ihrer Betriebe beim Genossenschafts-Vorstand Widerspruch erheben. 2713

Mannheim, den 9. Dezember 1913.

Bürgermeisteramt.
v. Hollander.

Handelsschule der Hauptstadt Mannheim.

Die Zeugnisse betr.

Die nach § 17 des Ortsstatuts vorgeschriebenen Tertial-Zeugnisse gelangen von Donnerstag, 4. ds. ab zur Ausgabe.

Die Lehrherren, Prinzipale, Eltern oder Vormünder unserer Schüler werden hiermit ersucht, die Kenntnisnahme der Zeugnisse gefl. so zu bescheinigen, daß dieselben mit der Unterschrift versehen, in der ersten Schulwoche nach den Ferien den betr. Klassenlehrern zurückgegeben werden können. 2798

Mannheim, den 3. Dezember 1913.

Das Rektorat:
I. V.: M. Hauck.

Kaufmännischer Verein, Mannheim E. V.

Der auf Donnerstag, 11. Dezember angekündigte Vortrag der Frau Schriftstellerin Lily Braun, Berlin kann wegen schwerer Erkrankung in deren Familie nicht stattfinden und muß auf später verschoben werden.

Der Vorstand. 04

Ein Posten amer.
Rolljalousie-Pulte
Eiche, Ia. Ausführung, in jed. Farbe lieferbar, wegen bevorstehender Inventur zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen abzugeben.
GLOGOWSKI & CO.
O 7, 5 33091 Tel. 494

Irrigatoren
in allen Preislagen!
Bettschüsseln
Leibwärme-Flaschen
Bettstoffe
Sauger, Milchflaschen
Soxhlet-Apparate etc.
billigst bei
Ludwig & Schütthelm
O 4, 3 Hofdrogerie O 4, 3
Telephon 252 u. 4970.
Filiale: Friedrichsplatz 19. Telephon 4968.

Rechnungsformulare, Geschäftsbriefe
in modernsten Ausführungen liefert rasch und billig
Dr. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

„Klein“-Adler
die stabile, dauerhafte kleine
Schreib-Maschine
für Privatgebrauch und Reise
Verlangen Sie Vorführung. 29418
Generalvertreter:
Heinz Meyne Hans Schmitt Nachf. Mannheim
C 4, 1 Telefon 1246

G. C. Wahl
N 3, 10 Kunststrasse Tel. 648
Clubsessel in Leder, Clubsofa in hervorragender Qualität, sowie Kleinmöbel aller Art
Frisier-Toiletten weiss lackiert
in verschiedenen Ausführungen.

Aufpolieren
Spezialität: Wichsen, Färben, Vergolden gravierter Möbel, unter Zusicherung guter Arbeit u. Material empfiehlt sich 84007
Karl Wißler, F 5, 19.
Referenzen zu Diensten.

Körpermassage, Manicure, Pedicure
in und außer dem Hause.
Geschw. Steinwand
F 5, 13. 87616

Herrenkleider
u. Damenkostüme werden schnell u. bill. repar., gereinigt, aufgeb. u. wie neu hergest. Spezialit. i. Umänd. u. schlecht pass. Kleidungsst.
G. Schweickart, Schneidermeister, K 4, 19/20.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 11. Dez. 1913, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Teigmisch- und Knetmaschine, Möbel und Sonstiges. 87884

Mannheim, 10. Dez. 1913.
Stiffen, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 11. Dez. 1913 nachmittags 12½ Uhr werde ich in Waldhof vor dem Schulhaus gegen bare Zahlg. im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Möbel und Sonstiges.

Mannheim, 10. Dez. 1913
Klee, Gerichtsvollzieher.
87885

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 11. Dez. 1913 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Büfett, ferner Möbel und Sonstiges. 87886

Mannheim, 11. Dez. 1913.
Süß, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 11. Dez. 1913 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokale Q 6, 2 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 26440

1 Wanduhr, 1 Standuhr, 2 Bilder, Möbel u. Verschiedenes.

Mannheim, 10. Dezbr. 1913.
Bollinger,
Gerichtsvollzieher.

Perf. Schneiderin empf. sich in u. außer d. Hause. Näheres Chamissostr. 1, 4. Stock. 26935

Aus dem Großherzogtum.

* **Plankstadt**, 9. Dez. Die Versorgung unseres Ortes mit elektrischer Energie und mit Gas ist in ein neues Stadium getreten. Sonntag mittag fand hier eine Interessentenversammlung statt, in der Herr Oberingenieur Müller von der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft sprach. Der Redner hob besonders die Gründe hervor, die ihn zu dem Einspruch gegen die beabsichtigte Ratifikation des Vertrags mit Schwetzingen über den Anschluß an die Gasleitung bewogen haben. Seit August 1912 ist den Gemeindevertretern bereits ein Vertrag mit der O. E.-G., die Versorgung Plankstadts mit elektrischem Licht und Kraft betreffend, vorgelegt worden, und bis heute ist darüber noch kein Bescheid erteilt worden. In der Diskussion kamen auch die Freunde der Gasbeleuchtung, Herr Apotheker Oettinger und Herr Hauptlehrer Fleuchaus, zum Wort. Diese Herren forderten gleiches Recht für alle, also auch Gas für die, welche es wünschen. Herr Bürgermeister Helmling gab am Schluß bekannt, daß beide Verträge nächstens beraten werden sollen.

§ **Schriesheim**, 9. Dez. Am Sonntag fand unter starker Beteiligung die Gründung einer Medizinalkasse statt. Bisher gehörte Schriesheim zu der Medizinalkasse Ladenburg. Herr Verwalter Kaufmann aus Mannheim, der zum Versammlungsleiter ernannt wurde, gab Aufklärungen und Belehrungen für die Neugründung und spätere Verwaltungsfragen, sowie praktische Winke für den Vorstand und für die Mitglieder. Die Versammlung wählte einen provisorischen Vorstand, der das Weitere veranlassen soll. Etwas über 200 Mitglieder haben sich bereits schriftlich angemeldet.

§ **Hemsbach**, 8. Dez. Gestern abend hielt der Ev. Bund seinen ersten Familienabend in diesem Winter in der Restauration Klaus ab. Herr Dr. Anton, Pfarrer in Weinheim, hielt einen Vortrag über den Volksdichter Heinrich Anselm. Die persönlichen Beziehungen des vorzüglichen Redners und Rezitators zu dem Dichter ermöglichten es ihm, eine eingehende Schilderung von dem Leben des Dichters zu geben u. die Eigenart und Schönheit der Gedichte zum Ausdruck zu bringen und dadurch seine Zuhörer vom Anfang bis zum Ende seines Vortrags zu fesseln. Reicher Beifall wurde auch den Musikvorträgen durch Frau Dr. Anton (Klavier) und Frl. Bleiborn-Weinheim (Violine) zuteil. — Der Jugendbund-Weinheim brachte „Deutsche Treue“ zur Aufführung und wurde ihm großer Applaus gespendet. Nicht vergessen darf der hiesige Kirchenchor werden, der durch seine Lieder nicht wenig zur Verschönerung des Abends beitrug.

)(**Kleingemünd**, 9. Dez. Das älteste der beiden durch eine Benzinexplosion verunglückten Kinder des Bahnarbeiters Gartner ist gestorben. Es ist auch wenig Hoffnung, das andere am Leben zu erhalten.

)(**Karlsruhe**, 9. Dez. Gestern wurde durch einen Taglöhner im Durlacherwald beim städtischen Wasserwerk ein großer Koffer aufgefunden, der mit einem alten Eisenbahnermantel zugedeckt war. Der Koffer, der in Dachau aufgegeben war, einer in der Rankestraße hier wohnenden Kindergärtnerin gehörte und am 6. ds. Mts. hier eintreffen sollte, ist bei der hiesigen Eilgutabfertigungsstelle bereits vermißt worden. Aus dem Koffer, der mit dem anhängenden Schlüssel geöffnet worden war, wurde eine Uhrkette im Werte von 14 Mark, 1 Brosche im Werte von 7 Mark, 1 Anhänger im Werte von 4 Mark und zwei Taschentücher entwendet, während die übrigen Sachen, Kleidungsstücke und Bücher noch alle vorhanden waren. In den Koffer war von dem Täter ein offenbar von einem anderen Diebstahl herrührender, ganz neuer schwarzer Herrenüberzieher mit breitem Krimmerkragen im Werte von 120 bis 150 Mark hineingelegt worden.

)(**Pforzheim**, 9. Dez. Das junge Mädchen, das am Sonntag abend beim Pfannkuchen Saxerschuppen sich von dem Wildbader Zug hatte überfahren lassen, wurde als das 17 Jahre alte Dienstmädchen Marie Schächinger aus Emmendingen, O.-A. Nagold, ermittelt, das die Tat in einem Anfall von Schwermut verübt haben dürfte.

* **Karlsruhe**, 9. Dez. Herr Schlachthofdirektor Bayersdörfer feierte dieser Tage sein 25jähriges Jubiläum als Tierarzt und städtischer Beamter. Die Tierärzte und die Beamten des städtischen Schlachthofs überreichten dem Direktor an seinem Ehrentage prachtvolle Blumenspenden. Die Glückwünsche, die dem Herren Schlachthofdirektor von seinen Freunden, Bekannten und Angestellten des Schlachthofs entgegengebracht wurden, dürften, so schreibt die „Bad. Landesztg.“, in der gesamten Karlsruher Bevölkerung ein lebhaftes Echo finden, denn was Herr Bayersdörfer in seiner Amtszeit im Dienste der Allgemeinheit geleistet hat, geht weit über den Rahmen seiner eigentlichen Berufspflichten hinaus. Es sind nicht allein seine Verdienste als Leiter des großen und vielseitigen Musterbetriebs des Karlsruher Schlachthofes, die ihn weit über die Grenzen des Landes rühmlich bekannt machten, sondern vor allem seine unermüdliche Arbeit auf dem Gebiete der Volkswirtschaft und der Fürsorge für das Wohl und Gedeihen der städtischen Bevölkerung. Gerade in den Zeiten der Fleischnot, des Milchmangels und der Lebensmittelteuerung überhaupt hat Herr Direktor Bayersdörfer den Beweis geliefert, welch hervorragende Kraft die Stadt in ihm besitzt.

)(**Müllheim**, 8. Dez. Am Samstag abend fand im „Hotel Löwen“ das 50jährige Stiftungsfest des Gewerbevereins Müllheim statt. Schriftführer Schwab entwarf ein Bild des Entstehens und der Entwicklung des Vereins. Es war im Jahre 1863, als sich die Zünfte, die damals noch bestanden, zusammentaten und den Gewerbeverein bildeten. In demselben Jahre wurde auch eine Gewerbeschule gegründet. Den weiteren Ausführungen des Redners war zu entnehmen, daß der Verein einige Jahre ziemlich zurückging und erst in den letzten Jahren ging er einer neuen Blüte entgegen. Er hat jetzt annähernd 200 Mitglieder.

* **Emmendingen**, 9. Dez. In den letzten Tagen feierte die hiesige katholische Kirchengemeinde ihr 50jähriges Bestehen und zugleich das 25jährige Ortsjubiläum des Stadtpfarrers H. Sachs. Von 300 Seelen im Jahre 1863, wo der erste Pfarrer, der jetzige Weihbischof Dr. Knecht, in Emmendingen einzog, ist die Gemeinde in diesen 50 Jahren auf über 4000 angewachsen. Dem Feste voraus gingen Exerzitien, durch Patres abgehalten. Sonntag vormittag war feierlicher Gottesdienst. Welch großer Wertschätzung Herr Stadtpfarrer Sachs sich in hiesiger Stadt allgemein erfreut, zeigte das Festbankett am Abend, das von Angehörigen aller Konfessionen sehr zahlreich besucht war.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Frankenthal**, 8. Dez. Die Kommission zur Errichtung eines Schillerdenkmals hielt auf Einladung von Bürgermeister Dr. Ehrenspeck eine Sitzung ab, in welcher sie beschloß — und zwar einstimmig — auf die selbständige Durchführung des Projekts zu verzichten und das angesammelte Kapital in Höhe von nicht ganz 2000 M. der Stadtverwaltung zur Verfügung zu stellen, damit sie es mit der Stiftung des Verschönerungsvereins zu 6000 Mark für ein Denkmal zu Ehren Schillers verwende.

‡ **Lampertheim**, 9. Dez. Bei der am 1. Dezember vorgenommenen Viehzählung wurden hier 966 Stück Rindvieh, 464 Schafe, 424 Schweine, 114 Ziegen und 768 Kaninchen gezählt. Bemerkenswert dabei ist, daß unter den Schweinen sich insgesamt 979 Zuchttiere (Muttertiere) befinden, ein Beweis dafür, daß die Schweinezucht in unserer Gemeinde immer mehr im Aufblühen begriffen ist. — Herr Bezirkskassier Ruhl von hier ist in gleicher Diensteigenschaft an die Gr. Bezirkskasse Mainz versetzt worden. An seine Stelle tritt Herr Bezirkskassier Schäfer, z. Zt. in Ulrichstein.

ADRESSENTAFEL

für den Hausgebrauch.

Abschriften u. Vervielfältigungen
Ph. Metz, Q 2, 15. Tel. 4193
K. Sieder, P 5, 3. Tel. 4118

An- und Verkauf
An- u. Verkauf v. gebr. Möbel u. Betten. **Bertrand, T 2, 3**
H. Höbel, F 5, 11

Auskunfteien
Argus-Detektiv-Institut O 6, 6. — Tel. 3305
S. Buttenwieser, P 1, 7a
W. F. Krüger, E 5, 1

Auto-Verkehr-Ausser-Zentrale
F. Flicker. Tel. 5107
Bill. Bedieng., mäß. Preise

Ausstattungsgeschäfte
Kaufhaus zum Tattersall H. & F. Vetter. Tel. 4485

Backofenbau-Geschäft
Peter Andres, U 4, 8

Bäckerei, Conditorei
G. Hettinger, Lameystr. 17

Bettfedernreinigungsanstalten
S. Bissinger, C 4, 19
W. Fahrian, R 6, 3
J. Hauschild Wwe., S 2, 7 Telephon 2947
E. Klein, H 4, 9
F. Scheer, Holzstr. 9. T. 4224

Bierhandlungen
K. Köhler, Seckenh.'str. 27

Bilder, Spiegel, Einrahmungen
Joh. Pilz, U 1, 7
Karl Schneider, U 4, 20

Blumengeschäfte
Herm. Kocher, Kaufhaus
W. Prestinari, N 3, 7/8. T. 3939
J. Steinrück, Windeckstr. 12
Georg Weiss, L 12, 6

Buchbinderei, Schreib- und Papierwaren
A. Häseler, Seckenh.'str. 30a
Fr. Hitschfel, Schwetz'str. 30
Karl Pohl, F 5, 18 (Hof)

Butter-Konsum
Butter-Konsum. P 5, 13. T. 7004

Butter-, Eier- und Käsehandlung
Ott. Kiermann, Schwetzstr. 68
Phil. Wittner, Q 3, 22. T. 4268

Bücher- u. Finanzrevisionen
Südd. Finanz- u. Bücherrev. G. m. b. H. Hch. Lanzstr. 19. T. 4962. Sanierungssachen etc.

Büro-Bedarfsartikel
Gg. Karcher, Tullastr. 10 Tel. 1078

Bürgerl. Mittag- und Abendtisch
Hotel Prinz Berthold, U 3, 23
Evg. Hospiz. ohne Trinkzw.
Frau J. Gelf Wwe., E 7, 2

Bürstenwaren
W. Hedderich-Fischer, N 4, 16
Joh. Mahler, F 2, 12. T. 2377

Cigarrengeschäfte
J. Pfeffer, D 5, 10
A. Ziegler, Parkring 1a

Dachdeckerei und Reparaturen
Ph. Mallrich, U 6, 5

Damenfrisiersalons
Frau J. Appel, F 5, 10
Friz. u. Perrückenmach.'meist.
Johanna Gau, L 6, 14
B. Harsch, Dammstr. 35
Josef Kämmerer, Q 5, 3
Damensal. sep. Kopfw. 1.—
Frau Krüger, P 5, 6-7, II. St.
Mina Lang, Schwetz.'str. 79
Carl Reis, Q 2, 13
P. Vollmer, C 1, 13. T. 3678
Auguste Weiss, F 4, 21 part. Bad 80 Pfg.

Damen- u. Herren-Friseure
K. Geyer, M 2, 18
O. Kösterer, Käfertal.'str. 7

Damenhüte
Lina Kaufmann, F 2, 11. T. 3343

Damenschneidereien
Babette Bauer, O 5, 6
Th. Bernhard, Q 7, 20
Damen-Schneider gew. Rat.-Zahl. Anfr. u. Nr. 990 Exp.
Herm. Imhof, R 3, 2. Tel. 5312
Emilie Kraemer, U 6, 8

Damen- u. Herrenschneiderei
Hans Beuirschke, K 3, 12
Jos. Weber, A 3, 10. T. 4682

Delikatessen Südfrüchte
E. Marzi, Fr.-Pl. 10. T. 1699, 4617
Ch. Schmidt, Windeckstr. 9

Dentisten
Frida Hauser, Seckenhstr. 9
E. Linsenmeier, N 3, 11. T. 3875
E. Wiedemann, Meerfstr. 12.

Detektiv-Büro
Detektiv-Centr. Mannheim T. 4615 **C. L. Desch** H 2, 5

Dienstmädchen-Wasch-Kleider
Neuh.: Schwarzes Waschkleid Wäsch. **Ludwig Feist, D 2, 1**

Drogerien
Holdrog. Ludwig & Schütthelm
Merkur-Drog. Hch. Merckle, Gontardpl. 2. Tel. 2967
Universal-Drogerie
Gg. Schmidt, Seckenh.'str. 8 Telephon 2831

Einstampfpap., Alt-Eisen u. Metalle
A. Fischer, Schwetz.'str. 164 Telephon 2189

Eisschränke Bierpressionen
R. Weiss, Install., Holzstr. 14

Erste Mannheimer Milchhalle
A. Bucher Wwe., K 2, 1

Fahrräder und Nähmaschinen
Gg. Baumgärtner, F 4, 12a
Reparaturen aller Systeme
E. Henn, Krappmühlstr. 17
J. Hermann, Schwetz.'str. 140
Rief Nachf., Q 3, 17. T. 3380
P. Wellmann, Schwetz.'str. 47

Feine Herren-Schneiderei
August Neber, T 4, 1

Feine Privat-Pens.
M 3, 9, 2 Treppen.

Feuerwerks- und Illuminationsart.
Fritz Best, Q 4, 3. T. 2219

Fischbäckerei
A. Schick, J 2, 2

Flaschenbier
Schrempp-B. E. Leitz, A 1, 8

Handwerker-Firmen

Auto-Wagenlackiererei
Joseph Eckler, H 4, 3
Seemann & Kober, Rheinh'str. 25
J. Sporer's Nf. K. Erck, U 6, 24

Auto-Gummi-Reparaturen und Fahrräder
F. Botz, Seckenh.'str. 35. T. 5231

Automobil- und Wagensattlerei
H. Schneider, Schwetz'str. 124

Blechnerei und Installation
Wilh. Grössle, R 4, 15. T. 4602

Glaserei
Carl Zeyer, U 5, 11. T. 4531

Glasereien, Fenster- und Türenfabriken
G. A. Lamerdin, Seckh.'str. 75

Linoleum-Lege-Spez.-Gesch.
A. Fink, T 5, 5

Dekor.-Maler und Tünchermeister
Ph. Graab, O 5, 1
Wilh. Künzel, G 7, 40. T. 7130
Karl Rissel, Eichelsh.'str. 25
Joh. Zenkert, Böckstr. 17/19

Verkehrs- und Vergnügungs-Lokale

Restaurants
Friedrichsbrücke U 1, 15. T. 742
Neue Schlange, P 3, 12
Rest. z. Wilden Mann, N 2, 13
Wilhelmshof, Fr. Dattler

Ludwigshafen

Automobil-Caross. u. Reparaturen
L. Stadler, Bleichstr. 29

Kur- und Kindermilch
J. J. Füßler, Dammstr. 14.

Weinrestaurant
Maxim Ludwigstrasse 79 M. Raubusch. T. 1013
Moulin Rouge, Wredestr. 31

Handwerker-Firmen

Schmiede und Wagenbau
Conrad Ehmer, T 6, 3

Schnitzhölzer
A. Haß, T 4a, 4. Telef. 4725

Schreiner
Becker & Mury, U 6, 26
Bieler & Friedrich, Rell'str. 50
W. Florschütz, Windeckstr. 9

Schuhreparaturen
A. Breunig, Verschaffeltstr. 7
Central-Werkstätte R 4, 15
S. Herkel, E 5, 10-11
Mannh. Sch'kl., Schwtz'str. 30

Tapez. u. Polsterer Dekorateure
A. Arnold, F 2, 2. T. 4110
Phil. Beckenbach, B 7, 5
Karl Kern, E 6, 6. Tel. 2212
Wilh. Thiry, S 6, 32

Schleifereien
H. K. Nisblé, U 3, 18, III. St. r.

Maschinen- und Auto-Reparat.
Alwin Haupt, R 4, 2. T. 4519

Oefen und Herde Reparaturen
Paul Heinstein, F 5, 26. T. 4634.

Fleisch- u. Wurstwaren
Rhein. Wurstwarenfabrik
Georg Laul
Tel. 6454, Q 2, 21/22

Fußboden-Präparate u. Wachse
Joh. Meckler, K 2, 2. T. 4598
Johann Otto, J 7, 29
Th. Ross, P 3/4. T. 4191
J. Samereither, Q 4, 2. T. 2878

Germania-Autom.
Germania-Automat, Q 1, 4.
Reichl. Mittag- u. Abendtpl.

Gerüstbau und Leiternverleih-Anstalt
H. Kling jr. Nchf., T 6, 33. T. 2251

Glasereien
Joseph Morell, C 2, 22

Glas, Porzellan, Steingut
Verleihanstalt S 6, 16. T. 3802

Graveure
F. Grosselfinger, C 3, 3. T. 4192

Handelsschule
Handelsschule Schürlitz N 4, 17. Tel. 7105
Vincenz Stock, P 1, 3 Tel. 1792

Haar-Arbeiten aller Art
Otto Weber, T 6, 8. T. 3863

Hausputz-Artikel
E. Marzi, Fr.-Pl. 10. T. 1699, 4617

Herde und Oefen
Ph. J. Schmitt, U 1, 16. Tel. 2396

Herrengarderobe
Jos. Brechleiter, Beilstr. 18
H. Holzschuh, Windeckstr. 5
A. Steinbach, S 1, 2
Albert Wolf, G 5, 1, I. St.
Garantie für guten Sitz

Herren-Mass-Schneiderei
G. Düringer, Hch. Lanzstr. 36 Tel. 3016
Peter Heppes, C 2, 2 part.
J. Knapp, Bellenstr. 27
K. Müller, C 3, 20a. Dam.-Kost.
Fr. Sattler, K 3, 5, 1 Tr.
W. Trautmann, O 7, 1. T. 5309

Herren-, Damen- u. Kinderwäsche
Frau L. Klemm, Seckh'str. 30a

Hutreparaturen, Damen- und Herren-Hüte
Hutmacherwerkstatt D 5, 10

Hühneraugenop. und Masseur
Duttenhöfer, J 2, 4. T. 2506

Hypotheken und Immobilien
Hugo Schwartz L. 3, 3b Tel. 604.

Kaffee, Chokolade Tee
E. Marzi, Fr.-Pl. 10. T. 1699, 4617

Kassenschränke und Kassetten
Leonh. Schiffers, D 1, 5. T. 4329

Kinderwagen und Korbwaren
Herm. Reichardt, E 2, 10

Klavierstimmer
K. Herbert, Rheind.-Str. 42

Klavier-Unterricht
L. Indner-Derichs, kons. geb.
Friedrichs-Platz 11 part.

Kleiderreparatur-Anstalten
G. Düringer, Hch. Lanzstr. 36 Tel. 3016
H. Götze, C 4, 20-21
Paul Kuhn, R 4, 15. T. 3218

Kohlen, Koks, Holz Briketts
F. Grohe, G. m. b. H., K 2, 12
Fr. Hoffstaetter, L'ring 61. T. 561
Gebr. Kappes, L'ring 56. T. 852

Kolonialwaren
Daniel Ebert, Beilstrasse 22
Joh. Fischang, Jungb.'str. 20

Konditorei u. Café
Peter Schuster, R 7, 9. Tel. 4250

Korb- und Stuhlflechterei
Ulmer & Stalf, G 7, 6

Kranz-Schleifen
Chr. Hammer, E 6, 7. T. 2431

Kunststickerei u. Zeichenatelier
Geschw. Adamczewski, D 2, 15
Emilie Häfner, O 5, 13
Ch. Lurk, Eichelsheimstr. 19

Kurz-, Weiss- und Wollwaren
F. Schultz, Schw.'str. 111/113
B. Wiegand, Neck'au, K. W. Str. 23
K. Wolf-Schüßler, Jgb.'str. 8

Kutscherei
Herm. Bühn, T 2, 5. Tel. 2918
Gottl. Kögel, F 7, 11. T. 10 u. 183

Lacke, Farben und Pinsel
Eugen Lutz, B 2, 7. T. 6379
J. Samereither, Q 4, 2. T. 2878

Lackierer
J. Diether, Mundenheim. Tel. 1065

Lotterie Einnahme
J. Groos, T 6, 27. Tel. 82.

Lithogr. Anstalten
O. Weiss, S 6, 10. Tel. 2587

Mass-Korsetts u. Reparaturen
S. Kramer, Hch. Lanzstr. 27 pt. r.

Maschinen-Strickerei
Klara Blau, N 4, 2-3
Georg Neff, T 4a, 4 parterre
Fr. Wetzler, K 2, 1 III.

Milch und Flaschenbier
Karl Wolf, Beilstrasse 32

Mineralwasser
Chabeso-Fabrik Joh. Luz Fr. K. Str. 2

Modes
L. Hornig, Neck'au, Schulst. 11
A. Joos, Q 7, 20. Tel. 5036

Molkerei und Milchhandlung
Karl Böhler, N 2, 14. T. 2579
Herm. Walz, T 4, 8
Gottfried Wolf, S 3, 10

Möbel-Ausstattg.
H. Posener, Rosengartenstrasse 32
Jul. Egenhäuser, F 2, 4b vorm. Gebr. Born.

Möbeltransport, Spedition
Jean Dann, T 6, 30
Konr. Holländer, R 6, 5a. T. 3037

Möbel, Wohnungseinricht., Betten
H. Graff, Schwetz.'str. 34-40

Musik-Instrum.
Ernst Leonhardt, L 4, 10

Musik-Unterricht
Th. Hollenbach, L 12, 7. T. 1236

Mützenfabrik und Herrenartikel
J. Grether, Kaufh.-Bogen 61

Naturheilkundige
Steizenmüller, S 2, 15. T. 3817

Naturr. Honig Wachholdersaft
Rothweiler, R 1, 9. T. 2969

Nähmaschinen u. Reparaturen
Jos. Kohler, Mechan., J 1, 5

Oelhandlungen
Rhein. Oel-Zentr. T. 2, 32. T. 4430

Ofensetzergesch.
Albert Göckel, U 5, 29. T. 4695

Orthop. Apparate künstl. Glieder
F. Dröll, Spezialist, Q 5, 15

Papier- u. Schreibwaren
R. Berger, Friedr.-Pl. 5. T. 2963
Bernstein & Walter, P 5, 15-16

Parkett-Reinig.-Geschäft
Fl. Hattler, T 3, 8. Tel. 4512

Photo-Artikel
Breunig's Centrale, O 4, 13
Photohaus Pini, Inh. C. Herz
Kunststr. N 3, 9. Tel. 6974

Photograph. Bildnisse
G. Tillmann-Natter
Hofphotogr., P 7, 19. T. 570

Plisseebrennerei
A. Joos, Q 7, 20. Tel. 5036

Privat-Wöchnerinnenheim
Lerner, J 7, 27

Rechenmaschinen
Ph. Gräff, Hansa-Haus. T. 6968

Reinigungs-Institute
H. Geisinger, T 4a, 13

Ringfreies Tapetenhaus
L. Mezger, Seckenh.'str. 46b Tel. 2177

Sattlerei und Lederwaren
K. Kaulmann, M 3, 5. T. 3696

Sattlereif. Geschirr und Reiseartikel
L. Kaufmann, B 4, 6

Sächsische Waschmangel
Wilhelm Aberle, P 2, 11

Schildermalerei
REICHLE G 7, 22 Telef. 4960

Schirme u. Stöcke
C. Runkel, Kepplerstr. 33

Schirm-Reparatur-Werkstätte
Max Morgenthau, T 6, 7 pt.

Schönheitspflege
R. Ehrler, Haarentfg., S 6, 37

Seide u. Modewar.
Ciolina & Kübler, B 1, 1. T. 688

Schuhwaren und Lederhandlung
W. Walz, Gr. Wallstadtstr. 36

Schuhbörse
Wilh. Schäfer, U 1, 6 I.

Schuhwaren, Maß u. Reparaturen
Joh. Danner, F 3, 18
A. Deissler, T 1, IIa
J. Förschle, Seckenh.'str. 16
J. Kreiter, Schwetz.'str. 85
Karl Piot, Lameystr. 19 Lad.

Schürzen-Bazar
H 1, 17

Seifenpulver
Seifenpulverfabrik Greiner
Schwetzingerstrasse 180
Spezialität:
Deutsche Silberfäden
Mannheimer Seifenflocken

Span. Weinhdlg.
Josef Fabregas, S 3, 2. T. 2915

Sport-Artikel
Sporthaus Kneip, P 4, 7

Stadtküche Kochschule
Vikt. Meyer, L 12, 12. T. 2945

Stempel u. Schild.
Stempelfbr. Adelsheim, O 6, 1

Stenographie Gabelsberger
Obrrll. Schmid, Bismarckpl. 5

Straussfedern
A. Joos, Q 7, 20. Tel. 5036

Tapeten, Linoleum
Heh. Hartmann, H 7, 20. T. 5358
v. der Sanden, N 4, 13-14. T. 6537

Theater- u. Mask.-Gard.-Verl.-Anst.
Joh. Adler, E 3, 4

Uhren, Gold- und Silberwaren
L. Edinger, Neck'au, K'hst. 17
F. Kikermann, U 5, 23. Uhren
H. Eschler, Meerfeldstr. 26

Unterricht
Pädagogium f. Musik, C 4, 8
Ital. staatl. gepr. Frl. v. Fabeck, Otto Beckstr. 47. T. 5029

Unterricht, Nachh. u. Arbeitsstunde
Obrrll. Schmid, Bismarckpl. 5

Unterricht span., franz., engl.
Maria Vidal, P 3, 1 IV.

Vegetarische Speisehäuser
Ceres, C 1, 8 Gg. Lehner

Waffen u. Munition
L. Frauenstorfer, O 6, 4. T. 4232

Wagenfabrik
Friedr. Epple, Q 7, 27. T. 4260

Waschanstalt und Neuwäscherei
Dampfwaschanstalt Parkhotel
Sander & Barth, Augartenstr. 31
Tel. 879. Spez.: Stärkwäsche

Weine und Flaschenbier
Jac. Albrecht, U 6, 2.

Weinhandlung en gros, en detail
K. Vorreiter, Rheinaustr. 8
Sp. Weine, div. Liköre, H 7, 29

Wohnungsvmttlg.
J. Loeb, Gr. Merzelstr 11. T. 162

Yoghurt-Präparate
Kresse's Yoghurt-Anstalt.
Vers. n. all. Stadtteil. O 6, 9a.

Zither-Schule
Elise Mendt, P 2, 7, 4 Tr.

Zuschneide- und Lehranstalt
Frzka. Basteiberger, Q 1, 19
M. Rampp, L 6, 7
Szudrowicz & Roll, F 1, 3
Katchen Weidner, U 5, 24
Weidner & Nitzsche, D 5, 3
Worrings Dam.-Bekl.-Akad.
D 2, 14. Heidelbg.: Hptstr. 129

MARCHIVUM

Als willkommenes

Weihnachtsgeschenk

für Herren

empfehlen:

Herren-Hemden m. modernsten weichen Rippeinsätzen, beste Verarbeitung
1 Stück **3.85** 3 Stück **11.25**

Herren-Hemden mit eleganten Ripp-Einsätzen und festen Manschetten
1 Stück **4.80** 3 Stück **13.75**

Herren-Nachthemden mit farbiger Borde, gute Qual.
1 Stück **2.95** 3 Stück **8.50**

Farbige Herren-Hemden prima waschechte Stoffe
1 Stück **3.85** 3 Stück **11.25**

Herren-Taschentücher in hervorragender Auswahl
½ Dutzend 95 Pf., 1.35, 1.65, 2.50, 2.85, 3.50, 3.80 bis 6.50

Herren-Krawatten, elegante letzte Neuheiten, geschmackvolle breite Selbstbinder, Plastron, Regattes und Diplomatformen
Stück 45, 75, 95 Pf., 1.25, 1.45, 1.65, 1.95, 2.50 bis 3.50

Herren-Kragen und Manschetten in allen modernsten Fassons und Weiten.

Herren-Socken, enorme Auswahl, in Wolle, Baumwolle, Flor und Seide, schwarz, braun und alle Modefarben
Paar 35, 45, 65, 95 Pf. 1.25 bis 3.50.

Hosenträger, bestes Fabrikat, in elegantester Ausführung
Paar 75, 95 Pf., 1.25, 1.45, 1.65, 1.85 bis 4.50.

Herren-Handschuhe in enormer Auswahl
Gelegenheitsposten, prima Glacé. Regul. Wert 3.50 Paar **1.95**
Rehleder imit. Herren-Handschuhe
Paar 75, 95 Pf., 1.25 1.45 bis 2.25.

Gebr. Lindenheim
E 2, 17/18 (Planken).

Weidner & Weiss
N 2, 8 **N 2, 8**

Komplette **Kinderausstattungen** von **60** Mk. an.
Gediegene **Brautausstattungen** von **400** Mk. an.
Atelier im Hause unter Leitung erster Directricen.
Für **Betten und Matratzen eigene Werkstatt.**

Weihnachts-Angebot!

Keine Ladenpreise

solange Vorrat verkaufe ich

zu Fabrik-Export-Preisen

nur gegen Barzahlung einen grossen Posten

gestrickte

Damen-Jacken

moderne Fassons — schöne Farben — ausserdem

billige Damen-Jacken

Stück Mk. **10.–, 7.–, 6.–**

Daut
Breitestrasse **F 1, 4**

Zahlreiche Ausführungen: München-Augsburg-Mannheim-Stuttgart

Bevor Sie bauen, verlangen Sie im eigenen Interesse Offerte über die

Original-Schäfer Schaufenster

infolge ihrer eigenart unübertrefflich vollendet – Vollkommene präzises Arbeit

bis ins kleinste Detail vorzüglich, bequeme Handhabung und überall anwendbar

4 D.R.P. 17 Ausl. P.

Eisenkonstruktionswerk **Peter Schäfer** Mannheim-Industriehafen

Frankfurt-Essen-Hanau-Karlsruhe-Kassel-Kaiserslautern-Karlsruhe-Kempten-Köln-Leipzig-Leverkusen-Mainz-Nürnberg-Offenbach-Gießen-Magdeburg-Düsseldorf-Ludwigshafen-Heidelberg

---

Als Geleitwort zur Ausstellung in der Kunsthalle
erschien soeben in unserm Verlage
Dr. WILLY F. STORCK

ADOLF HILDENBRAND

mit Reproduktionen von Werken des Künstlers und vier Beilagen in Mertenstiefdruck

Preis 50 Pfg.

Zu haben in der Kunsthalle, sowie in der Expedition des General-Anzeigers und durch den Buchhandel.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H., Mannheim

DIE REKLAME
IHRE KUNST UND WISSENSCHAFT

... mit wieviel Liebe und Gediegenheit Hindrogen in den Stoff das Buch verarbeitet ist. Dazu eine Ausstattung, die der deutschen graphischen Kunst ein glänzendes Zeugnis ausstellt. Ich glaube Ihnen schon heute zu diesem Werk gratulieren zu sollen.
Dr. Bernhard Harms, Professor der Staatswissenschaften, Universität Kiel.

Sie haben damit wirklich etwas geschaffen, was in der Reklameliteratur noch nicht da war und können wir Ihnen zu dem Gelingen nur gratulieren.
Hannoverscher Anzeiger

... Das Werk ist unbedingt von ganz hervorragender Bedeutung und lasse ich mich, Ihnen meine vollste Anerkennung aussprechen zu können.
Eugen Marcus, Hofjuwelier, Berlin.

Wir wollen das interessante Werk, in dem eine Reihe geistreicher Gedanken niedergelegt sind, gerne unserer Bibliothek einverleiben.
Maggi G. m. b. H., Berlin

Der Herausgeber Paul Ruben hat sein hervorragendes Fachwissen in einer Reihe von Artikeln niedergelegt, und man liest diese Artikel mit der Befriedigung, ...
Papier-Zeitung, Wien

... so lautet der Titel eines vor kurzem erschienenen, von Paul Ruben redigierten Werkes, das größtes Sensation in der ganzen Welt hervorgerufen hat.
Generalanzeiger für Neumünster

... daß mir dasselbe außerordentlich wertvolle Anregungen gegeben hat, und daß es Lektüre für den, der wirkliches Interesse an Reklame hat, ein Vergnügen ist.
Steinweg & Sohn

Ich bestätige Ihnen gern, daß das prachtvolle Werk meine volle Anerkennung gefunden hat.
J. A. Henzirik, Zwillingswerk Solingen

Ich zweifle nicht, daß mit diesem Werk der Gesamtheit ein wertvoller, nicht blos wirtschaftlich, sondern auch sozialpolitisch und ideal wertvoller Dienst geleistet ist.
Prof. D. Dr. jur. et med. Kahl, Universität Berlin.

Das vorliegende Buch kann als ein Standardwerk der Reklame-Kunst und -Wissenschaft mit Fug und Recht angesprochen werden, das in seiner Art einzig dasteht.
Der Confectionair

Das Werk ist der erfahrene Ratgeber für die gesamte Industrie in Reklamefragen, behandelt es doch das ganze weitverzweigte und schwierige Gebiet mit einer Gründlichkeit, die bei dem gesunden Urteil des Verfassers der Wirkung auf den Leser sicher ist.
Thüringer Schlauchweberei Wolfersdorf

PRESSE HANDEL GEWERBE INDUSTRIE

bestätigen, daß dieses Buch ein ganz hervorragendes Werk ist, das jeder Gebildete besitzen muß, der sich in irgend einer Form mit Reklame beschäftigt. Seiten hat ein Buch eine so einmütige, geradezu begeisterte Beurteilung in maßgebenden Kreisen gefunden, wie dieses Werk.

Die Ausstattung ist eine solch luxuriöse, daß ein Kunstprachtvolles Werk auf diesem Gebiete übertrifft noch nicht erschienen ist. .... auch an praktischen Gedanken .... wahrhaftige Lehrmeister der geschmackvollen und geistreichen Reklame.
Ung. Kaufm. Fachblatt, Budapest

Ein Prachtband in Leinen. Vornehmste Ausstattung. XI u. 360 Seiten Text, über 200 Illustrationen, ca. 150 Kunstdrucke, ca. 100 farbige mustergiltige Lithographien

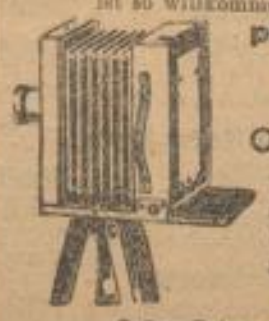
Preis 15 Mark

Durch alle Buchhandlungen oder direkt vom

VERLAG FÜR SOZIALPOLITIK
G. M. B. H. • BERLIN W 57

Kein Geschenk

ist so willkommen als ein 5708



photograph. Apparat!
Kodaks!
Operngläser!

Infolge sehr günstigen Einkaufs bis Weihnachten aussergewöhnlich billige Preise!

Grüne Rabattmarken!

Georg Springmann
P 1, 6 zwischen Heuss u. Lotterbeu gegenüber Firma Landauer P 1, 6

Passende Weihnachts-Geschenke
Schmücke Dein Heim!
Bilder- u. Kunsthandlung, Vergolderei
Moderne Einrahmungen, solid und billig.
(Spez. **Gemälde-Rahmen**)
Auswahl in **Figuren, Reliefs, Jardinièren, Salon-Säulen u. s. w.** 34120
Neu Vergolden von **Rahmen, Möbel, Wappen**

Josef Thomas
Nur F 2, 17, gegenüber dem Warenhaus Wronker.

Auf Teilzahlung
ohne Preisaufschlag u. unter strengster Diskretion liefert ein **grosses reelles**
Spezial-Teppich- u. Linoleum-Haus
in **Mannheim** seine Artikel
Teppiche, Bettvorlagen, Gardinen, Stores, Leinengarnituren, Tischdecken, Schlafdecken, Diwandecken, Reisedecken, Tüll- u. Erbstülldecken, Felle und Linoleum.
Verlangen Sie Muster gratis und franko.
Gefl. Offert. u. Nr. 31300 an die Expedition des Mannh. General-Anzeiger, Mannheim E 6, 2

Mannheim Planken O 6, 8
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Repräsentabler, gewandter Herr welcher bei Industrie-Werken u. Fabriken aller Art bestens eingeführt ist wird sofort als

Vertreter

für **Mannheim** und badische Umgebung gegen hohe Provision gesucht. Es handelt sich um den Vertrieb eines hervorragenden Abonnementswerkes für Freiberufliche. Angeb. unt. E. J. 2100 an **Rudolf Mosse, Koblenz.** 1477

Vertreter

nur routinierter Reisender gesucht für 2 vielfach glänzend bewährte Spezialartikel für die Industrie, Existenzmöglichkeit. Nur ausführl. Angebote werden berücksichtigt unter F. H. T. 5959 durch Rudolf Mosse, Frankfurt am Main. 1473

Selbständiger

Maschinenmonteur

in Montage u. Reparatur Lanzscher und Bauschscher Lokomobilen durchaus erfahren, findet sofort dauernde angenehme und gut bezahlte Stellung. Offerten unter J. R. 12794 an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** 1477

Vermischtes

Herren

können ihren Bedarf in Anzügen nach Maß ohne Preis-Aufschlag in Raten oder längerem Ziel bei einem besseren Maßgeschäft decken. Branche ohne Anzahlung. Strengste Diskret. Bitte abreißen: Postfach 251, Mannheim.

Es zieht

nicht mehr, wenn Sie Fenster und Türen verdichten mit **Verdichtungssträngen** aus Watte oder Gummi. Diese empfehlen

List & Schlotterbeck
P 7. 1. Tel. 1858.

Mit **Beinkleider**
nach Maß
biete ich Außergewöhnliches durch eleganten Sitz, erstklassige Arbeit, deutsche u. engl. Stoffe von 8600
Mk. 16.50 18.– 21.–
M. E. Giera
P 5, 5. Tel. 4214

Verkauf

Bülow-Salonpiano
mit Flügelten, feine Ausstattung, ca. 1 Jahr gespielt, 9 Jahre Garantie für 28.500.— abzugeben.

Salonpiano
aus renomm. Fabrik, wenig gespielt, 5 Jahre Garantie, prachtvoller Ton, elegante Nußbaum-Ausstattung für Mk. 400.— abzugeben bei **Siering, C 7, 6, parterre.** 31660

Großer Posten eingetroffen:
Waschkomoden, Nachttische, Kleider- und Spiegelschränke, Vertikows, Bettstellen etc.
jeder Art billig zu verkaufen. 27490
Schwalbach
B 7, 4 Magazin B 7, 4